Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
71 (1937)

86 (31.3.1937)

urn:nbn:de:gbv:45:1-754556

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzustellgeld monatlich 2,10 RM / Fernsprecher: 3446. Schriftleitung: 2742. Drahtanschrift: „Nachrichten" / Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Heute: 3 Beilagen

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Anzeigen kosten die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 60 Pf. / Bankkonten: Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank) AG; Commerz- und Privat-Bank; Landesspartkasse, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postscheckkonto: Hannover 22381

Einzelpreis: 10 Pfennig

Hauptschriftleiter: Dr. Dr. Konrad Bartsch, gleichzeitig Politik und Bild; Stellv. des Hauptschriftleiters Jacob Reploeg, gleichzeitig Lokales u. Wirtschaft; verantwortlich für den Unterhaltungsteil Alfred Wien; für Turnen, Sport u. Allgemeines Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg); für Volkstum u. Heimatgeschichte Dr. Alfred Scharf (vertreten). Berliner Schriftltg.: Joseph Breh, Berlin W 35, Viktoriastr. 4 A (Fernspr.: Kurfürst 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Meyer, Oldenburg. DA II. 37: Ueber 15 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O., Peterstraße 28.

Nummer 86 | Oldenburg, Mittwoch, den 31. März 1937 | 71. Jahrgang

Groß-Hamburg

Von Kuriositäten zur Wirklichkeit

Von

Oberregierungsrat Werner Stephan

Morgen tritt das Gesetz Groß-Hamburg in Kraft. Zugleich werden die übrigen Gebietsbereinigungen im Norden des Reiches, auch im Oldenburger Gebiet, durchgeführt, die das Kabinett im Januar beschlossen hatte.

Heute verschwinden die Grenzpfähle, die an unserem Elternhaus in Altona so viele Jahrzehnte und so viele politische Wechselfälle überdauert haben. Direkt neben unserer Haustür stand der Preußenadler, ein paar Schritte davon das Hamburger Wappen mit dem geschlossenen Tor. Als Kind wunderte ich mich, daß Deutschlands größte Hafenstadt sich gerade dieses Wahrzeichen gewählt hatte; ich meinte, ein offenes Tor wäre ein viel besseres Symbol für die alte Repräsentantin der Hanse gewesen. Ich wußte damals noch nicht, daß die strenge Abgeschlossenheit, die Hamburg sich, seinem Wappen getreu, Jahrhunderte hindurch bis in das Zeitalter des Liberalismus hinein bewahrt hatte, die Entstehung meiner Heimatstadt Altona begünstigt hatte: denn hier, auf damals dänischem Gebiet, siedelten sich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts die Familien an, die wegen ihres abweichenden Religionsbekenntnisses in Hamburg nicht zugelassen waren. Katholiken, Reformierte, Mennoniten und viele andere Sektierer, dazu Fremdrassige, Juden verschiedenster Herkunft, besonders zahlreich die aus Portugal vertriebenen.

Die Grenzpfähle waren — das sehen wir an dem erstaunten Interesse, mit dem Ortsfremde sie betrachteten — eine Kuriosität. Eine Grenze zwischen zwei Staaten, mitten in einer belebten Straße! Für uns bot sie vor allem die Annehmlichkeit, daß wir im Frühling ungestraft auf der Fahrbahn Kreisel spielen konnten; denn wenn der Schutzmann auf der preußischen Seite erschien, traten wir auf hamburgisches Gebiet über, und entsprechend machten wir es, wenn der hamburgische Hüter des Gesetzes nahte. Die Autorität der Polizei endete am Rande des fremden Hoheitsbereiches. Daß das lichtscheue Gesindel, das in einer Welthandelsstadt naturgemäß gern unterschlüpft, über diesen Zustand noch viel vergnügter war als die spielenden Kinder, kann man sich leicht vorstellen. Das Grenzgebiet in der Hafengegend war in den Jahren vor dem Kriege weithin verrufen. „Die Sicherheit, die kriminelle Verfolgung, die Einhaltung der sittenpolizeilichen Vorschriften würden — so hieß es in einer damals abgefaßten Denkschrift — bei weitem bessere sein, wenn die Grenzen fielen, und zwar lägen die Vorteile auf beiden Seiten der Grenze."

Wir aus der nördlichen Vorstadt hatten dieses Gebiet täglich zu durchschreiten, wenn wir zu unserem „Kgl. preußischen Gymnasium" gingen, das aus der dänischen Zeit den Namen „Christianeum" bewahrt hatte. In dieser Schule wurde uns klar, daß wir keine Hamburger waren. Baulich so verwahrloste höhere Schulen gab es in der reicheren Nachbarstadt nicht. Die Mitschüler waren meistens Söhne preußischer Offiziere oder Beamter; denn das königliche Ministerium in Berlin, das natürlich die dänischen Privilegien Altonas aufgehoben hatte, wollte durch die Einrichtung zahlreicher Behörden einen Ausgleich schaffen. So war Altona und nicht Hamburg Sitz eines Generalkommandos, einer Eisenbahndirektion usw. geworden. Aber wenn viele Jungens altpreußisch waren, so wurzelten die Lehrer fest in der Tradition der meerumschlungenen Heimatprovinz. Wie oft erzählte uns Quintanern der damals gerade 80jährige Klassenlehrer — eine Altersgrenze gab es ja noch nicht — Geschichten aus der Dänenzeit, aber auch aus den heldenhaften Kämpfen der Schleswig-Holsteiner für ihr Deutschtum. Altona war damals eine richtige Handelsstadt gewesen, die unter dänischem Schutz Hamburg Konkurrenz machen sollte. Davon konnten wir nichts mehr merken: bei der Reichsgründung hatte man zum Besten des hanseatischen Handels Hamburg nicht in das deutsche Zollgebiet eingeschlossen; aber auch Altona wurde nicht aufgenommen, weil es räumlich mit Hamburg eine Einheit bildete. Zwanzig Jahre später aber hatte man zwar beide Städte in den Deutschen Zollverein aufgenommen; die Einrichtung einer Freihafenzone wurde aber nur den Hamburgern gewährt, nicht den kleinen preußischen Nachbarn. Altonas Handel war in der allzu ungleichen Gemeinschaft, einer wahren societas Leonina erstickt.

In jener Zeit hatte Oberbürgermeister Adickes, einer der großen Kommunalpolitiker des wilhelminischen Deutschland, festgestellt, „daß die Aufrechterhaltung der Existenz Altonas als einer selbständigen preußischen Stadt nicht möglich bleiben wird". Wir diskutierten als Primaner darüber. Die preußischen Beamtensöhne wollten es nicht glauben; aber uns anderen schien es einleuchtend. Hatte man die Nachteile der Nähe des Welthafens, warum sollte man nicht auch die Vorteile genießen können? Altona hatte wunderbares Industriegelände, einen prächtigen Fischereihafen, elbeaufwärts das herrlichste Gebiet für Eigenheime: Die Hausbesitzer wiesen darauf hin, wie das genutzt werden könnte, wenn keine Staatsgrenze die Hamburger mehr fernhielt. Aber das Königreich Preußen bewilligte selbst für die nötige Hafenerweiterung nicht die Abtretung eines einzigen Hektars Land, es sei denn auf dem Tauschwege. So mußte Altona selbständig bleiben. In seiner Altstadt siedelten sich die niedrigst bezahlten Gelegenheitsarbeiter Hamburgs an, weil man im Gängeviertel um unser Gymnasium herum für weniger als 4 Mark wöchentlich Wohnungen bekommen konnte, die es in der Nachbarstadt nicht gab. Die Stadt suchte sich vor diesem Zuzug durch ein seltsames System von Steuern zu schützen, das die niedrigsten Stufen prozentual hoch erfaßte, die großen Einkommen aber so wenig wie möglich. Die Folge war, daß die Einwohnerzahl nicht mehr wuchs, weil die Armen von nun ab fortblieben, aber auch die Reichen nicht kamen. Selbst wir Jungens merkten, daß das Leben in unserer Heimatstadt stagnierte.

Die Verwirklichung des Groß-Hamburg-Gedankens, die durch Adolf Hitlers Entschluß herbeigeführt wurde, bringt also nicht nur die Erfüllung hanseatischer Wünsche, sie befreit auch Altona aus einer unhaltbaren Lage. Das schöne holsteinische Heimatmuseum, die vielbesungenen Ottenser Gräber, die stilvollen Fischerhäuser am Neumühlener Elbstrand, der Süllberg in Blankenese, von dem man die Schiffe stromabwärts nach Uebersee ziehen sieht, die herrlichen Parks der Elbechaussee— all diese Stätten unserer Altonaer Jugendzeit werden bei Hamburg in bester Hut sein. Deutschland ist mit dem 1. April 1937 um ein leistungsfähiges, einheitlich gestaltetes Wirtschaftsgebiet reicher geworden. Es ist mit dem Verschwinden der Landesgrenze zwischen Hamburg und Altona lediglich um eine Kuriosität ärmer. In wenigen Jahren wird man sich im Museum darüber wundern, daß die Grenzpfähle bis heute mitten im Gebiete einer modernen Stadt stehen konnten!

Feiern in Wandsbek und Altona

Groß-Hamburg übernimmt die neue Aufgabe

Wandsbek, 30. März.

Am Vorabend des Tages, an dem das Groß-Hamburg-Gesetz in Kraft tritt, verabschiedete sich Gauleiter Oberpräsident Lohse von der auf Grund dieses Gesetzes aus dem Gau und der Provinz Schleswig-Holstein ausscheidenden Stadt Wandsbek. Alle Formationen und Gliederungen der Partei und die ihr angeschlossenen Verbände, sowie die übrigen Organisationen und Verbände waren auf dem festlich geschmückten Wandsbeker Marktplatz zum letzten Appell vor dem scheidenden Gauleiter aufmarschiert. Die Wandsbeker Bevölkerung umsäumte in dichten Reihen den Aufmarschplatz. Gauleiter Lohse schritt zunächst in Begleitung des Gauleiters, Reichsstatthalter Kaufmann, die Front der Ehrenformationen ab und hielt dann eine Ansprache, in der er sich von seinen alten Kampfkameraden und Parteigenossen, sowie von der ganzen Wandsbeker Bevölkerung verabschiedete. Er übergab dann den Kreis Wandsbek der NSDAP in die Obhut des Gauleiters Kaufmann und betonte: „Ich weiß, daß der Kampf, wie wir ihn hier in Schleswig-Holstein geführt haben, in Hamburg seine Fortsetzung finden wird zum Segen der deutschen Nation."

In Altona nahm Gauleiter Oberpräsident Lohse am Dienstagabend Abschied auch von der alten Gaustadt des Gaues Schleswig-Holstein der NSDAP. Nach dem Abschreiten der Ehrenformationen begab sich der Gauleiter mit seiner Begleitung in den großen Saal des Rathauses. Dort nahm der Festakt seinen Anfang. Oberbürgermeister Daniel begrüßte Gauleiter Oberpräsident Lohse, Reichsstatthalter Kaufmann und die übrigen Gäste und sprach dann über die Geschichte der Stadt Altona und ihre wechselvollen Beziehungen zu Schleswig-Holstein und Hamburg. Der Oberbürgermeister überreichte sodann als äußeren Beweis der Dankbarkeit und als Zeichen gegenseitiger Verbundenheit dem scheidenden Gauleiter den Ehrenbürgerbrief der Stadt Altona.

Als Erinnerungsgabe überreichte der Oberbürgermeister Gauleiter Lohse weiter eine Sammlung wertvoller Altonensien. — Gauleiter Lohse dankte für die Ehrungen und schilderte dann den schweren und erbitterten Kampf, den der Nationalsozialismus gerade in Altona zu kämpfen hatte. Er übergab sodann die Stadt Altona an Reichsstatthalter Kaufmann und schloß: Ich weiß, daß auch im neuen Gau die alte Tradition Altonas fortgesetzt wird. Wir werden weiter arbeiten diesseits und jenseits der Gaugrenzen für Adolf Hitler und Deutschland.

Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann gab die Versicherung ab, daß die neuen Gebiete, die zu Hamburg kommen, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der wirtschaftlichen Betätigung mit ganz besonderer Sorgfalt betreut werden würden. Was Gauleiter Lohse in Altona begonnen hat, werden wir fortsetzen. Die Schaffung Groß-Hamburgs bedeutet für uns nicht in erster Linie Rechte, sondern Pflichten. Nach dem Gesang der Lieder der Nation nahmen Gauleiter Lohse und Kaufmann den Vorbeimarsch der Formationen ab.

Der Führer und General Ludendorff

München, 30. März.

Zur Beseitigung von Schwierigkeiten und Mißständen hat im Interesse des Volkes zwischen dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und dem Feldherrn Ludendorff eine eingehende Aussprache stattgefunden, die auch das gewünschte Ergebnis erzielt hat.

Der Feldherr brachte darauf zum Ausdruck, wie er die rettende Tat des Führers und Reichskanzlers, den Versailler Schandpakt Punkt für Punkt zerrissen zu haben, begrüßt hat, vor allem die Tatsache, daß Volk und Staat wieder wehrhaft und Herr am Rhein sind. Er sprach von seinem Wirken für die seelische Geschlossenheit des Volkes, um es zu den ernsten Aufgaben zu befähigen. Der Führer und Reichskanzler sprach von seinen Erfahrungen und begrüßte es, daß das Dritte Reich und seine Wehrmacht nun wieder in vertrauensvoller persönlicher Fühlungnahme mit den Feldherrn des Krieges stünden, wie es einst das alte Heer im Weltkriege und die Kämpfer des 9. November 1923 taten.

Blomberg fährt nach London

Berlin, 30. März.

Der Führer und Reichskanzler hat mit seiner Vertretung bei den Krönungsfeierlichkeiten in London den Generalfeldmarschall von Blomberg beauftragt. Der deutschen Delegation gehören außerdem der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Otto Schulze, und der Generalmajor der Luftwaffe, Stumpff, an.

Sämtliche Londoner Abendblätter geben in großer Aufmachung diese amtliche deutsche Meldung wieder. Sie nehmen die Ernennung des Reichskriegsministers freundlich auf. So weist „Evening News" darauf hin, daß von Blomberg eine große Rolle bei dem Neuaufbau der deutschen Wehrmacht gespielt habe und daß er sich des vollsten Vertrauens des Führers erfreue, dessen Sprecher er bei vielen wichtigen Gelegenheiten gewesen sei. Generalfeldmarschall von Blomberg spreche sehr gut englisch. Sein natürlicher Scharm und seine Freundlichkeit würden ihm während seines Londoner Besuches eine allgemeine Volkstümlichkeit sichern.

Reichsinnungsmeister Max Möckel †

Berlin, 30. März.

Drei Tage vor Vollendung seines 64jährigen Lebensjahres starb am Karfreitag Reichsinnungsmeister Max Möckel in Berlin an Herzschlag.

Max Möckel wurde in Berlin als Sohn des Geigenbaumeisters Oswald Möckel geboren. Er übernahm 1905 in Berlin ein Zweiggeschäft seines Vaters und rückte 1914 als Kriegsfreiwilliger ins Feld. Nach dem Kriege wurde er erster Reichsinnungsmeister des neu geschaffenen Reichsinnungsverbandes des Musikinstrumentenmacherhandwerks. Max Möckel war einer der bedeutendsten Geigenbauer unserer Zeit, der selbst über den europäischen Kulturkreis hinaus weit bekannt war. Seinen Namen hatte er sich durch die Wiederentdeckung der klassischen italienischen Geigenbaukunst gemacht. Seinem erfinderischen Geiste war es vorbehalten, nach einem Zeitraum von mehr als 200 Jahren, von dem Fragment einer Zeichnung ausgehend, die man im Nachlaß des Antonius Stradivarius fand, den gesamten Konstruktionsaufbau der klassischen Geigenepoche lückenlos neu nachzugestalten.

„Phantastische Erfindungen"

Scharfe Zurückweisung eines „Times"-Berichts aus Addis Abeba

Rom, 30. März.

In einem amtlichen Dementi der Agentur Stefani wird ein von der „Times" am Dienstag veröffentlichter Bericht aus Addis Abeba über die dortige Lage als „eine Reihe phantastischer Erfindungen" scharf zurückgewiesen. Die Behauptung, wonach 200 italienische Soldaten und Milizangehörige ausgewiesen worden seien und Marschall Graziani

Großer Andrang auf der Textilausstellung in Berlin

Besonders der Stand der Fließbandfabrikation der Berufskleidung in Halle 6 ist immer von Zuschauern umlagert. (Scherl Bilderdienst — A.)

Landesbibliothek Oldenburg

immer noch im Krankenhaus liege, sei ebenso falsch wie die „Times"-Angabe über Brandschäden, über italienische Opfer, die durch italienische Kugeln gefallen seien, oder über Maßnahmen gegen nichtitalienische Handelshäuser. In Wirklichkeit seien nur solche ausländische Firmen geschlossen worden, die unter dem Vorwand der Handelstätigkeit Spionage gegen Italien trieben. Alle diese Behauptungen seien, wie die Agentur Stefani hinzusetzt, in Dschibuti oder London fabriziert worden.

Auch der Direktor des „Giornale d'Italia" wendet sich in seinem Leitartikel gegen die Behauptungen der „Times" und betont in Uebereinstimmung mit der Stefani-Meldung, daß der Vizekönig Marschall Graziani bereits seit geraumer Zeit vollkommen wiederhergestellt sei. Im übrigen beruft sich das halbamtliche Blatt auf das Gentleman-Agreement, das Italien solange wie möglich dem Geist und Inhalt nach einhalten wolle, und stellt dann die Frage: „Was aber will England? Welche neue Störung der Beziehungen mit Italien wird dort erwogen und vorbereitet?"

Zwei Japaner in Los Angeles verhaftet

Los Angeles, 31. März.

Die Polizei von Los Angeles glaubt, einen Spionagefall aufgedeckt zu haben. Sie hat zwei Japaner verhaftet, in deren Wohnung Pläne von den Befestigungen auf Hawaii und von der Wasserversorgungsanlage von Los Angeles sowie ein Sender aufgefunden wurden. Als die Polizei in die Wohnung eindrang, gingen die Japaner mit Messern aufeinander los. Der eine trug dabei sehr schwere Stichverletzungen davon. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Japaner einer ausländischen Spionageorganisation angehören, und hat die Bundespolizei benachrichtigt.

Er schädigte Oesterreich um 200 Millionen Schilling!

Der berüchtigte jüdische Schieber Siegmund Bosel unter Betrugsanklage

Wien, 30. März.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen den berüchtigten jüdischen Finanzschwindler des Nachkriegsösterreichs Siegmund Bosel Anklage wegen Betruges erhoben. Bosel hat zusammen mit dem später geflüchteten ehemaligen Finanzminister Dr. Ahrer die österreichische Postsparkasse um nicht weniger als 200 Millionen Schilling geschädigt. Um wenigstens noch einen Teil dieses Geldes zu retten, versuchte der Fiskus, sich mit ihm zu „vergleichen". Als man aber darauf kam, daß Bosel diesen Ausgleich nicht nur nicht einhielt, sondern sogar beträchtliche Vermögenswerte in die Schweiz verschob, wurde er vor einem Jahr endlich in Haft genommen. Bosel ist außerdem noch an einer dunklen Angelegenheit beteiligt, die um das Halsband der Gattin Napoleon Bonapartes, der Kaiserin Marie-Louise, spielt.

Die Juden Wolff und Konsorten schmuggeln weiter

Amsterdam, 30. März.

Wie der „Telegraaf" meldet, wird von Seiten der holländischen Behörden streng darüber gewacht, daß mit holländischen Schiffen keine Waffen nach Spanien gebracht werden. Aus diesem Grunde, so berichtet das Blatt, sollen mit den Schiffen der Reederei van Driel-Rotterdam, die bisher im großen Umfange den Waffenschmuggel nach Spanien durchführte, nur noch Lebensmittel befördert werden. Das Blatt berichtet ferner, daß die Waffenschmuggler die niederländischen Bestimmungen dadurch umgehen, daß die bisher unter niederländischer Flagge fahrenden Schiffe unter die Flagge der Republik Panama gestellt werden. Dies sei kürzlich mit dem Dampfer „Anton" geschehen. Auch die Dampfer „Andra", „Tinga" und „Norma", die mit Holländern bemannt sind, befaßten sich nach wie vor mit Waffenschmuggel, ebenso der Dampfer „Norden", zu dessen Bemannung 20 Holländer mit Flugzeugen nach Kopenhagen entsandt wurden und der unter der französischen Flagge fährt.

Wie hierzu aus Rotterdam bekannt wird, gehören alle diese Schiffe dem jüdisch-bolschewistischen Waffenschmuggelkonzern an, in dem die Gebrüder Wolff und der Sowjetangestellte mystischer Herkunft Petersen die führende Rolle spielen.

Englands Schwierigkeiten in Indien

„Lückenbüßer"-Regierungen in den Provinzen

London, 30. März.

Nachdem die Kongreßpartei die Uebernahme der Aemter in sechs indischen Provinzen abgelehnt hat, sind die Gouverneure dieser Provinzen damit beschäftigt, neue Regierungen aus den parlamentarischen Minderheiten zu bilden. Es ist in Madras eine Regierung eingesetzt worden, an deren Spitze ein früherer englischer Gouverneur steht, während in den Zentralprovinzen eine sogenannte Einheitspartei geschaffen wurde, die sämtliche dem Kongreß nicht angehörenden Parlamentarier zusammenfassen soll.

Die Entwicklung in Indien wird in London mit großem Interesse verfolgt. „Evening News" hebt hervor, daß Gandhi der indischen Verfassung ein Ende machen wolle und daß es sich bei den jetzt in den Provinzen gebildeten Kabinetten um Lückenbüßer handele. Der „Evening Standard" weist darauf hin, daß Gandhis heutige Erklärung es eindeutig klar mache, daß der Kongreß keine Aemter übernehmen werde. Die Wähler in Indien stimmten für die Kongreßleute, weil sie mit ihrem Schicksal unzufrieden seien und weil sie die Kongreßleute als ihre Führer und die Engländer als ihre Unterdrücker ansähen. Sie wollten weniger hart arbeiten und etwas mehr zu essen haben. Die Zukunft Indiens hänge davon ab, ob es gelinge, diese vernünftigen Wünsche zu erfüllen.

*

Berlin, 30. März.

Wie aus Delhi berichtet wird, ist es an der indischen Nordwestgrenze südwestlich von Damdil zu einem neuen Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und aufständischen Stämmen gekommen, bei denen zwei britische und zwei indische Offiziere sowie neunzehn indische Soldaten getötet und ein britischer Unteroffizier und achtunddreißig Inder verwundet wurden. Einheiten der ersten Brigade aus Abbottabad, die einen Transport schützten, der auf der Straße von Mirali nach Razmak vorging, wurden von Eingeborenen überfallen, denen es gelang, den britisch-indischen Truppen beträchtliche Verluste beizubringen. Es sollen insgesamt 300 bis 500 Eingeborene an dem Angriff, der schließlich zurückgeschlagen werden konnte, beteiligt gewesen sein.

An der indischen Nordwestgrenze herrschen bekanntlich seit längerer Zeit Unruhen, die auf den Einfluß des Fakirs von Ipi zurückzuführen sind, der die Stämme zu einem heiligen Krieg gegen die Engländer aufzustacheln versucht. Seit November vorigen Jahres sind in Gefechten mit den Eingeborenen insgesamt 39 Angehörige der britisch-indischen Streitkräfte getötet und 130 Mann verwundet worden.

Zweimal Stalin

Zuerst verboten, dann freigegeben

Br. Berlin, 30. März.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Die Rede, die Stalin am 3. März vor dem Zentralkomitee der kommunistischen Partei gehalten hat, enthält über die außenpolitischen Ziele wie über die innere Lage der Sowjetunion einige sehr bemerkenswerte Feststellungen, an deren unbedingter Autorität zudem nicht zu zweifeln ist, da sie von Stalin selbst stammen. Im Kern besagen diese Feststellungen zweierlei: Einmal hat sich Stalin erneut ohne jede Einschränkung zu dem Plan und zu der Praxis der Weltrevolution bekannt. Zum anderen hat er mit einer Offenheit, die vor allem auch im Sowjetstaate selbst aufhorchen lassen dürfte, zugegeben, daß ein Kreis von 3000 bis 4000 Männern das Hundertfiebzigmillionenvolk beherrscht. Selbst wenn man die Parteifunktionäre noch hinzuzählt, die Stalin die „Offiziere" und „Unteroffiziere" nennt, kommt man auf nicht mehr als 200 000 Mann, die im weitesten Sinne Träger und Nutznießer des Regimes sind, das nach der Weltumwälzung und der Weltbeherrschung strebt.

Um dieser und einiger anderer Eingeständnisse willen, die wir in diesem Zusammenhang nicht zu wiederholen brauchen, ist diese Rede, in der Hauptsache sicherlich auf Vorhaltungen des Außenkommissariats hin, der Oeffentlichkeit längere Zeit vorenthalten worden. Das ist eine sehr aufschlußreiche Tatsache. Aber, obwohl die Rede diese Dinge enthielt, ist sie schließlich doch verbreitet worden. Das ist eine zweite, nicht minder aufschlußreiche Tatsache. In der Zwischenzeit ist vor allem die Behandlung der spanischen Zustände durch die auswärtigen Mächte endgültig geklärt worden. Ein internationales Uebereinkommen über die Nichteinmischungspolitik ist zustande gekommen und wird, nachdem der Sowjetvertreter im Londoner Ausschuß leidenschaftlich, aber vergeblich sich bemühte, Sprengminen zu legen, in diesen Tagen wirksam werden.

Die Abschnürung der Zufuhr von ausländischen Freiwilligen und die Unterbindung ausländischer Waffen- und Munitionstransporte, die ebenfalls nunmehr endlich ernsthaft gehandhabt werden dürfte, treffen fast ausschließlich die Roten. Der bolschewistische Angriff auf Spanien hat mit dem ersten beachtlichen Erfolg der Nichteinmischungspolitik eine schwere, wenn nicht die entscheidende Schlappe erlitten. Soweit noch letzte vage Hoffnungen bestanden, die praktische Durchführung der Nichteinmischungspolitik aufzuhalten oder gar vollends zu hindern, waren die Moskauer Gewalthaber besorgt, die übrigen Mächte, vor allem die „befreundeten" westlichen Demokratien nicht vor den Kopf zu stoßen. Jetzt haben derlei Rücksichten keinen Sinn mehr, und man kann wieder offen reden.

Herr Stalin hat — das wird ihm niemand bestreiten wollen — am 3. März kein Blatt vor den Mund genommen. Die Bolschewisten haben auch früher schon sehr offen gesprochen. Sie haben für alle diejenigen, die sehen und hören wollten, im Grunde nie einen Zweifel an ihren Zielen gelassen. Das alles hat indes bestimmte Staaten und wiederum bestimmte Parteien in jenen Staaten nicht gehindert, den Vertretern des Sowjetregimes wie der eigenen Kommunisten vertrauensvoll die Hand zu reichen. Sowjetrußland wurde in den Völkerbund aufgenommen und an dem System der Militärpakte beteiligt, das Frankreich zur Sicherung seiner europäischen Vormachtstellung errichtet hatte, und das es verstärkte, als Deutschland die Versailler Fesseln zu sprengen begann. Daß die Aufnahme in Genf, die Bündnisse und die Volksfrontpolitik an der Moskauer Einstellung nichts, aber auch gar nichts geändert haben, daß der Bolschewismus nach wie vor die Weltrevolution, also auch die Vernichtung seiner „demokratischen" Freunde, als das letzte und entscheidende Ziel proklamiert, dem alle inneren Anstrengungen gelten, geht aus der Rede Stalins nicht zum erstenmal, aber von neuem mit besonderer Deutlichkeit hervor. Stalin hat die Veröffentlichung seiner Rede, die nicht mehr und nicht weniger als eine abermalige rücksichtslos scharfe Kampfansage an die ganze Welt ist, gegen die Bedenken seiner, sagen wir: Diplomaten durchgesetzt. Er ist davon überzeugt, daß er nach wie vor auf die Vertrauensseligkeit des demokratischen Bürgertums als dem besten und treuesten Gefährten der kommunistischen Zerstörungspolitik sich verlassen kann.

*

Pariser Stimmen zur Rede Stalins

Paris, 30. März.

Zu der Rede Stalins meint der „Jour" u. a., die Tatsache, daß die bolschewistische Diktatur gegen alle „Trotzkisten" die schärfste Anklage erhebe, interessiere wenig. Der neue Fünfjahresplan, der technische Fortschritt oder die Reinerhaltung der Lehre Lenins träten hinter den Notwendigkeiten des sowjetrussischen Imperialismus zurück. Um das Prestige zu wahren, sei in Sowjetrußland alles erlaubt. Diejenigen, die der Doktrin der Oktoberrevolte treu blieben, würden niedergemetzelt. Die Ausführungen Stalins über die Schaffung neuer Möglichkeiten zur politischen Beeinflussung seien wichtig. Wenn man in Frankreich teilweise für eine militärische Zusammenarbeit mit den Sowjets gewesen sei, so müsse man jetzt auf jeden Fall einsehen, daß Stalin aus Frankreich nur einen Soldaten für den neuen sowjetrussischen Imperialismus machen wolle.

Das „Oeuvre" ist der Ansicht, daß die Rede Stalins auf die kommenden Wahlen in Sowjetrußland zugeschnitten sei.

Mit dem Föhnwind durch die Lande

Von

Käte Brandel-Elschner

Und kommt aus lindem Süden
Der Frühling übers Land,
So weht er dir aus Blüten
Ein schimmernd Brautgewand . . .

Der dies sang, trieb sich die längste und schönste Zeit seines Lebens in den deutschen Ländern umher, in die der Frühling seine ersten Boten sendet. Vom Hegau kam er, schaute vom Hohentwiel den ziehenden weißen Wolken nach, trank roten Meersburger am Bodensee, blumigen Pfälzer an der Haardt und goldenen Neckarwein im Reiche des wunderlichen Zwerges Perkeo am hohen Schloß zu Heidelberg.

Mit dem Föhnwind zog er durch die Lande. Bis er den Blütenrausch der Bergstraße und der pfälzischen Gefilde durchwandert hatte, hingen am Neckar die Fliederdolden über alle Zäune. Heute ist es wie damals. Dort, wo die Häuser so steil am Berge liegen, daß eines dem andern auf Dach und Giebel schaut, muß man in manchen Nächten die Fenster schließen, um dem starken Jasminduft zu wehren. Die Nachtigallen freilich treiben es so laut in den Hecken, daß ihr Schluchzen und Flöten auch durch geschlossene Scheiben dringt.

Ueber die hohen Schweizer Berge braust der Föhn. Der Bodensee färbt sich dunkelblau. An seinen Ufern tragen die Kastanien schwere glänzende Knospen. Es ist die kurze Zeit, da es scheint, als beten die Bäume zum Licht. Dann ist das Frühlingswunder bereit; alle Knospen brechen auf wie auf geheimen Befehl. Abends noch lag es wie Ahnen in der Luft. Ein warmer Regen trommelte in der Nacht auf die Dächer, und morgens steht die Welt in Blüten und jungem Grün.

Noch malt die Sonne erst kleine Schatten auf die hellen Uferwege und Alleen rings um den See. Doch die Hänge hinauf liegt es wie Schnee und Rosen. Mandeln, Pfirsiche, Kirschen und Apfelbäume blühen, noch ehe sie Blätter treiben. Jeder junge Frühlingstag bringt neues Blühen, bis die alten breiten Kastanien über und über voll Kerzen stehen. Da geht, wer das vorher nie erlebte, voll Andacht und Bewunderung durch den weiten Gottesgarten. Jede Blüte, die ins Haar weht, ist ein Bote des Glücks.

Weit hinauf in die südlichen Schwarzwaldberge ziehen die Straßen vom Bodensee. So lange man, rückwärts schauend, den weißgliternden Säntis leuchten sieht, steigt das Seeklima mit ins Land. Dann beginnt es nach Tannen zu duften; es kommen die großen Wälder, die Tannen des Schwarzwalds bergauf und bergab. Hell glänzen die jungen Triebe an den dunklen Bäumen. Zartes Birkengrün über weißen Stämmen wirkt wie ein Schöpfungswunder in diesen Bereichen. Oft bleiben wir stehen und sehen unter uns im weiten, blumenbesternten Wiesenhang ein Haus liegen. Ach, wir glaubten, es seien Malerphantasien, diese heimeligen Häuser unter weitem Dach mit Balkonen ringsum und kleinen Guckfenstern voller Blumen, hingebaut in eine jauchzende Frühlingswiese am Hang, überragt von alten dunklen Tannen.

Ins Glottertal muß man gehen oder in ein anderes der vielen Schwarzwaldtäler, um zu sehen, daß diese schönen Bilder Wirklichkeit sind, — Wirklichkeit wie die sauberen Dörfer mit den weißen Kirchen und den Gaststuben, aus denen man gar nicht mehr fortmöchte. Der Wirt, die Frau Wirtin, die Tochter im samtbeschwerten Faltenrock — sie halten uns wie liebe, langerwartete Gäste.

Anderes Land, anderes Volk trifft man ein paar Wegstunden westwärts. Da liegen die großen uralten Dome in den Städten der Rheinebene. Da hat das Leben schnelleren Pulsschlag. Wer viele Eindrücke sammeln will, nimmt seinen Weg über die Münsterstadt Freiburg, über Baden-Baden. Auch von dort führen Blütenstraßen durch deutsche Frühlingsgaue. Wen die Bergstraße nicht festhält, der rastet für ein paar Tage in Heidelberg, der wandert den Neckar hinauf bis Hirschhorn, wo der Odenwald beginnt, und wo er, wenn er Glück hat, ein paar seltene Reiher im Schilfgras stehen sieht. Bergeinwärts, droben im Buchenwald, wo die Sonne lichtgrün durch die Stämme dringt, hat die deutsche Sage einen heiligen Ort. Hier geschah es, wo an einer Quelle Hagens Speer Siegfried die Todeswunde schlug.

Burgruinen auf den Höhen, Wein- und Blütenland, schimmernde Laubwälder im Wechsel von Tal und Berg gibt es auch drüben, jenseits des Rheins in der sonnigen Saarpfalz. Auch da ist ein Stück Süden, auch da gedeihen Nußbäume, Feigen und Mandeln.

Noch ein Stück weiter reicht der Südwind bei seiner Fahrt durch südliches Land, ehe er sich im Norden verläuft. An den Taunusbergen staut er sich und zaubert dort früh im Jahr blühende Gärten und blühendes Land. Wiesbaden im Frühling kann sich mit den schönsten Städten der Erde messen. Ein Dutzend heilkräftige Bäder und Kurstädte liegen in der Runde. Doch wenn am Rhein der junge Wein blüht, wenn die Taunusberge ihr Frühlingsgewand tragen, ist für viele die Gottesnatur selbst der beste Jungbrunnen.

Die Werbung

Sänger sind nicht nur Gegenstand begeisterten Beifalls, sondern oft auch die stille Hoffnung des Publikums, daß sie dessen geheime Wünsche verwirklichen helfen, ob es sich nun um Autogramme oder um Protektionen handelt.

Das dachte auch ein wackerer Handwerker in einem kleinen Ort in Mecklenburg. Dort sollte eines Tages im „Gasthaus zur Sonne" ein bekannter Sänger aus dem nahen Städtischen Opernhaus gastieren. Kurz bevor der Liederabend begann, klopfte es an die Tür des Sängers, und herein trat der biedere Mecklenburger. Er sagte, er müsse den Künstler in einer unaufschiebbaren Angelegenheit sprechen.

Nachdem der Sänger ihn gebeten hatte, Platz zu nehmen, legte es los: Ob es richtig sei, daß der Künstler, wie auf dem Plakat stehe, heute abend den „Schmied" von Brahms singen werde? Nachdem der Sänger, neugierig über das Anliegen des sonderbaren Kunstfreundes, das bestätigt hatte, fuhr dieser mit einem verlegenen Lächeln fort: „Tschä, da wollt' ich denn mal fragen, wo Sie doch nun das Lied vom Schmied singen, ob Sie den Leuten nicht sagen könnten, da ich hier der Schmied im Dorf bin? Und dann wär' ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie ein paar Worte mit einflechten würden, daß ich auch Motorräder instandsetze und Autoreifen flicke!"

Schwarze Schimmel

Daß Richard Wagner einer der wenigen Bühnenautoren gewesen ist, den es einmal zufrieden machte, daß in seinem Werk etwas „gestrichen" wurde, erfährt man mit Ueberraschung aus einer Geschichte, die in Reclams Universum erzählt wird. Im Hofoperntheater einer bedeutenden Kunststadt wurden bei der Aufführung der „Walküre" richtige Pferde benutzt, prachtvolle Schimmel, die das fürstliche Gestüt zur Verfügung stellte. Die braven Tiere hatten sich auch bald an das Rampenlicht gewöhnt, so daß der Walkürenritt ohne Störung vor sich gehen konnte. Zu einer Festaufführung erschien nun unvermutet Richard Wagner selbst als Gast, und er wurde mit größter Begeisterung empfangen. Als ihm aber die edlen Schimmel für den Walkürenritt vorgeführt wurden, schrie er entsetzt: „Weiße Walkürenpferde!? Unmöglich, Herr Intendant! Es müssen Rappen sein!" Der Intendant, der auf seine Pferde so stolz war, raufte sich umsonst die Haare, Richard Wagner war in Regiefragen unerbittlich; er bestand auf seiner Forderung. Alles Seufzen und Schimpfen konnte den Meister nicht umstimmen, bis ein Bühnenarbeiter auf den rettenden Einfall kam: die Schimmel schwarz anzustreichen! Und so geschah es, da auch Richard Wagner mit dieser Lösung einverstanden war.

Landesbibliothek Oldenburg

Alle irgendwie zweifelhaften Elemente würden daher unbarmherzig ausgestoßen. Man könne die Kriegserklärung an alles, was „trotzkistisch" genannt werde, dahin zusammenfassen, daß das Jahr 1937 wiederum solche Schauprozesse zeigen werde wie das vergangene.

Grauenhafter Sexualmord

Ein Ordensbruder gesteht das Verbrechen

Brüssel, 30. März.

In der vergangenen Woche wurde in dem von katholischen Ordensleuten geleiteten Fürsorgeheim „Zur Heiligen Familie" in Manage bei Charleroi ein 13jähriger Zögling auf dem Speicher des Hauses erhängt aufgefunden. Schon die ersten Feststellungen, die von der Gendarmerie vorgenommen wurden, insbesondere die Umstände, unter denen der völlig nackte Leichnam des Zöglings vorgefunden wurde, ergaben einwandfrei, daß an dem Jungen ein Sexualmord begangen worden war. Als Mörder ist inzwischen einer der Ordensbrüder, deren Obhut die Zöglinge anvertraut sind, ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Der Verhaftete hat nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis abgelegt. Die „Gazette de Charleroi" veröffentlicht über das bisherige Ergebnis der Voruntersuchung schauderhafte Einzelheiten. Der Vorfall hat — nach dem genannten Blatt — unter der Bevölkerung größtes Entsetzen hervorgerufen, zumal das Institut „Zur Heiligen Familie" schon im Jahre 1921 durch üble Vorkommnisse eine traurige Berühmtheit erlangt hatte.

Eifersuchtstragödie in Gonzenheim

Bad Homburg, 30. März.

In der Nacht zum Dienstag kam es in Gonzenheim zu einer blutigen Eifersuchtstragödie. Ein aus Niedereschbach gebürtiges und in Obereschbach bedienstetes junges Mädchen hatte in Bad Homburg ein Tanzvergnügen besucht. Von dort aus wurde es von einem jungen Mann aus Obereschbach nach Hause begleitet. In Gonzenheim, nahe der Obereschbacher Gemarkungsgrenze, stellte sich den beiden der in Obereschbach beschäftigte Angeli Dall-Canton entgegen, mit dem sich das Mädchen für den Abend verabredet, aber nicht getroffen hatte. Dall-Canton versagte zunächst den Begleiter und gab dann auf das Mädchen drei Schüsse ab, von denen einer die linke Kopfseite traf, während ein zweiter in den Rücken ging. Hierauf flüchtete der Täter und beging in der Scheune seines Dienstherrn Selbstmord. Das schwer verletzte Mädchen, das mit dem Leben davonkommen dürfte, wurde in das Kreiskrankenhaus nach Bad Homburg gebracht.

Nationaler Heeresbericht meldet Vernichtung 12 bolschewistischer Flugzeuge

Salamanca, 31. März.

(Letzter Funkbericht)

Wie aus dem nationalen Heeresbericht über die Kampfhandlungen vom Dienstag hervorgeht, haben nationale Flieger den bolschewistischen Flugplatz Andujar bombardiert und dabei 12 Flugzeuge vernichtet. Weiterhin meldet der Heeresbericht, daß die nationalen Truppen vor Majadahonda bei Madrid einen Angriff der Bolschewisten zurückgeschlagen und diesen große Verluste beigebracht haben. 24 Milizmänner und 12 Zivilpersonen liefen während des Gefechtes zu den nationalen Truppen über. Am Dienstag haben die Bolschewisten an der Südfront bei einem mißglückten Angriff 400 Tote und zahlreiche Waffen verloren.

Der Führer und Reichskanzler ernannte den bisherigen stellvertretenden Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Dr. Diechoff, zum Botschafter in Washington.

Die Glückwünsche, die der Führer anläßlich der Unterzeichnung des italienisch-jugoslawischen Abkommens dem italienischen Regierungschef und dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien auf diplomatischem Wege übermittelte, finden in Italien ein freudiges Echo.

Nach Meldungen syrischer Blätter wurden in einer Schule in Aleppo kommunistische Umtriebe aufgedeckt. Bei mehreren Schülern konnten kommunistische Propagandaschriften beschlagnahmt werden. Eine eingehende Untersuchung wurde eingeleitet, um die Drahtzieher dieser Zersetzungsarbeit unter der syrischen Jugend ausfindig zu machen.

Der Japanische Reichstag aufgelöst

Die Parteipolitik gräbt sich auch dort ihr Grab

Tokio, 31. März.

(Letzter Funkbericht)

Das japanische Kabinett hat in einer außerordentlichen Sitzung die Auflösung des Reichstags beschlossen, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Parteien — trotz zweimaliger Verlängerung der Tagungsdauer — nicht gewillt waren, die noch ausstehenden Regierungsvorlagen ordnungsmäßig zu verabschieden

Die Neuwahlen zum Japanischen Reichstag sind auf den 30. April festgesetzt worden.

Die Auflösung des Reichstages ist insofern überraschend gekommen, als die Zusammenarbeit von Regierung und Parteien noch kürzlich als ein Erfolg des Hayashi-Kabinetts bezeichnet wurde. Allerdings war das Kabinett zu weitestgehenden Entgegenkommen gegenüber den Parteien gezwungen, um eine Verabschiedung des Haushalts in Höhe von 3 Milliarden Yen und der wichtigsten Regierungsvorlagen zu ermöglichen. Das Kabinett wollte unbedingt eine vorzeitige Auflösung und damit notwendig werdenden Kaiserlichen Notverordnungen zur Inkraftsetzung des Haushaltes verhindern und verringerte deshalb auf Druck der Parteien die Tagungsdauer um etwa zwei Wochen, obwohl die gesetzliche Tagungsdauer des Reichstages drei Monate beträgt. Nachdem jedoch am Dienstag die Parteien fast in der Form eines Ultimatums eine neue Verlängerung forderten und hiervon die Verabschiedung wichtiger Vorlagen, darunter der Gesetze über Wirtschaftskontrolle, Agrarreform, des Wahlgesetzes und des Gesetzes zur Sicherung des Militärgeheimnisses, abhängig machten, bestanden Heer und Marine auf der Auflösung.

Politische Kreise betonen, daß die Parteien die ernste Lage vollkommen verkannt und anscheinend geglaubt hätten, die Nachgiebigkeit des Kabinetts zur Stärkung ihrer Parteipolitik ausnutzen und die geplante Staatsreform verhindern zu können, die den wachsenden Einfluß der Parteipolitik auf die Staatspolitik unterbinden soll. Die unter der Oberfläche schlummernde Regierungskrise sei durch den vom Hayashi-Kabinett angebahnten Waffenstillstand mit den Parteien nicht zu beheben. Die gegenwärtige Krisenzeit könne nur durch eine starke, also von parteipolitischen Einflüssen unabhängige Regierung überwunden werden. Freilich sei zweifelhaft, ob das Kabinett in seiner jetzigen Zusammensetzung stark genug sei, gegen die Parteien die schon vom Hirota-Kabinett geforderte Staatsform durchzusetzen.

Die allgemeine Ansicht unterrichteter Kreise geht dahin, daß Neuwahlen nach dem geltenden Wahlgesetz bestenfalls eine Stärkung der Splittergruppen ergeben werden. Entscheidende Veränderungen werde das Parlament in seiner bisherigen Zusammensetzung nicht erfahren. Es wird deshalb behauptet, daß die Regierung entschlossen sei, von sich aus in den Wahlkampf einzugreifen und noch im letzten Augenblick den Versuch zu machen, mit Hilfe des Militärs und nationalistischer Gruppen eine neue Regierungspartei ins Leben zu rufen. Allerdings, heißt es, sei der Erfolg zu bezweifeln, selbst wenn die neue Partei durch Teile der alten Parteien (Minseito, Seiyukai, Kokumin) unterstützt würde. Die Regierungskrise sei höchstens aufgeschoben. Die einzige Lösung sei, daß das Hayashi-Kabinett zurücktrete und daß die für die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten entscheidenden Kreise in der Umgebung der Krone die Bildung eines unabhängigen Kabinetts ermöglichten, das über genügende Entschlossenheit und Rückhalt im Volke verfüge, um die so oft geforderte starke und unabhängige Staatspolitik durchzusetzen.

Neues vom Tage

Schweres Verkehrsunglück

Am Dienstagnachmittag ereignete sich auf der Straße von Beckum nach Keitlingdhausen ein schweres Autounglück. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen kam von einer Konfirmationsfeier aus Lübbecke. Wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung prallte der Wagen gegen einen Straßenbaum. Der Lenker des Wagens und der Besitzer wurden auf der Stelle getötet, die hinten im Wagen sitzenden vier Familienangehörigen trugen schwere Verletzungen davon und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Doppelmord und Selbstmord

Am 2. Osterfeiertage machten spielende Kinder in einem kleinen Tannenwäldchen bei Bordesholm (Kiel) einen grausigen Fund. Sie entdeckten in der Mitte des Waldes drei Leichen. Die Gendarmerie stellte fest, daß der aus Holzhausen bei Arnstadt in Thüringen stammende 35jährige Richard M. seinen etwa dreijährigen Sohn, seine Ehefrau und dann sich selbst erschossen hatte. Nach dem Verbrechen liegt die Tat schon einige Tage zurück. Aus einem Schreiben geht hervor, daß M. schon vor Antritt der Reise den Vorsatz hatte, die Tat auszuführen. Verschiedene Umstände deuten darauf hin, daß die Frau über das Vorhaben ihres Mannes unterrichtet war.

Bergwerksunglück in Siebenbürgen

Im Kohlenbergwerk Victoria-Vulkan bei Kronstadt in Siebenbürgen erfolgte am Dienstag, wohl infolge Entzündung angesammelter Gase, eine schwere Explosion. Fünf Mann, die sich in der Nähe der Explosionsstelle befanden, wurden getötet. Eine größere Anzahl ist teils schwer, teils leicht verletzt.

Lawinenkatastrophe in den Karawanken

Bei einem Skiwettlauf, den der slowenische Alpenverein Neumarkt in den Karawanken veranstaltete, wurden 28 Skiläufer von einer riesigen Lawine erfaßt. 19 von ihnen konnten mit mehr oder weniger schweren Verletzungen gerettet werden, die übrigen neun scheinen tot zu sein. Zwei Leichen wurden bereits geborgen. Bei den Teilnehmern an dem Wettlauf handelte es sich fast durchweg um Arbeiter der Neumarkter Industriewerke.

Schweres Schnellzugunglück in Südwestfrankreich

Der D-Zug Paris-Bordeaux-Hendaye, der um 18.40 Uhr in Dax (Departement Landes) erwartet wird, ist am Dienstagabend etwa 5 Kilometer von der Stadt bei der Eisenbahnüberführung von Cabannes entgleist. Die letzten vier Wagen sprangen aus den Gleisen und stürzten die Böschung hinunter auf die durch anhaltende Regengüsse überschwemmten Wiesen. Ein Fahrgast wurde getötet und 45 verletzt. Die Landstraße nach Mont-de-Marsan ist an der Eisenbahnüberführung durch die umgestürzten Eisenbahnwagen versperrt. Der Zugverkehr nach der spanischen Grenze erleidet durch das Unglück erhebliche Verzögerungen. Im Augenblick des Unglücks hatte der D-Zug eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometer.

Absturz eines Förderkorbes — 35 Tote

Wie aus Durban gemeldet wird, ist auf der Roodepert-Deep-Grube ein Förderkorb abgestürzt. Ein Europäer und 34 Eingeborene wurden getötet. Es gelang nur mit Mühe, die 35 Opfer zu bergen.

...und die Flasche Bier für den Abend?

Wenn der Mann den ganzen Tag arbeiten muß, dann hat er auch eine Flasche Astra oder Märzen verdient.

Bavaria-und St. Pauli-Brauerei

Die Brauerei der „Drei von St. Pauli"

Stürmische Liebesgeschichte

Von

Fritz von Briesen

Das Fräulein mit der Samtkappe, — einer dunklen Samtkappe, die mit den hellen Samtwangen der Trägerin lieblich harmonierte —, trat mit der grundsätzlichen Grazie ihrer jungen Jahre aus einem Hause.

Sie hatte sich eben nach der Linie, mit der sie zu ihrer Tante fahren wollte, umgesehen und erschauderte ein bißchen unter dem schroffen Angriff des Frühlingssturms, der wild durch die Straßen schnaubte, — da geschah das Unfaßbare: der kleine Hut, die sozusagen süße Kappe, ihr ganzer gegenwärtiger Stolz und Liebling, wurde ihr von dem Raubgesellen, dem Sturmwind, entführt.

Sie konnte einen kleinen Schrei des Entsetzens nicht unterdrücken und starrte dem Entflohenen entgeistert nach. Das Hütchen, rundrandig-wendig, rollte flugs auf der Straße vondannen!

Das Publikum auf den Bürgersteigen, sportfreudig, folgte dem kleinen Rennen über die Bahn des Fahrdamms mit sichtlicher, wenn auch theoretischer Anteilnahme. Ein Straßenbahnführer, der mit seinem Transport in hoher Fahrt einherkam, stoppte edel, hilfreich und gut, als er das zierliche Hütchen in seinem Fahrwasser trudeln sah, bis es abseits der Schienen war. Ein Autofahrer, dem die Kappe dann in den Kurs geriet, riß heldenmütig das Steuer herum und wäre beinahe an einem Baum gelandet! Ein Radfahrer, der aus gleicher Großmütigkeit bremste, kam in Gefahr, mit einem Kopfsprung über die Lenkstange den Sattel zu verlassen.

Da löste sich aus dem Knäuel derer am Bürgersteig ein Herr von tatkräftiger Veranlagung und stürzte sich, wie damals der Handschuhholer von Schiller, zwischen den „Benzinbestien", den Kraftfahrzeugen hindurch, auf den rollenden Damenhut. Nicht umsonst hatte der junge Mann neulich einen sportlichen Erfolg im Dauerlauf errungen: er rannte mit anerkennenswerter Ausdauer hinter dem Hütchen her!

Dieses indessen schien an dem Interesse der Allgemeinheit Gefallen gefunden zu haben: es tollte die Straße mit Kreuz- und Quersprüngen hinunter, als ob es die Veranstaltung möglichst in die Länge zu ziehen trachtete. Der eigentliche Verführer, der Sturmwind, griff ihm dabei kräftig unter die Krempe, und so ging die wilde Jagd fort.

Plötzlich schlug der Kobold von Flüchtling einen „Haken" wie ein verfolgter Hase und rannte spornstreichs um die Ecke in eine andere Straße hinein. Der Verfolger zäh hinterher!

Inzwischen hatte das Fräulein, dem die Kappe gehörte, ebenso viel nachträgliche Geistesgegenwart wie vorherige Bestürzung erwiesen: Sie fuhr in der Elektrischen hinter dem Hute her! An jener Nebenstraße stieg sie aus, denn sie sah den Hut einschwenken und bemerkte bald auch, was sie mindestens ebenso interessierte, den Kavalier, der den Hut eben aufhob.

Der Mann schaute suchend aus: da kam ja ein junges Mädchen ohne Hut, aber mit Haaren! ... Und mit Augen! ... Und mit einem Gesamtliebreiz! ... Bisher heldenhaft trotzig, bekam er jetzt einen leichten Schwächeanfall, als er die zu dem Hut gehörende junge Weiblichkeit erblickte.

„Wie kann ich das wieder gut machen, mein Herr, daß Sie sich so um meinen Hut bemüht haben???" — flötete sie mit drei Fragezeichen in ihren herrlichen Augen.

Der Ritter vom Hut aber, jetzt wieder ganz Tatmensch, machte nur eine leichte Verbeugung und wies wortlos auf das Schild an dem nächsten Hause: „Standesamt."

„Hm!" ... machte die junge Dame; aber der Umstand, daß sie für den Wiederbringer der Kappe weit mehr Auge hatte als für den bisherigen Liebling, den Hut, ließ doch „tief blicken" ...

Ein Nachfolger für Professor Ernst Wendel in Bremen

Der jetzige Musikdirektor der Stadt Wuppertal, Helmut Schnackenburg, wurde zum Leiter der Bremer Philharmonischen Konzerte als Nachfolger von Generalmusikdirektor Professor Ernst Wendel ernannt. Helmut Schnackenburg, der 34 Jahre alt ist, stammt aus Halle. Nachdem er in München Klavier und Komposition studiert hatte, wurde er Dirigentenschüler von Hermann Abendroth in Köln. 1929 wurde er als Kapellmeister nach Elberfeld-Barmen verpflichtet und 1932 mit der Leitung der Konzerte von Wuppertal-Barmen betraut.

Der Hof Peer Gynts in neuem Besitz

Der norwegische Opernsänger Björn Talén hat um 25 000 Kronen den alten Bauernhof „Hogo" in der Gemeinde Rrod-Fron erworben und ist damit Besitzer des alten Bauernhofs von Peer Gynt geworden. Ibsens Dramenheld Peer Gynt hieß in Wirklichkeit Per Olsen Hogo. Dokumentarisch ist nachgewiesen, daß er den jetzt in Künstlerbesitz übergegangenen Hof vom 14. April 1768 bis zum 22. Februar 1779 bewirtschaftet hat.

Frühling

Von

Heino Korte

Wieder ist es Frühling. Und wieder bin ich weitab von Städten und Menschen.

Irgendwo in den Wäldern liegt die Hütte. Auf schmalem, unsichtbarem Pfad nur zu erreichen.

Dicht stehen Bäume und Sträucher. Schweres Sausen ist in den Wipfeln. Die Hügel schwellen. Es riecht nach Wachstum und Moder.

Heulend fegt der Wind, greift nach den Bäumen, peitscht sie hin und her. Zweige krachen zur Erde.

Regenbündel schleudern ins Moos, das sich gierig vollsaugt, trommeln gegen Dach und Wände. Die Traufen strömen.

Aufgeregt gurgelt der Fluß, schnauft, klirrt, brodelt. An seinen Ufern sammelt sich dicker, weißgelber Schaum. Zerrissene Grasbüschel treiben in Strudeln.

Ein Kiefernstumpf steht einsam, sieht aus wie ein Gespenst.

Schwarze Wolken drohen heran. Blitze zucken stumm. Donner rollt. Mehr Regen stürzt.

Riesige Feuergarben kreuzen den Himmel, Schlag auf Schlag, gefolgt von betäubendem Schmettern.

Der Wald schreit und brüllt.

Ich bin in die Hütte gekrochen.

Ausgestreckt liege ich am Feuer. Funken sprühen. Rauch wirbelt; immer von neuem ballt er sich zusammen, lockert sich, ballt sich zusammen. Die morschen Äste sprickern und knacken.

Das Wasser singt im Kessel.

Leise tönt der Boden.

An der Südwand geht jemand, klopft an den Fensterladen, dreimal.

Das ist die Jungmagd vom nächsten Bauernhof. Alle zwei Tage bringt sie mir Essen: Milch, Brot, Butter und Eier, manchmal auch ein Stück Rahmkäse, der mit Kümmel und Kräutern gewürzt ist.

Sie geht zur Tür. Auf dem Steinpfad klappern die Holzschuhe. Die Klinke schiept; die Angeln knarren und jaulen.

Ein Windstoß wirft die Tür wieder zu.

Sie tritt an den Tisch, packt die Sachen aus, kramt ein Messer aus meinem Schrank und schmiert ein paar Schnitten mit Butter und Honig. Dann kocht sie Kaffee.

Wir sitzen am Feuer.

Sie erzählt vom Hof, von den Tieren und Menschen. Ich rauche meine Pfeife und höre zu.

Es ist mondhell, als sie hinausgeht.

Ja —, still und voll steht der Mond.

Ein klarer Kopf. Ein Lehrer betrachtet mit seiner unteren Knabenklasse die Kirche des Orts. Am Turm befindet sich eine Uhr. „Denkt doch einmal darüber nach", sagt der Lehrer, „warum das Zifferblatt der Uhr so hoch angebracht ist!" Langes Schweigen. Dann bedächtig ein Pfiffikus: „Damit es bei der Spritzenprobe nicht naß wird."

Landesbibliothek Oldenburg

Mit schöner Kleidung in den Frühling

Alles, was die Mode an schönen Neuheiten für die Dame im Frühling bringt, führe ich in großer und preiswerter Auswahl. Man besichtige meine interessanten Fensterauslagen

Peter Schütte
Fachgeschäft für gute Damenkleidung
Heiligengeiststraße 30

Meinen werten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mein

Ladengeschäft Katharinenstraße 7 am 1. April 1937 aufgebe

Unberührt davon bleibt mein

Verkaufsstand in der Markthalle

(Stand 11 und 12)
Telephonische Bestellungen werden wie bisher unter der alten Nummer 2233 prompt erledigt. Die später erfolgende Eröffnung meines Ladens in der Friesenstraße gebe ich noch rechtzeitig bekannt. Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen danke ich meinen alten Kunden verbindlichst. Auch in der Zwischenzeit in der Markthalle werde ich auf eine tadellose Bedienung meiner Kunden mit bester Qualitätsware bedacht sein.

Carl Hönack, Schlachtermeister

Oldenburg, den 30. März 1937.
Ziegelhofstraße 76.

Heute früh entschlief sanft und ruhig mein geliebter Mann, unser lieber, herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Stadtkämmerer i. R.

Johann Friedrich Heinen

im 83. Lebensjahre, tiefbetrauert von den Seinen.

Im Namen aller Angehörigen

Frau Henny Heinen
geb. Neumann.

Die Ueberführung nach Jever findet Sonnabend, den 3. April, um 9 Uhr statt. ¼ Stunde vorher Andacht im Trauerhause.

Christus, der Herr der neuen Zeit

Ueber dieses Thema spricht die bekannte Vorkämpferin f. völkische und religiöse Erneuerung **Frau Oberin Guida Diehl**
am Mittwoch, 7. April, in der Kirche zu **Ohmstede**
am Donnerstag, 8. April, in d. Auferstehungskirche z. **Oldenburg**
am Freitag, 9. April, in der Kirche zu **Brake**
am Sonnabend, 10. April, in **Esenshamm**
am Sonntag, 11. April, in der Kirche zu **Elsfleth**
am Montag, 12. April, in der Kirche zu **Delmenhorst**
am Dienstag, 13. April, in **Hasbergen**
am Mittwoch, 14. April, in der Kirche zu **Ganderkesee**

Nau's Bronchitis-Tee
Marke „Alpspitz"
rechtzeitig getrunken bewahrt Sie vor Schaden und schützt Sie vor Erkrankungen wie Grippe, Lungenentzündung, Bronchitis, Husten und Verschleimung. Aber selbst in chronischen Fällen, bei hartnäckigen Husten, Bronchialkatarrh, hat sich Nau's Bronchitis-Tee bestens bewährt.
Originalpaket 1.25
Stau-Drogerie Gust. Wessels Staustraße 15
Theater-Drogerie Fritz Henkel Gaststraße 28

Jetzt Sybels Hefekur
zur gründlichen Brutreinigung! Sie macht Dich gesund u. frisch!
Kreuz-Drogerie Kolwey, Lange Str. 48
Stau-Drog. Gust. Wessels, Staustr. 15

Aerztetafel

Verreist
bis 3. April 1937
Dr. Kiess, Chirurg

Praxis bleibt bis auf weiteres geschlossen
Dr. Gloz
Facharzt für Nervenkrankheiten

Stoffknöpfe fertigt an
Weskampstraße 37.

Pferdegeschirre
in allen Ausführungen
Joh. Tjaden, Staustraße 8

Knabenfahrrad zu vk. Ammerld. Heerstr., Ecke Drögen-Hasen-W.

Hausbesitzer-Verein Oldenburg E.V.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung des Hausbesitzer-Vereins Oldenburg e. V. am **Montag, 5. April 1937, abds. 8½ Uhr,** in **Haus Schöneck** (Blohm) Haarenstr. 38

Tagesordnung: Jahresbericht 1936, Kassenbericht, Rechnungsprüferbericht, Haushaltsplan 1937, Entlastung und Wahl des Vereinsführers, Berufung von Beiratsmitgliedern und Rechnungsprüfern, Ehrung von Mitgliedern

Vorträge: Frl. Rechtsanwältin A. M. Oltmanns: Kündigungsrecht des Vermieters nach der heutigen Gesetzgebung. — **Oberstleutnant Gürtler:** Aufgabe des Hausbesitzers im Luftschutz.

Der Vereinsführer Dr. C. Brand

Landes-Theater
Oldenburg
Telephon 4095

Mittwoch, 31. 3., 15½—17½:
Nachmittags-Anrecht Nr. 12
„Towarisch."
0.50 bis 3.— RM.
20—22:
Niederdeutsche Bühne
„De Patentsnieder."
0.60 bis 2.10 RM. •

Donnerstag, 1. 4., 20—22¼:
B 25, NSKG II D 1, KdF 1
Erstaufführung
„Rätsel um Beate."
0.50 bis 3.— RM.

Freitag, 2. 4., 20—23¾:
C 24, KdF 4
„Tannhäuser."
0.80 bis 4.— RM. •

Sonnabend, 3. 4., 20—22½:
Einmaliges Gastspiel
Hilde Hildebrand
mit Ensemble
„Hedda Gabler."
0.80 bis 4.— RM
Kreis der Freunde des Landestheat. 0.50 bis 3.— RM.

Sonntag, 4. 4., 19½—22½:
„Korsika."
0.50 bis 3.— RM.

• = Karten für Jugendliche (50 % Ermäßigung.)

Spezialabteilung für Trauersachen
Blusen - Röcke Kostüme
Mäntel - Kleider
Unterkleider - Schürzen
Strümpfe - Handschuhe
Auswahlsendungen und Aenderungen sofort
Gehrels
GEGR. 1786.
Achternstraße - Staustraße
Telephon 3005

Sommersprossen
werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.
Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95.
Gegen Pickel. Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Parfümerie Wilh. Pape.

Gallenstein-Beschwerden!
werden durch die echten **Gallensteintropfen** gelindert.
Flasche 1.65 und 2.50 Mk.
Drogen-Meyer Schüttingstraße — 1 —

Herdschmirgel
6 Blätter nur **5 Pf.**
Seifen-Meyer, Nadorster Str. 86

Tätowier-, Stahl-, Brenn-Stempel
Brennplatten oder -Alphabete
Präge- u. Gravier-Anstalt, Stempelfabrik.
M. Hering, Oldenburg
Achternstr. 34 + Fernruf 2321

Raus mit den Schlacken!

Jetzt eine Kur mit **Schoenenbergers Pflanzensäften**
Reformhaus
Paul Logemann
Gaststraße 24 Ruf 2806

PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE STAATSLOTTERIE
343 000 Gewinne —
einer davod kann der Ihre sein!
⅛ Los nur RM 3.-
je Klasse.
Fast jedes zweite Los gewinnt.
Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los bei
Friedrich Häder
Staatliche Lotterie-Einnahme
Oldenburg (Oldbg.),
Pferdemarkt 2a

Vorbeck, den 30. März 1937.

Am 2. Ostertage starb an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Großvater und Urgroßvater, der

Rentner

Christian Friedrich Harms

im 83. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Dr. phil. **Friedrich Harms und Frau**
Thea geb. Huber, Oldenburg,
Heinrich Buns und Frau
Hermine geb. Harms, Wiefelstede,
Hinrich Neumann und Frau
Frieda geb. Harms, Hahn,
Gerd Harms, Achternmeer,
9 Enkelkinder und 3 Urenkelkinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. April, um 5 Uhr nachmittags auf dem Wiefelsteder Kirchhof statt. Trauerandacht im Trauerhause um 3 Uhr.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt

Mariechen Fliege
Hermann Weihe

Oldenburg-Eversten, Ostern 1937

Vermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekanat

Betriebsingenieur
Franz Kossendey und Frau
Elisabeth geb. Rehling

Oldenburg, den 31. März 1937
Nadorster Str. 125

Geburts-Anzeigen

Die Geburt eines gesunden Sonntagsjungen zeigen hocherfreut an

Walter Gräper und Frau
Irma geb. Fischbeck

Gut Neu-Lethe, den 28. März 1937

Statt jeder besonderen Anzeige

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Jungen an

Major (E) Cornelius und Frau
Erika geb. Propping

Rottweil a./N., Oster-Sonntag, den 28. März 1937
Kaiserstraße 9

Todes-Anzeigen

Oldenburg-Etzhorn, den 30. März 1937

Am 1. Ostertag verschied plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Onkel und Schwager, der **Schlengenarbeiter**

Eilert Wittenberg

im Alter von 56 Jahren.

In tiefstem Schmerz

Anna Wittenberg geb. Oeltjen-Bruns
und Angehörige

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 1. April, 16 Uhr, auf dem Friedhof in Ohmstede.
Andacht 14.30 Uhr in der Kapelle des Ev. Krankenhauses. Etwaige Kranzspenden werden nach dort erbeten.

Danksagungen

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters in so überaus reichem Maße bewiesene Teilnahme sagen wir

unsern herzlichsten Dank

Im Namen aller Angehörigen
Willy Witte und Frau
Dingstede Meta geb. Bosteen

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir hiermit allen unsern herzlichen Dank

Frau A. Hüttemann und Kinder

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichen Dank

Marie Schumacher und Angehörige
Alexanderfeld

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir auf diesem Wege, insbesondere Herrn Pastor Frerichs für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe, unsern innigsten Dank aus

Frau Knelsina Brouwer nebst Kindern
Mooslesfehn und Angehörige

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unseren

aufrichtigsten Dank

Dietrich Wichmann
und Angehörige.

Wüsting, den 30. März 1937.

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen unseren Freunden **herzlichen Dank.**

Hermann Fischer und Frau
Parkhaus

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer silbernen Hochzeit danken wir herzlichst

A. Bedrich und Frau

Würmer, die schädlichen Parasiten in Magen und Darm, zehren Kindern u. Erwachsenen die besten Säfte weg. Radikale Beseit. d. Hofapoth. Schaefers **Wurm-Flock.**
Alleinverk.: **Kreuz-Drogerie Kolwey,** Inh. Apoth. Büsing, Lange Straße 43, beim Markt

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage der „Nachrichten für Stadt und Land"
zu Nr. 86 vom 31. März 1937

Fünf Erdteile lachen ...

„Jedem Segelschiff sein eigener Wind!"

Haben die Hindus den Aprilscherz erfunden? — Frankreich macht eine Staatsaktion daraus — Die besten historischen Scherze — Frauen sind schwerer vom 1. April zu täuschen als Männer

Historiker, Astrologen und Psychologen haben sich zusammengetan, um die Hintergründe des 1 April zu enthüllen. Hier die Ergebnisse.

Ein französischer Historiker nimmt für sich den Ruhm in Anspruch, den Ursprung der mehr oder weniger beliebten Sitte der Aprilscherze für Westeuropa entdeckt zu haben. Als nämlich im Jahre 1564 der französische Kalender insofern eine Reform erfuhr, als der Beginn des Kalenderjahres vom 1. April auf den 1. Januar vorverlegt wurde, wurde jene Staatsanordnung durch die staatlichen und von den Gemeinden beauftragten Ausrufer bekanntgegeben, die mit Glocken bewehrt durch die Städte und Dörfer zogen. Aber mancher französische Bürger verschlief die Ankündigung und gratulierte deshalb prompt am nächsten 1. April seinen Freunden, um ihnen ein gutes neues Jahr zu wünschen. Diesen Schlafmützen schickte man daraufhin alle möglichen Scherzgeschenke ins Haus und verspottete sie nach Kräften.

„April, April!" bei den Hindus

So interessant diese Erklärung des Historikers auch klingen mag, sie ist doch nicht voll befriedigend, denn man hat in jüngster Zeit nicht nur in Turkistan und in den höchstgelegenen Gebieten des Himalaja die Sitte der Aprilscherze entdeckt, sondern sogar bei den sonst so ernsten Hindus etwas Aehnliches gefunden. Wenn nämlich die Hindus in den letzten Tagen des März ihr Huli-Fest abschließen, dann geht man aus dieser Feststimmung nicht gleich in den Alltag über, sondern man schaltet einen Tag ein, der restlos allen möglichen frohen Scherzen und der Verspottung der lieben Mitmenschen gewidmet ist. Ist es ein Zufall, daß dieser Tag der guten oder schlechten Scherze mit unserem 1. April zusammenfällt?

Der türkische Münchhausen erwacht

In der Türkei und den zahlreichen arabischen Gegenden beschränkt man sich auf eine etwas andersgeartete Aprilsitte. Anscheinend vermeidet man im Hinblick auf das hitzige Temperament der Bewohner Aprilscherze persönlicher Art. Aber die Märchenerzähler und die orientalischen Aufschneider haben am 1. April ihren großen Tag. Und mehr als einmal haben solche Lügengeschichten nachher durch irgendeinen Zufall den Weg in die Weltpresse gefunden. Manch haarsträubende Angelegenheit, die in der ersten Hälfte des April aus dem Orient gemeldet wird, hat ihren wirklichen Ursprung in irgendeiner geschickt aufgefärbten Münchhausenjade eines Aufschneiders vom 1. April.

Ein Narr besiegt den Herzog

Einer der reizendsten Aprilscherze, die uns alte Chroniken überliefern, trug sich am Hofe Philipps des Gütigen von Burgund zu. Der Herzog machte am Vorabend des 1. April seinem Hofnarren den Vorschlag: Wer den anderen am besten zum Narren halten könne, wäre als Sieger anzusehen, als Siegerpreis setze der Herzog einen Hut voll Gold, der Narr seinen Kopf ein. Der Herzog ließ jedoch den Narren durch starken Wein in einen mächtigen Rausch versetzen, so daß er bis weit in den 1. April hinein schlief. Dann holte man den Narren aus dem Bett und teilte ihm sein Todesurteil zufolge der verlorenen Wette mit. Man schleppte ihn zum Block. Der Henker zog aber an Stelle des Beileids, unsichtbar für den armen Narren, eine mächtige Leberwurst hervor, und der Hof bog sich vor Lachen, als der Henker mit der Wurst zuschlug. Als der Narr sich nicht mehr rührte, glaubte man allgemein, der Schreck habe ihn getötet. „Ich gäb' drei Hüte voll Gold, wenn ich das rückgängig machen könnte!" rief der Herzog aus. Da sprang der Hofnarr, der seinen Schreckto nur vorgetäuscht hatte, auf und kassierte seine Wette ein.

Das lenkbare Luftschiff — als Aprilscherz

Aprilscherze, wie wir sie heute kennen, lebten erst mit dem Ausbau des Pressewesens auf. Ein ja nicht ganz unbekannter Edgar Allan Poe berichtete vor 100 Jahren in Newyork, daß sich am Morgen des 1. April eine einzigartige Sensation abspielen würde. Er sei als Einziger in der Lage, zu verraten, daß an diesem Tage das erste lenkbare Luftschiff aus Europa eintreffen werde, um in der Hauptstadt Amerikas zu landen. Tausende von Menschen drängten sich am Strand. Edgar Allan Poe aber packte seine Koffer und flüchtete vor der Volkswut, als bekannt wurde, daß man einem Witzbold Glauben geschenkt hatte.

Alle Jahre wieder ...

Dieses Glaubens braucht man sich im übrigen um so weniger zu schämen, als es auch heute noch eine große Anzahl von Aprilscherzen gibt, die mit großer Sicherheit bei den verschiedenen Nationen Jahr für Jahr wieder auftauchen und stets wieder eine erstaunliche Anzahl von Gläubigen vorfinden. So vergeht kein 1. April, an dem nicht Tausende zum Londoner Zoologischen Garten wallfahrten, um der Großen Wäsche des britischen Staatslöwen beizuwohnen. Auch erregt die Nachricht, daß sich der Eiffelturm in Paris in bedenklicher Weise zu verbiegen beginnt, stets erneute Besorgnis in der Seine-Metropole. In Kopenhagen pflegt man Anfang April die Redaktionen zu stürmen zufolge der Pressenotiz, daß nun endlich ein genialer Erfinder die Maschine konstruiert habe, die jedes Segelschiff mit seinem eigenen Wind versorgt. Und auch die Reiseinserate erster Gaststätten, die für den Abend des 1. April opulente Freigedecke versprechen, verfehlen niemals ihre Anziehungskraft. Und während in Newyork Wunderspritzen zur Erlangung eines guten Gedächtnisses und zur mühelosen Erlernung der Tanzkunst angepriesen werden, spricht man in Amsterdam von der nun endlich gelungenen Eisblumenzucht bei einer gleichbleibenden Temperatur von 30° Wärme.

Das weibliche Geschlecht ist mißtrauischer

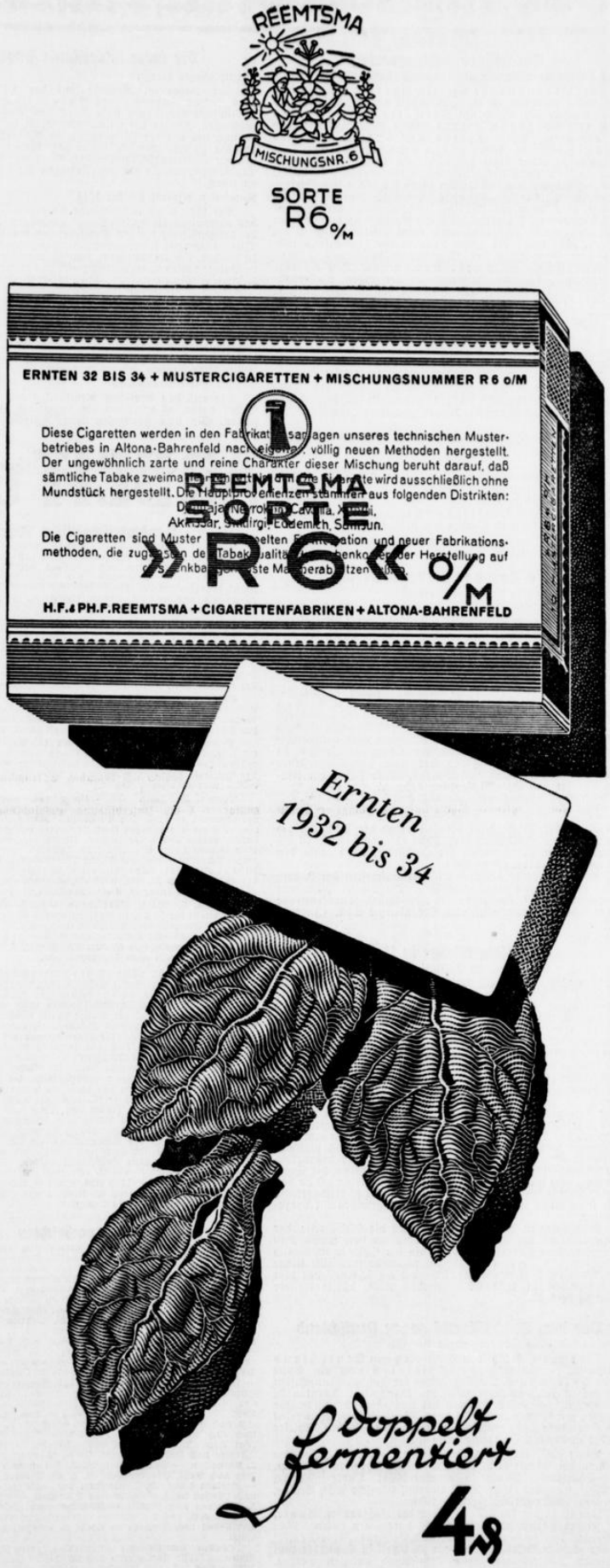
Die Psychologen aber wollen zu diesem heiteren Thema eine interessante Feststellung gemacht haben: Wenn die Menschheit im allgemeinen auch heute noch in kindlicher Freude den Aprilscherzen, mögen sie auch noch so sensationell sein, Glauben entgegenbringt, so ist es vornehmlich das weibliche Geschlecht, das beginnt, allen Versuchungen des berühmten Stichtages Mißtrauen entgegenzusetzen. Darum: wem an gelungenen Aprilscherzen liegt, der wende Vorsicht an, vor allem, wenn er sich zur Zielscheibe seines Spottes eine Frau ausfucht!

Nach 26 Jahren der Trennung

Mutter und Sohn haben sich wiedergefunden

Mühlthausen (Elsaß),

Vor 26 Jahren hatte eine Mutter, die ihren Mann verloren hatte und in Not geraten war, ihre zwei Söhne in das Waisenhaus von Tann gegeben. Später verheiratete sich die Frau wieder, aber die wirtschaftliche Lage des Ehepaares gestattete nicht, die Kinder wieder zu sich zu nehmen. Der Mann fiel dann als deutscher Soldat in Rumänien. Während des Krieges blieb die Witwe ohne Nachricht über ihre Kinder. Auch später kam es zu keinem Wiedersehen, da nach Kriegsende die beiden Knaben aus der Anstalt entlassen worden und ihrer Wege gegangen waren. Lange Zeit forschten Mutter und Kinder vergeblich nacheinander, bis jetzt ein Inspektor der Armenverwaltung, an den sich einer der Söhne wegen Arbeitslosigkeit hatte wenden müssen, seine Mutter ausfindig machen konnte. Nun gab es dieser Tage ein ergreifendes Wiedersehen zwischen Mutter und Sohn. Der zweite Sohn ist noch immer verschollen.



Landesbibliothek Oldenburg

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Ein schöner Achtungserfolg

Der Oldenburger Schwimmverein in Hannover erfolgreich

Der Oldenburger Schwimmverein hatte zu dem am ersten Ostertage in der Badeanstalt an der Goseriede in Hannover stattgefundenen Reichstreffen der alten Schwimmergarde seine vier aktiven „Alten Herren" Otto Biermann, Johann Ehlers, Karl Gutsche und Bruno Plänitz entsandt. Wenn es dem OSV und den vier Teilnehmern in erster Linie darauf ankam, an diesem erstmalig veranstalteten Reichstreffen überhaupt teilzunehmen, so bringt das gute Abschneiden der OSVer gegen die besten Alte-Herren-Schwimmer, unter denen viele ehemalige deutsche Meister waren, eine besonders freudige Ueberraschung. Daß es den OSVern gelang, sich gegen die starke Konkurrenz durchzusetzen und drei zweite, vier dritte und einen vierten Platz zu erringen, stellt ihnen ein gutes Zeugnis aus. Jedenfalls löste das gute Abschneiden der Oldenburger in Hannover Bewunderung und Anerkennung aus. Daß die vier Oldenburger, die alle Stammspieler der ersten Wasserball-Sieben des OSV sind, dann sogar in der Reichsmannschaft gegen eine Stadtmannschaft Hannover, in der die Nationalspieler Schedel und Bähre mitwirkten, spielen konnten, ist ebenfalls als ein guter Erfolg zu verzeichnen. Wenn das Spiel auch 5:1 zugunsten der Hannoveraner dank besseren Zusammenspiels und glücklicherer Ausnutzung der sich bietenden Torgelegenheiten endete, so wurde aber allgemein das Spiel der Blauroten anerkannt. Die OSVer schnitten wie folgt ab:

50-Meter-Kraulschwimmen. Ueber 35 Jahre (13 Teilnehmer): 2. Gutsche 31,5 Sek., 3. Biermann 33 Sek. Erster wurde der ehemalige deutsche Rekordschwimmer Stamper, Köln, in 30,6 Sek.

50-Meter-Rückenschwimmen. Ueber 35 Jahre: 3. Biermann 35 Sek. Handschlag hinter dem Zweiten. Erster wurde auch hier Stamper.

50-Meter-Seitenschwimmen. Ueber 32 Jahre: 3. Plänitz 39,2 Sek. Ueber 35 Jahre: 2. Gutsche 35 Sek. Handschlag hinter dem Sieger Bähre, Hannover. Ueber 40 Jahre: 4. Ehlers 38,8 Sek. Im Kopfweitsprung errang Plänitz in seiner Klasse den zweiten und Gutsche den dritten Platz.

Der Oldenburger Schwimmverein kann stolz auf das hervorragende Abschneiden seiner „Alten Herren" sein.

Um die Handball-Staffelmeisterschaft

Der Kreisspieltag in Oldenburg verlegt

Infolge des schlechten Wetters in den letzten Wochen konnten die Pflichtspiele der Staffel Oldenburg der 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland nicht pünktlich durchgeführt werden. Aus diesem Grunde sieht sich Kreisfachamtsspielwart H. Müller-Oldenburg veranlaßt, den für den 11. April angesetzten Kreisspieltag voraussichtlich um acht Tage zu verlegen.

In den Staffeln der 1. Kreisklasse stehen bereits die Staffelmeister MTV Jever (Friesland), 6. MAA Emden (Ostfriesland) und TV Jahn Delmenhorst (Delmenhorst) fest. — Die Entscheidung in der Staffel Oldenburg ist noch nicht gefallen. Für die Meisterschaft kommen aber voraussichtlich nur noch der VfL 94 und der Ohmstedter SpuTV in Frage; eine eventuelle Chance hat noch der Bürgerfelder Tbd. Die nachstehenden rückständigen Spiele sollen am kommenden Sonntag die Entscheidung bringen:

Spiel 56: VfL 94—Bürgerfelder Tbd. 3.00 Uhr
Spiel 58: TV Eversten—Ohmstedter SpuTV 3.00 Uhr

Im Laufe der Woche wird ebenfalls noch der Einspruch des Ohmstedter SpuTV zu dem Spiel Ohmstede—TuS 76 behandelt, der u. U. zugunsten der Ohmstedter, die damals den Kampf 2:1 verloren, enden kann.

Feststehen ferner noch nicht die Mannschaften der 2. und 3. Kreisklasse, sowie der Jugendklasse. Die Staffel Oldenburg vertreten der TV Haarentor (2. Kreisklasse), Turngemeinde Westerstede (3. Kreisklasse) und Oldenburger Tbd. (Jugendklasse).

*

Schmeling wieder in Berlin

Titelkampf am 3. Juni in Newyork

Von Paris kommend, traf am Dienstagmittag mit dem Flugzeug in Berlin Max Schmeling mit seinem Trainer und ständigen Begleiter Max Machon ein. Die Rückkehr des deutschen Titelanwärters war nur wenigen bekannt geworden und so hatten sich nur seine Gattin Anny Ondra, der Vorveranstalter Walter Rothenburg und einige Pressevertreter zum Empfang eingefunden.

Machon erzählte von den Erlebnissen, die er und Schmeling in Newyork mit den Veranstaltern hatten, von dem vielen Hin und Her, das schließlich zum Kampfangebot auf deutschem Boden führte. Da von Braddocks Seite jedoch bis zur letzten Frist keine Zusage erfolgte, seien beide zunächst einmal nach Deutschland abgefahren, aber schon in drei Wochen ist die vierte Ueberfahrt um den Weltmeisterschaftskampf am 3. Juni mit dem ewig kneifenden Braddock vorgesehen. Obwohl durch das plötzliche Dazwischentreten des Stahlhändlers Scanlan, der behauptete, den Titelkampf für Berlin fest abgeschlossen zu haben, die Angelegenheit noch verworrener wurde, glaubt Schmeling fest an das Zustandekommens seines Kampfes am 3. Juni in Newyork. Er reist schon Ende April wieder ab, um sich gewissenhaft vorzubereiten.

Inzwischen ist durch das Gesetz über die Höchstpreise der Eintrittskarten bei Sportveranstaltungen der von Braddock so sehr gewünschte Kampf mit Joe Louis für Chicago unmöglich geworden, und die dem Weltmeister nunmehr zugestellte Klage des Madison Square Garden, über die am 5. April vor dem Bundesgericht in Newyork verhandelt wird, dürfte weitere Klärung bringen.

Vor dem Fußballkampf gegen Deutschland

Belgien spielt am Sonntag gegen Holland

Vor dem am 25. April in Hannover gegen Deutschland stattfindenden Länderkampf trägt Belgien noch ein Spiel gegen Holland aus. Die Begegnung der Fußballmannschaften der beiden Nachbarländer wird am kommenden Sonntag in Antwerpen veranstaltet. Belgien hat ungeachtet der Niederlage vor wenigen Wochen in Brüssel durch Frankreich den Nationalen das Vertrauen nicht entzogen, sondern die gleichen Spieler wieder aufgestellt. Es werden also spielen:

Braet (SC Brügge); Paverik (Antwerpener FC), Joachim (Olympique Charleroi); van Dalem (O. Charleroi), Stynen (Ol. Charleroi), Winter (Beerschot AC); Buyle (Daring Brüssel), Ceuleers (Beerrschot), Voorhof (Liersche AC), Braine, van den Eynde (beide Beerschot AC).

Neu ist in der Aufstellung allein der Rechtsaußen Buyle, der seinem Vereinskameraden Torfs vorgezogen wurde. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß Belgiens „Rote Teufel" in der gleichen Besetzung auch am 25. April in Hannover zum siebenten Länderkampf gegen Deutschland antreten werden. Holland hat zum Spiel gegen den alten Rivalen den gefährlichen halblinken Stürmer Bakhuys wieder zur Verfügung, während Lungen den Angriff führen wird. Sonst ist die Aufstellung die gleiche wie beim letzten Treffen mit Deutschland in Düsseldorf.

Die kurze interessante Sportnotiz

Olympiasieger heiraten

Der Sieger im Marathonlauf der Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles, Juan Zabala, hat am Dienstag in Berlin mit der Dänin Elsa Buck den Bund für das Leben geschlossen. Zabala hat seinen Aufenthalt in Deutschland dazu benutzt, um auf der Fliegerschule in Rangsdorf das Pilotenzeugnis zu erwerben. — Mitte des Monats April wird der deutsche Speerwurf-Olympiasieger Gerhard Stöck mit der Studienreferendarin Annette Johanna Thorndicke die Ehe eingehen.

Rumänien bewirbt sich für 1948

Der Bau eines neuzeitlichen Stadions in Bukarest hat das rumänische olympische Komitee bewogen, die Ansprüche der Landeshauptstadt für die Durchführung der XIV. Olympischen Spiele 1948 beim Internationalen Olympischen Komitee geltend zu machen. Die im Entstehen begriffene riesige Sportfeldanlage in Bukarest wird rund 100 000 Zuschauer aufnehmen können.

Gegen die Beteiligung der Frauen

Es sind wieder einmal Bestrebungen mit dem Ziel im Gange, die Frauen von der Teilnahme an den Olympischen Spielen in Zukunft auszuschließen. Nach einer englischen Meldung geht die Bewegung von einer Gruppe innerhalb des Internationalen Olympischen Komitees aus, die ihren Schritt in erster Linie damit begründet, daß auch bei den Spielen der Antike keine Frauen zugelassen waren.

Fagioli teilt Chirons Los

Die aus den deutschen Rennställen ausgeschiedenen Ausländer haben es versäumt, sich rechtzeitig neue Verträge zu sichern. Wie dem Franzosen Louis Chiron stehen auch den Italienern Luigi Fagioli und Achille Varzi noch keine Rennfahrzeuge für 1937 zur Verfügung. Beide versuchten es, sich wieder der Scuderia Ferrari anzuschließen, doch scheiterten die Verhandlungen an Nuvolari, der Fagioli und Varzi nicht in den Rennstall aufzunehmen wünscht. Nach einer Meldung aus Bologna soll Fagioli mit der Auto-Union abgeschlossen haben, doch trifft dies nicht zu.

*

Aus den Vereinen

Der Allgemeine Turnverein Rodenkirchen

veranstaltete am zweiten Ostertag ein Schauturnen in Wenkes Gasthof. Am Nachmittag waren sämtliche Abteilungen angetreten. Die Knaben und Mädchen unter Leitung von Gerd Broerken und Gertrud Meyer zeigten recht erfreuliche Ansätze. Leider litt die Teilnahme der Kinder an den hier auftretenden Masern. Anmutige Volkstänze und gymnastische Uebungen brachte die Jungmädchen-Abteilung unter ihrer Leiterin Annemarie Wiemken. Die Männerabteilung unter Turnwart Warns bewies durch ihre Uebungen am Reck, Pferd und Barren ihr fleißiges Ueben. Abends fand ein flotter Ball mit turnerischen Einlagen statt. Als Gast war eine Turnriege vom Jeddeloher Turnverein II auf Veranlassung des Vereinsführers Bischof, der vor Jahren auch in Jeddeloh den dortigen Turnverein leitete, erschienen. Diese Riege stellte ebenfalls ihr turnerisches Können an dem Abend unter Beweis.

Sportamt „Kraft durch Freude"

Heute, Mittwoch:

Körperschule (Männer und Frauen), 20.30 Uhr, Schule, Haarenufer.
Körperschule (Betriebskursus), 19.30 Uhr, Blumenhofschule.
Körperschule (geschl. Kursus), 20.30 Uhr, Reichsbahnturnhalle.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Landwirtschaftliche Märkte

Varel, 31. März. Schweinemarkt. (Amtl. Marktber.) Der Auftrieb zum Montag-Schweinemarkt war recht gut. Auch ließ der Handel nichts zu wünschen übrig und trotz des starken Auftriebs verblieb lediglich ein kleiner Ueberstand. Die Preise für sechs Wochen alte Ferkel bewegten sich von 11—13 RM, für 6—8 Wochen alte Tiere von 13—15 RM und für 8—10 Wochen alte Ferkel 15—17 RM. Recht gute Ware in allen Klassen über Notiz.

Jever, 30. März. Schweinemarkt. Die Zufuhren waren wesentlich größer als zu den vorhergehenden Märkten. Der Handel war indes nur sehr schleppend und bei Marktschluß war ein größerer Ueberstand vorhanden. Preise: Ferkel bis 5 Wochen alt von 10—13 RM, bis 7 Wochen alt von 13—15 RM, bis 9 Wochen alt von 15—18 RM; Läuferschweine nach Lebendgewicht von 32—35 Rpf. je Pfd. Ausgesuchte Tiere etwas über, geringere unter Notiz. — Nächster Markt am 6. 4.

Cloppenburg, 30. März. Schweinemarkt. (Amtl. Marktber.) Auftrieb: 562. Es kosteten Ferkel von 5—6 Wochen 8—10 RM, 6—8 Wochen 10—12 RM, 8—10 Wochen 12—15 RM; ältere Tiere 40—48 Pf. pro Pfund. Handel mittelmäßig. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

Vechta, 30. März. Schweinemarkt. Auftrieb: 683 Schweine. Es kosteten: Ferkel bis 6 Wochen 12—13, 6—8 Wochen 13—14, 8—10 Wochen 14—18 RM das Stück; Läuferschweine 40—43 Pf. das Pfd. Marktverkauf: Schweine mittelmäßig; Ueberstand. Nächster Wochenmarkt: Montag nächster Woche.

Bremen, 30. März. Schweinemarkt. (Amtlicher Viehmarktbericht über den Rinder- und Kleinviehmarkt.) Notierung für 50 Kg. Lebendgewicht in RM. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsklassen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Auftrieb: 2816 Schweine. Vom 21. bis 27. März zum Städtischen Schlachthof direkt: 70. Lebend ausgeführt: 1074. a1) 50,50 (4 Stück), b1) 50,25 (24), b2) 50,50 (411), c) 49,50 (1966), d) 43 bis 46,50 (291), e) 38 (55), f) 32 (7), g1) 49,50—50,50 (38), g2) 44 bis 48,50 (11), Aussteicher 48,50 (9). Marktverlauf: verteilt.

Bremen, 30. März. Fleischgroßmarkt. (Märkte vom 22.—25. März.) Preise für 50 Kg. in RM. Rindfleisch 1. Sorte 75—78, 2. Sorte 63—67, 3. Sorte 52—56; Kalbfleisch 1. 95—104, 2. 83—93, 3. 65—78; Schaffleisch 1. 85—97; Schweinefleisch 1. 63—70, 2. 50—65, 3. 45—55. Geschlachtet eingeführt: 25 Rinder, 48¼ Kälber, 2 Schafe, 57 Schweine. Geschäftsverlauf: In allen Gattungen flott.

Köln a. Rh., 31. März. Schlachtviehmarkt. (Eigener Drahtvorbericht der „Nachrichten".) Auftrieb etwa 600 Stück Rinder, nahezu 1050 Stück Kälber und, da der Auftrieb zur Stunde der Berichterstattung noch nicht beendet ist, wahrscheinlich rund 4000 Stück Schweine. Im Hinblick darauf, daß der heutige Markt infolge des Osterfestes ein verlegter ist, sind die gesamten Zufuhren als angemessen und auch als ausreichend zu bezeichnen. Die Marktregelung hat dafür gesorgt, daß heute eine dem Bedarf Rechnung tragende Auswahl zur Verfügung steht und dem einzelnen Interessenten im Rahmen des Kontingents sein Anteil überwiesen werden kann. Die Rinder sind im allgemeinen von guter Qualität. Mehrere Posten Ochsen, die von den mitteldeutschen Mästerställen kommen, sind sogar als hervorragend zu bezeichnen. Auf dem Kälbermarkt hat die Qualität gegenüber dem letzten Markt etwas abgenommen. Hier können sich, zumal auch die Nachfrage nicht mehr so stark ist, die alten Preise nicht behaupten, indem die in der letzten Woche überall erzielten Höchstpreise nicht in allen Fällen mehr erreicht werden. Für den Schweinemarkt hat sich die Lage kaum verändert. Fettschweine sind heute noch weniger als sonst da. Jedoch wird in allen Gattungen glatt ausverkauft werden. Die Notierung wird heute lauten: Rinder bis 45 (45) RM, Kälber bis 63 (63) RM, Schweine Klasse a) 52,5 (52,5) RM, Klasse c) 51,5 (51,5) RM je 50 Kg. Lebendgewicht. Marktverlauf bei Rindern und Schweinen leicht angeregt, bei Kälbern ruhig. Ausverkauft.

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aachen nach Westküste Südamerika (NR) 29. 3. Azoren pass. nach Cristobal — Anhalt nach Golf-Australien 26. 3. Dunedin nach Noumea — Bortum nach Kuba-Golfp. 26. 3. Bishop Rock pass. nach Havanna — Bremen nach Newyork 27. 3. Bishop Rock pass. — Cannstatt heimk. 29. 3. Antwerpen nach London — Columbus nach Westindien 29. 3. Port au Prince nach Kingston — Dessau heimk. 27. 3. Magallanes nach dem engl. Kanal — Donau heimk. 29. 3. Hamburg — Düsseldorf heimk. 26. 3. Arica — Elder heimk. 29. 3. Hamburg — Eisenach nach Kuba-Golfp. 27. 3. Havanna nach Matanzas — Elbe heimk. 27. 3. St. Thomas pass. nach dem engl. Kanal — Erfurt heimk. 28. 3. Gibraltar pass. nach Rotterdam — Erlangen nach Golf-Austr. 28. 3. Lübballa nach Melbourne — Este heimk. 26. 3. Melbourne — Franken nach Ostasien 29. 3. Queffant pass. nach Oran — Frankfurt nach Nordam.-Golfp. 27. 3. Philadelphia — General von Steuben 2. Frühj.- Mittelmeerf. 27. 3. Istanbul nach Rhodos — Gneisenau heimk. 30. 3. Rotterdam nach Bremerhaven — Goslar nach Golf-Austr. 27. 3. Neuorleans nach Cristobal — Hameln heimk. 25. 3. Frontera nach dem engl. Kanal — Havel heimk. 28. 3. Hamburg — Helgoland nach Golf-Südamer. 25. 3. Buenos Aires nach Montevideo — Ilse heimk. 29. 3. Tsingtau nach Schanghai — Main heimk. 29. 3. Tsingtau nach Dairen — Marg. Cords (Charterd.) nach Kan. Inf. 29. 3. Antwerpen — Neckar heimk. 29. 3. Dairen nach Tsingtau — Nürnberg nach Westk. Südam. (NR) 26. 3. St. Thomas pass. nach Cristobal — Orotava heimk. 29. 3. Finisterre pass. nach Antwerpen — Potsdam nach Ostasien 30. 3. Colombo nach Singapore — Scharnhorst heimk. 28. 3. Hongkong nach Manila — Schwaben nach Westk. Nordamer. 29. 3. Queffant pass. nach Cristobal — Stuttgart nach Madeira-Osterfahrt 28. 3. Lissabon nach Madeira — Trave nach Westk. Südam. (NR) 26. 3. Plata.

Hamburg-Amerika-Linie (einschließlich Deutsch-Australi- und Kosmos-Linien.) Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Deutschland ausg. 27. 3. Bishop Rock pass. nach Newyork — Bochum ausg. 26. 3. an Tampa — Idarwald ausg. 25. 3. an Neuorleans — Grete Maersk ausg. 26. 3. an Newyork — Hansa heimk. 28. 3. ab Newyork nach Oberdburg — Westküste Nordamerika: Vancouver ausg. 26. 3. Queffant pass. nach Curacao — Seattle heimk. 28. 3. an Portland — Oakland heimk. 2. 4. in Hoek van Holland fällig — Portland ausg. 27. 3. ab Cristobal — Mittelamerika, Westindien: Gera ausg. 29. 3. Wilsingen pass. nach Antwerpen — Caribia heimk. 27. 3. ab Puerto Barrios nach Port Limon — Palatia heimk. 27. 3. Azoren pass. nach Amsterdam — Sefostris heimk. 27. 3. ab Curacao nach Pto. Cabello — Lübeck ausg. 27. 3. an San Juan de Pto. Rico — Orinoco ausg. 29. 3. an Antwerpen — Cordillera ausg. 29. 3. an Antwerpen — Phoenicia heimk. 26. 3. ab Pto. Barrios — Patricia ausg. 25. 3. an Port of Spain — Ionia ausg. 25. 3. Queffant pass. nach Cristobal — Westküste Südamerika: Ammon ausg. 27. 3. an Antwerpen — Amasis heimk. 26. 3. ab St. Vincent nach Antwerpen — Roda heimk. 29. 3. 850 Sm. vor Bishop Rock — Karnaf ausg. 28. 3. ab Buenaventura — Poseidon heimk. 27. 3. an Montevideo — Hermonthis heimk. 25. 3. ab Cristobal — Rhakotis ausg. 26. 3. an Valparaiso — Südafrika, Australien, Niederl.-Indien: Cassel heimk. 27. 3. ab Teloh-Betong nach Aden — Essen ausg. 26. 3. an Soerabaya — Magdeburg heimk. 29. 3. ab Batavia nach Padang — Hanau ausg. 26. 3. Queffant pass. — Menes heimk. 27. 3. an Triest — Stadtfurt heimk. 26. 3. ab Adelaide — Leuna heimk. 27. 3. ab Brisbane — Heidelberg ausg. 29. 3. ab Belawan — Freiburg ausg. 27. 3. Queffant pass. nach Port Said — Uckermark heimk. 27. 3. ab Djibouti nach Port Said — Lüneburg ausg. 27. 3. an Port Elisabeth — Hamm ausg. 26. 3. an Antwerpen — Halle ausg. 25. 3. ab Kapstadt — Ostasien: Ruhr heimk. 28. 3. Queffant pass. nach Hamburg — Rheingold ausg. 29. 3. Gibraltar pass. nach Oran — Ituri ausg. 29. 3. an Antwerpen — Oliva ausg. 28. 3. ab Livorno nach Port Said — Havelland ausg. 28. 3. Gibraltar pass. nach Port Said — Leverkusen ausg. 28. 3. an Genua — Cape St. George ausg. 26. 3. Colombo pass. nach Sabang — Burgenland heimk. 26. 3. ab Marseille nach Antwerpen — Kellerwald ausg. 25. 3. ab Oran nach Port Said — Bonnington Court ausg. 25. 3. an Tampico — Preußen heimk. 25. 3. ab Rotterdam nach Bremen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona heimk. 29. 3. von Lissabon nach Southampton — Antonio Delfino ausg. 29. 3. von Bahia nach Rio de Janeiro — Cap Norte heimk. 29. 3. von Pernambuco — Madrid heimk. 29. 3. Dover pass. — Monte Rosa 29. 3. in Montevideo — Monte Sarmiento ausg. 28. 3. Queffant pass. — Espana ausg. 27. 3. in Rio de Janeiro — Ulrich heimk. 28. 3. Dover pass. — Berengar ausg. 28. 3. Cap Finisterre pass. — Enterios heimk. 27. 3. von Montevideo — Grandon ausg. 28. 3. in Antwerpen — Hohenstein heimk. 27. 3. von Madeira nach Rotterdam — Holstein heimk. 26. 3. von Rotterdam — Natal ausg. 29. 3. Cap Finisterre pass. — Oktris ausg. 30. 3. in Antwerpen — Parana ausg. 29. 3. in Antwerpen — Santa Fe ausg. 30. 3. Fernando Noronha pass. — Taunus ausg. 27. 3. in Bahia — Tenerife ausg. 28. 3. St. Vincent pass.

Deutsche Afrika-Linie (Woermann-Linie — Deutsche Ost-Afrika-Linie — Hamburg-Bremer Afrika-Linie.) Westafrika. Tanganjika heimk. 22. 3. ab Lobito — Wangoni ausg. 29. 3. an Antwerpen — Wahehe ausg. 28. 3. ab Tretown — Süd- und Ostafrika: Usambara heimk. 27. 3. ab Marseille — Usaramo heimk. 29. 3. ab Antwerpen — Urundi heimk. 27. 3. an Rotterdam — Adolph Woermann heimk. ausg. 28. 3. ab Southampton — Ussukuma ausg. 27. 3. ab Walfischbay — Watussi ausg. 24. 3. an Mombasa.

Deutsche Levante-Linie G.m.b.H. (Deutsche Levante-Linie Hamburg Aktiengesellschaft — Atlas-Levante-Linie Aktiengesellschaft, Bremen.) Adana heimk. 27. 3. in Rotterdam — Akka ausg. 29. 3. in Antwerpen — Andros ausg. 29. 3. in Konstantza — Angora heimk. 28. 3. in Izmir — Cairo ausg. 29. 3. von Alexandrien nach Jaffa — Cavalla heimk. 28. 3. von Volo nach Saloniki — Chios ausg. 28. 3. Gibraltar pass. — Delos ausg. 27. 3. Queffant pass. — Derindje ausg. 28. 3. Gibraltar pass. — Ortuna heimk. 28. 3. Istambul pass. — Macedonia ausg. 29. 3. in Merfin — Milos ausg. 29. 3. Queffant pass. — Planet heimk. 27. 3. Gibraltar pass. — Anita L. M. Nutz heimk. 28. 3. Gibraltar pass. — Helga L. M. Nutz heimk. 28. 3. Queffant pass. — Sofia ausg. 28. 3. in Antwerpen — Tinos ausg. 27. 3. von Emden nach Oran — Sparta ausg. 27. 3. Istanbul pass.

H. C. Horn, Hamburg. MS Ingrid Horn 29. 3. in Stettin — Heinz Horn 28. 3. in Port of Spain — H. C. Horn 26. 3. von Antwerpen nach Port of Spain.

Rickmers Rhederei AG, Hamburg. Sophie Rickmers ausg. 25. 3. von Antwerpen nach Hamburg — Elba Rickmers ausg. 24. 3. von Osaka nach Takubar — Ursula Rickmers ausg. 25. 3. von Hongkong nach Schanghai — Delke Rickmers ausg. 21. 3. in Takubar.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Bärenfels 28. 3. Perim pass., ausg. — Atlas 28. 3. Antwerpen — Falkenfels 26. 3. von Mangalore, ausg. — Frauenfels 28. 3. Suez — Freienfels 27. 3. von Port Said, heimk. — Kandelfels 27. 3. Karachi — Lauterfels 28. 3. von ort Said, heimk. — Lichtenfels 28. 3. von Khoramshar — Liebenfels 27. 3. von Malta, heimk. — Lindenfels 28. 3. von Malta, ausg. — Lahneck 27. 3. Passages nach Oporto — Hanover 28. 3. Gibraltar pass, ausg. — Ockenfels 27. 3. Gibraltar pass. ausg. — Olders 28. 3. Lissabon — Radenfels 26. 3. Newyork — Rotenfels 29. 3. Antwerpen — Rauenfels 28. 3. Gibraltar pass. ausg. — Reichenfels 27. 3. Antwerpen nach Kalkutta — Sturmfels 27. 3. Basrah nach Moulmein — Sonnenfels 27. 3. von Colombo heimk. — Stahleck 29. 3. Oporto nach Hamburg — Trifels 29. 3. Gdingen — Treuenfels 29. 3. Rotterdam — Ubenfels 29. 3. Hamburg — Wachtfels 27. 3. Antwerpen — Wartenfels 28. 3. Karachi — Werdenfels 30. 3. Perim pass. ausg. — Wildenfels 26. 3. Bushir — Wolfsburg 27. 3. Queffant pass., ausg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Bacchus 27. 3. Rotterdam nach Stettin — Bellona 27. 3. Antwerpen — Beffel 26. 3. Palajes — Castor 28. 3. Königsberg — Aug. Cords 28. 3. Lissabon nach Setubal — Carl Cords 29. 3. Oporto nach Lissabon — Minna Cords 29. 3. Oporto nach Lissabon — Egeria 30. 3. Rotterdam pass. nach Köln — Electra 29. 3. Gotenburg — Elise 27. 3. Malaga — Flora 27. 3. Emmerich pass. nach Köln — Hera 28. 3. Vigo — Iris 29. 3. Brunsbüttel pass. nach Stettin — Jason 30. 3. Rotterdam pass. nach Köln — Juno 29. 3. Brunsbüttel pass. nach Königsberg — Klio 28. 3. Lissabon — Korsfjord 28. 3. Antwerpen — Kronos 27. 3. Lissabon nach Bremen — Leander 28. 3. Antwerpen — Leda 28. 3. Köln — Luna 28. 3. Holtenau pass. nach dem Rhein — Medea 29. 3. Holtenau pass. nach dem Rhein — Mercur 27. 3. Brunsbüttel pass. nach Riga — Najade 30. 3. Emmerich pass. nach Köln — Neptun 27. 3. Köln — Nereus 27. 3. Trondheim — H. A. Nolze 28. 3. Brunsbüttel pass. nach Norrköping — Orest 29. 3. Emmerich pass. nach Köln — Oskar Friedrich 30. 3. Gdingen — Pax 27. 3. Kopenhagen — Phaedra 30. 3. Königsberg — Pluto 28. 3. Huelva — Rhea 30. 3. Brunsbüttel pass. nach

Landesbibliothek Oldenburg

Königsberg — Saturn 28. 3. Brunsbüttel pass. nach Riga — Sirius 28. 3. Vigo — Thalia 28. 3. Pasajes — Uranus 30. 3. Rotterdam nach Aarhus — Vesta 29. 3. Antwerpen — Victoria 29. 3. Emmerich pass. nach Köln.

Argo Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Albatros 29. 3. Hull — Amisia 27. 3. Danzig — Bussard 29. 3. Holtenau nach Antwerpen — Butt 30. 3. Danzig — Condor 28. 3. Rotterdam — Drossel 29. 3. Kopenhagen — Elster 28. 3. London — Erpel 28. 3. Helsingfors nach Rotterdam — Geier 28. 3. Middlesbrough nach Ronnebyredd — Hecht 29. 3. Holtenau nach Kopenhagen — Ibis 27. 3. Memel — Lumme 28. 3. Holtenau nach Bremen — Möwe 29. 3. London — Oliva 29. 3. Rotterdam nach Antwerpen — Optima 28. 3. Holtenau nach Bremen — Orla 28. 3. Raumo — Ostara 28. 3. Memel nach Danzig — Phoenix 29. 3. Hull — Rabe 27. 3. Antwerpen nach Memel — Sperber 30. 3. Libau — Strauß 29. 3. Helsingfors — Visurgis 27. 3. Rotterdam — Wachtel 28. 3. Königsberg.

F. A. Vinnen u. Co. Bremen. Christel Vinnen heimk. 30. 3. Gibraltar pass.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Tanger 26. 3. einl. in Sevilla — Ammerland 27. 3. von Rotterdam nach Narvik — Larache 27. 3. einl. in Casablanca — Las Palmas 28. 3. von Casablanca nach Las Palmas — Ceutas 28. 3. ausg. in Rotterdam — Palos 28. 3. einl. Quessant pass. — Ostland 28. 3. einl. Finisterre pass. — Casablanca 29. 3. ausg. Quessant pass. — Lisboa 29. 3. ausg. Finisterre pass. — Porto 29. 3. von Ceuta nach Melilli — Rabat 29. 3. v. Las Palmas nach Hamburg.

Lebhafter Schiffsverkehr im Oldenburger Hafen. Eingelaufen und gelöscht sind die Motorsegler „Ingeborg" (Wehlen) mit 120 To. Roggen aus Stralsund, „Herma" (Wedemeyer) mit 55 To. Zucker aus Wismar, „Thea" (von Aspern) mit 80 To. Bretter aus Eggesin, „Hans-Hinrich" (Haak) mit 80 To. Mehl und 10 To. Graupen aus Hamburg, die Motorschiffe „Heinz-Herbert" (Kleen) mit 90 To. Mehl aus Bremen, „Frieda" (Sosath) mit 24 To. Mehl und 16 To. Kreide aus Bremen, „Minna" (Kroog) mit 45 To. Schrot, 30 To. Mais und 15 To. Gerste aus Brake, „Undine" (Prahm) mit 10 To. Futtermittel aus Düsseldorf, „Maria" (Abels) mit 30 To. Persil aus Düsseldorf, „Wilhelmine" (ter Vehn) mit 28 To. Persil aus Düsseldorf, „Zwei Gebrüder" (Möhlmann) mit 32 To. Persil aus Düsseldorf, „Frieda" (Sosath) mit 20 To. Stückgut aus Bremen, „Marie" (Badewien) mit 4 To. Stückgut und 5 To. Milch aus Leer, „Ebenezer" (Uken) mit 80 To. Sand aus Warfleth, „Hanny" (Röben) mit 55 To. Sand aus Warfleth, „Elisabeth" (Növer) mit 80 To. Sand aus Warfleth, „Magda" (Heidenreich) mit 55 To. Weserkies aus Warfleth, „Elisabeth" (Növer) mit 80 To. Sand aus Warfleth, „Hanny" (Röben) mit 55 To. Sand aus Ritzebüttel, „Magda" (Heidenreich) mit 55 To. Weserkies aus Ritzebüttel, die Schuten „Grete" (Friedrichs) mit 120 To. Weserkies aus Grinden und „Pollux" (Friedrichs) mit 120 To. Weserkies aus Grinden, „Frerichs 1" mit 50 To. Torfstreu aus Jeddeloh, „Frerichs 4" mit 30 To. Torfstreu aus Jeddeloh, „Wittemoor 2" mit 25 To. Torfstreu aus Edewecht. — Ausgelaufen ist der MS „Henry" (Schmidt) nach Bremen, der MS „Pionier" (Wolter) nach Hamburg, der MS „Gertrud" (Ritscher) nach Münster, der MS „Hans-Hinrich" (Haak) nach Hamburg, der MS „Reinhard" (Harders) nach Brake, der MS „Herma" (Wedemeyer) nach Bremerhaven, das MS „Frieda" (Sosath) nach Bremen, das MS „Marie" (Badewien) nach Bremen, das MS „Heinz-Herbert" (Kleen) nach Bremen, das MS „Maria" (Abels) nach Leer, das MS „Frieda" (Sosath) nach Elsfleth, das MS „Undine" (Prahm) nach Bremen, das MS „Minna" (Kroog) nach Brake und das MS „Ebenezer" (Uken) nach Bremen.

Schiffsverkehr in Brake (Pier und Hafen). Der Schiffsverkehr war am Sonnabend vor Ostern und am Tage nach Ostern sehr lebhaft. Auch am 2. Feiertag wurde am Pier, wo es erforderlich war, gearbeitet. Es wurde folgender Verkehr amtlich verzeichnet: Motorseglerverkehr. Angekommen: MS „Wilhelmine" mit 21 To. Sand, MS „Erna-Luise" mit 70 To. Sand, MS „Bertha" mit 60 To. Sand, sämtlich von Hammelwarden, MS „Johanna" und MS „Johanne", beide leer von Wesermünde, MS „Minna" leer von Oldenburg, MS „Alma" mit 80 To. Kies von Grinden, MS „Adolf Hitler" leer von Wesermünde, MS „Helene" mit 70 To. Sand von Farge, MS „Hada" mit 360 To. Feinkohlen von Emden, MS „Max" mit 375 To. Hafer von Danzig. Abgegangen: MS „Johanna" mit 9 To. Spundbohlen und 40 To. Gerste nach Wesermünde, MS „Wilhelmine" leer nach Hammelwarden, MS „Schwan" leer nach Grinden, MS „Margarethe", MS „Bertha" und MS „Erna-Luise", sämtlich leer nach Warfleth, MS „Tina" leer nach Farge, MS „Minna" mit 15 To. Gerste und 25 To. Mais nach Oldenburg, MS „Gerda" leer nach Warfleth, MS „Johann" leer nach Warfleth, MS „Adolf Hitler" mit 30 To. Gerste und 50 To. Mais nach Oldenburg, MS „Käthe", MS „Wilhelmina", MS „Hada" und MS „Max" sämtlich leer nach Hamburg. Leichterverkehr. Angekommen: Lloydkahn 139 leer von Blumenthal, L. „Käthe" mit 250 To. Kies von Landesbergen, L. „Minden 90" leer von Nordenham. Abgang: nichts. Verschiedene Kähne legten zwecks vorübergehender Lagerung von Getreide in den Binnenhafen. Dampferverkehr. Angekommen D. „Nordcoke", 1299 NRT, leer von Hamburg. Abgang: D. „Nordcoke" mit einer Ladung Kohlen nach Danzig. — Pier der Fett-Raffinerie: Motorleichterverkehr. Angekommen: ML „Marga" mit 197 To. Erdnußöl von Bremen, MS „Grete" leer von Nordenham. Abgang: MS „Grete" mit 6 To. Fettsäure nach Bremen.

Was die Behörden anordnen

Oldenburgisches Staatsministerium. Auf Grund der §§ 1, 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 werden alle Gruppen und Vereine der Bündischen Jugend (Großdeutscher Jugendbund, Deutscher Pfadfinder-Bund, Deutschmeister-Jungenschaft, Deutsche Jungenschaft, Deutsche Freischar, Stromkreis usw.) aufgelöst, soweit sie sich noch nicht selbst aufgelöst haben. Für die Zukunft wird jede Einwirkung auf Jugendliche zum Zwecke der Fortsetzung bündischer Gruppen und Vereine verboten.

Amtsgericht Oldenburg. In das Handelsregister A ist folgendes eingetragen: 1. Am 9. März 1937 unter Nr. 1569 die Firma Herm. Meyer & Sohn, Oldenburg i. O. Die Firma ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. Januar 1937 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Baumeister Hermann Meyer senr. in Oldenburg i. O. und der Kaufmann Hermann Meyer junr., daselbst. Geschäftszweig: Holzhandlung und Baustoff-Großhandlung. — 2. Am 10. März 1937 unter Nr. 1169 zur Firma Johannes Meinjohanns in Oldenburg: Die Firma ist erloschen. — 3. Am 11. März 1937 unter Nr. 781 zur Firma Hugo Willers in Oldenburg: Die Firma ist erloschen. — 4. Am 16. März 1937 unter Nr. 184 zur Firma Dierk Janßen Nachf. in Oldenburg: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die Witwe Martha Claudine Borchers geb. Pundt in Oldenburg als befreite Vorerbin übergegangen. Nacherbe ist der Kaufmann Otto Borchers, Oldenburg. — 5. Am 16. März 1937 unter Nr. 557 zur Firma Gebr. Meyer, Oldenburg: Hermann Heinrich Meyer ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. — 6. Am 16. März 1937 unter Nr. 1570 die Firma Karl Zetzmann, Oldenburg i. O. Inhaber ist der Kaufmann Karl Zetzmann in Oldenburg i. O. Der Ehefrau Karl Zetzmann, Gretchen geb. Loschen, Oldenburg i. O., ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Oldenburg, Abt. IV. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Oldenburg, Zeughausstraße, belegene, im Grundbuche der Stadtgemeinde Oldenburg, Kat.-Bez. Oldenburg, Art. Nr. 1430, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen Franke, Carl Heinrich, Gärtners Ehefrau, Emma Marie Lisette geb. Giebeler, hierselbst eingetragene Grundstück, groß 0,1216 Hektar Grundsteuerreinertrag 9,12 RM, am 12. Mai 1937, vormittags 9 Uhr, durch das oben bezeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer 27, versteigert werden. — K. 34/35. —

Amtsgericht Oldenburg, Abt. IV. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bokel belegene, im Grundbuche der Gemeinde Wiefelstede, Artikel Nr. 1088, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Ficken, Gerhard, Arbeiters Ehefrau, Marie Hermine Gerhardine geb. Bohlje in Borbeck, eingetragene Grundstück, groß 0,4270 Hektar, Grundsteuerreinertrag 7,40 RM, Mietwert 48 RM, am 19. Mai 1937, vormittags 9 Uhr, durch das oben bezeichnete Gericht —an der Gerichtsstelle — Zimmer 27, versteigert werden. — K. 57/36. —

Entschuldungsamt Oldenburg. Für den Bauer Johann Wilhelm Jacobs in Jeddeloh I ist das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Oldenburg. Sämtliche Gläubiger des Betriebsinhabers werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Einreichung der Schuldurkunden bis zum 25. April 1937 anzumelden. — Lw. E. 1322 (a) K.

Entschuldungsamt Oldenburg. Für den Bauer Friedrich Garnholz in Westerscheps ist das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Oldenburg. Sämtliche Gläubiger des Betriebsinhabers werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Einreichung der Schuldurkunden bis zum 25. April 1937 anzumelden. — Lw. E. 1323 K.

Entschuldungsamt Oldenburg. Für den Bauer Diedrich Wemmie in Neuenkruge ist das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Oldenburg. Sämtliche Gläubiger des Betriebsinhabers werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Einreichung der Schuldurkunden bis zum 25. April 1937 anzumelden. — Lw. E. 1340.

Entschuldungsamt Oldenburg. Das für den Landwirt Friedrich Meyer in Blocken eröffnete Entschuldungsverfahren ist durch Beschluß vom 11. Dezember 1936 aufgehoben worden. Der Beschluß ist seit dem 25. Februar 1937 rechtskräftig. — Lw. E. 479 (a) K.

Entschuldungsamt Oldenburg. In dem Entschuldungsverfahren für den Bauer Friedrich Große-Knetter in Schohusen ist die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt und die Oldenburgische Landwirtschaftsbank, e. G. m. b. H., Oldenburg, beauftragt worden, einen Vergleichsvorschlag vorzulegen. — Lw. E. 768 a.

Entschuldungsamt Oldenburg. Das für den Bauern Diedrich Stubbemann in Schohasbergen eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Zurücknahme des Antrages eingestellt worden. — Lw. E. 482.

Entschuldungsamt Oldenburg. Das für den Pächter Wilhelm Fuhrken in Kleibrok eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Zurücknahme des Antrags eingestellt worden. — Lw. E. 746 (a) P.

Amt Ammerland. Der Bahnagent Heinrich Oltmanns, Edewecht, ist als Wäger und seine Ehefrau als Hilfswägerin für die Vieh- und Fuhrwerkswaage in Edewecht bestellt und verpflichtet worden.

Amt Wesermarsch. Auf Grund der §§ 5 und 19 des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I S. 821) und des § 13 der Durchführungsverordnung hierzu vom 31. Oktober 1935 (RGBl. I S. 1275) ist beabsichtigt, den Baumbestand auf den Parzellen 770/102 und 772/104 der Flur 11 der Stadtgemeinde Elsfleth, Eigentümer: Bauer J. H. Battermann in Elsfleth-Oberrege, in die Landschaftsschutzkarte des Amtes Wesermarsch in Brake einzutragen und damit dem Schutze des Reichsnaturschutzgesetzes zu unterstellen. Die Landschaftsschutzkarte liegt 14 Tage lang, und zwar vom Tage dieser Bekanntmachung ab, auf dem Amt Wesermarsch in Brake, Zimmer 21, während der Dienststunden von 8 bis 13 Uhr zur öffentlichen Einsicht aus. Einsprüche gegen die Eintragung in die Landschaftsschutzkarte können schriftlich bis zum Ablauf der Auslegungszeit bei mir erhoben werden. Bis zur Entscheidung über die Einsprüche durch die höhere Naturschutzbehörde dürfen die auf der Landschaftsschutzkarte verzeichneten Naturkörper in keiner Weise verändert oder beseitigt werden.

Amtsgericht Varel. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Varel, Neumarkt, belegene, im Grundbuche der Stadtgemeinde Varel, Artikel Nr. 178, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gastwirts Karl Friedrich Jochens zu Varel eingetragene Grundstück, groß 10 Ar 06 Quadratmeter, Reinertrag 5,53 RM, Mietwert 660 RM, am 7. Mai 1937, vormittags 10 Uhr, durch das oben bezeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden. — 1 K 22/35.

Amtsgericht Varel. Der Auktionator Gustav Saffe in Varel als Pfleger im Nachlaß der verstorbenen Rentnerin Johanne Kuck in Varel hat beantragt, den verschollenen Heinrich Kuck, geb. am 12. April 1845 in Hohelucht, zuletzt wohnhaft in Hohelucht bei Varel, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 8. Oktober 1937, vormittags 9.15 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 13, oben, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Geschäftsnummer: J. F. 8/36.

Entschuldungsamt Nordenham. Das für den Landwirt Karl Theodor Specht in Elsfleth-Neuenfelde eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Bestätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben worden. — Lw. E. 406 K.

Entschuldungsamt Nordenham. Das für den Landwirt Addo Kahle in Norderfrieschenmoor eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Bestätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben worden. — Lw. E. 320 K.

Entschuldungsamt Nordenham. Für den Bauer Johann Borchert Röser in Ganspe bei Berne ist das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Das Entschuldungsamt Nordenham ist zugleich Entschuldungsstelle. Gläubiger des Betriebsinhabers haben ihre Ansprüche unter Beifügung der Schuldurkunden bis zum 15. April 1937 beim Entschuldungsamt anzumelden. — Lw. E. 1108.

Entschuldungsamt Nordenham. Für die nachstehenden Bauern: 1. Georg Heinrich Menke in Kirchhammelwarden — Lw. E. 1029 —, 2. Diedrich Bernhard von Thülen in Mittelhofschlag — Lw. E. 1102 —, 3. Johann Gerdes in Morgenland — Lw. E. 1121 —, 4. Erich Heinemann in Dalsper — Lw. E. 1125 — ist das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Das Entschuldungsamt Nordenham ist zugleich Entschuldungsstelle. Gläubiger der Betriebsinhaber haben ihre Ansprüche unter Beifügung der Schuldurkunden bis 15. April 1937 beim Entschuldungsamt anzumelden.

Entschuldungsamt Nordenham. Das für die Landwirte Johann und Friedrich Schwäcke in Abbehausergroden eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages aufgehoben worden. — Lw. E. 282 B.

Entschuldungsamt Nordenham. Das für den Bauer Friedrich Gramberg, Ollenermoor, eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Bestätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben worden — Lw. E. 984 K.

Amtsgericht Rüstringen. In das Güterrechts-Register des Amtsgerichts ist eingetragen: Ehegatten: Abels, Walter, Kaufmann, und Helmar Mariechen Johanne geb. Krase, Rüstringen, Rechtsverhältnis: Durch Vertrag vom 4. März 1937 ist die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen.

Amtsgericht Jever. In das Genossenschaftsregister des hiesigen Amtsgerichts ist zu Nr. 59: Liefer-Genossenschaft Nord-Jeverland, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Kaiserhof, folgendes eingetragen: Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. März 1937 aufgelöst.

Amtsgericht Delmenhorst. In das Handelsregister A ist unter Nr. 557 die Firma „Johann Heinrich Menkens, Delmenhorst" eingetragen worden. Inhaber: Johann Heinrich Menkens, Kaufmann, Delmenhorst.

Amtsgericht Cloppenburg. In das Handelsregister Abt. A Nr. 165 des hiesigen Amtsgerichts ist die Firma Clemens Krapp jun., Cloppenburg, und als deren Inhaber der Kaufmann Clemens Krapp jun. eingetragen worden. Geschäftszweig umfaßt Handel mit Eisenwaren, Bau- und Möbelbeschlägen sowie Werkzeugen aller Art. — H. R. A. Nr. 165.

Entschuldungsamt Cloppenburg. In dem Entschuldungsverfahren für den Landwirt Franz Sieverding in Bergstrup ist der vom Entschuldungsamt aufgestellte Entschuldungsplan bestätigt. Das Verfahren wird aufgehoben. — Lw. E. 317.

Entschuldungsamt Cloppenburg. In dem Entschuldungsverfahren für den Bauern Bernard Schumacher in Hoheging ist der von der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank in Oldenburg aufgestellte Entschuldungsplan bestätigt. Das Verfahren wird aufgehoben. — Lw. E. 176.

Entschuldungsamt Cloppenburg. In dem Entschuldungsverfahren für die Eheleute des Landwirts Joseph Schumacher und Josephine geb. Ovelgönne in Höltinghausen ist der von der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank in Oldenburg aufgestellte Entschuldungsplan bestätigt. Das Verfahren wird aufgehoben. — Lw. E. 65.

Entschuldungsamt Cloppenburg. In dem Entschuldungsverfahren für den Landwirt Wilhelm Winkler in Steinrieden ist der von der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank in Oldenburg aufgestellte Entschuldungsplan bestätigt. Das Verfahren wird aufgehoben. — Lw. E. 472.

Entschuldungsamt Cloppenburg. In dem Entschuldungsverfahren für den Landwirt Anton Steinkamp in Cloppenburg ist der vom Entschuldungsamt aufgestellte Vergleichsvorschlag bestätigt. Das Verfahren wird aufgehoben. — Lw. E. 193.

Entschuldungsamt Cloppenburg. In dem Entschuldungsverfahren für die Eheleute Kolonist Conrad Tepe und Margarethe geb. Kruse in Elisabethfehn wird das Verfahren nach Zurücknahme des Antrages auf Eröffnung des Verfahrens eingestellt. — Lw. E. 679 K.

Entschuldungsamt Cloppenburg. Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Johann Georg Kuhlen in Garrel ist das Entschuldungsverfahren eröffnet. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Cloppenburg. Sämtliche Gläubiger des Betriebsinhabers werden aufgefordert, bis zum 10. April 1937 bei dem bezeichneten Entschuldungsamt ihre Ansprüche anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen. — Lw. E. 1275.

Entschuldungsamt Cloppenburg. Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Franz Wilhelm Hinners in Westeremstek wird das Entschuldungsverfahren eröffnet. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Cloppenburg. Sämtliche Gläubiger des Betriebsinhabers werden aufgefordert, bis zum 10. April 1937 bei dem bezeichneten Entschuldungsamt ihre Ansprüche anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen. — Lw. E. 1009.

Adlerdienst Autohaus Harmdierks & Remmen **4741**
Alte Betten werden wie neu Bettenreinigung A. F. Thöle **2841**
Anzeigen- Annahme für die Nachrichten für Stadt und Land **3446**
Auto-Decken-Oele Ad. de Cousser Wwe. Bismarckstraße 18 **3916**
Autodecken alte, kauft Meller & Co. G. m. b. H. Schäferstraße 7 **4493**
Auto-Fahrschule- Vermietung Ludwig Bald Cloppenburger Straße 29 **2192**
Auto-Fahrschule Max Harmdierks, Damm 32 Vertr. der Hansa-Lloyd-Werke **3756**
Autohaus Adolf Addicks, Damm 38 Reparaturwerkstatt, Großgaragen **4165**
Autoscheiben Glaserei Emil Lampe & Sohn, Baumgartenstraße 4 **3306**
Auto-Taxameter **6141**
Baugeschäft Joh. Husmann, Fichtenstraße 2 Neubauten – Reparaturen **4558**
Bausparen bei der R.O.B. Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Oldenburg **2540**
Beerdigungs-Institut Joh. Weinrich Donnerschweer Straße 31 **4323**
Bettenreinigung Montags und Donnerstags Rich. Zierrath, Haarenstr. 54–55 **4096**
Bier in Fässern, Flaschen, Siphons Biergroßhandlung H. Reiners & Sohn **3954**
Blumen August Rohlf, Blumenstraße 4 **4875**
Bürobedarf Franz Berens, Kaiserstraße 16 **4055**
Dauerwellen Erwin Niemann Heiligengeistwall 8 **5292**
Drucksachen R. Sußmann, Georgstraße 41 **3620**
Eisenkonstruktionen W. Hartmann & Sohn, Schützenhofstraße 18 **3080**
Farben Lacke – Tapeten – Nadorster Straße 62 Farbenhaus Martin Eilers **2369**
Feuerversicherung Oldenburger Feuerversicherungs-Gesellschaft „Gegenseitigkeit", Wallstraße 12 **5092**
Fliesen Gerh. Müller, Alexanderstraße 21 **4829**
Gardinen schön und preisw. Harms, Schloßplatz 14 **4325**
Glaserei Carl Schlsek Nachf. Kleine Str. 5 (Katharinenstr.-Steinweg) **2690**
Grundstücke vermittelt Dr. Hans Winters, verwaltet Donnerschweer Straße 89 **3067**
Hansa-Lloyd Hansa, Goliath Paul Büchner, Schloßplatz 23 **4735**
Klempnerei G. Vosgerau, Friedensplatz 4 vorm. Wilh. Müller Nachflg. **3304**
Koks Briketts, Kohlen, Torf Ludw. Wellhausen, Haareneschstraße 61 **3119**
Landwirtschaftl. Maschinen Joh. v. Geuns, Cloppenb. Str. 22 **2139**
Marmorwaren für alle Zwecke Isenbeck & Sohn, Westerstraße 7 **5024**
Malermeister Carl Gärtner Lambertistraße 76 **2285**
Möbeltransporte Autotransporte A. Wollering Wwe., Rosenstr. 48 **2924**
NSU-Vertretung Kundendienst Frdr. Gerdes, Hauptstraße 45 **4865**
Oldbg. Vorortsbahn Pekol, Alexanderstr. 326 Ruf 2111 und **2951**
Opel-Automobil-Centrale **2303**
Staubsauger Bohnermaschinen Reparaturen Elektrolux, Lange Straße 90 **4310**
Tischlerhölzer (astreine Kiefer usw.) Janßen & Bohlen Gottorpstraße 6 **2654**
Uniformen Militäreffekten — Reithosen Franz Spangemacher, Lange Str. 64 **4037**
Wandfliesen Fußbodenfliesen, Grabdenkmäler Bernhard Högl, Nadorster Str. 10–12 **3023**
Wäscherei J. Ahrens Bloherfelder Straße 64 **5083**
Zentralheizungen Friedrich Glosemeyer, Ecke Drögen-Hasen-Weg **2821**
Zeitung- Bestellung für die Nachrichten für Stadt und Land **3446**

Landesbibliothek Oldenburg

die Filmseite der Nachrichten

Heli Finkenzeller als Marianne in „Wie der Hase läuft" (Aufnahme: Ufa)

Einmal macht man einen solchen Husarenritt

Ein Gespräch mit Eduard Künneke

Nur widerstrebend läßt sich Eduard Künneke, der Komponist vieler Opern, Singspiele und Filme, der Schöpfer beschwingter Melodien und volkstümlicher Weisen, dazu bewegen, einiges aus seinem Leben zu berichten. „Wie wenig bedeutet das Leben eines Musikers gegenüber seinem Werk", sagt er bescheiden. „Ich habe noch keine Zeit gefunden, zurückzublicken und zu sammeln; ich stecke voller Zukunftspläne und weiß bestimmt, daß ich nicht die Hälfte davon ausführen kann..."

Als Niedersachse von Natur aus zur ernsten Musik neigend, begann Eduard Künneke seine Laufbahn als Komponist lange vor dem Kriege mit der Oper „Robinsons Ende". Die Neigung zur ernsten Musik bewahrt er bis heute, da er als Meister der Operette in der ganzen Welt berühmt ist. Zur Zeit arbeitet er an einer großen Oper „Walter von der Vogelweide". „Zeit dreißig Jahren habe ich den Plan, an einer Reihe von hervorragenden und interessanten Persönlichkeiten ein Bild deutscher Geschichte zu geben. Wenn Weltkrieg und Inflation dazwischen kommen, geraten solche Pläne ein bißchen ins Hintertreffen", meint er.

Zur Operette kam Eduard Künneke, wie er erzählt, eigentlich durch einen Zufall. „Nach der Uraufführung des Singspiels ‚Das Dorf ohne Glocken' wandte sich der damalige Direktor des Theaters am Nollendorfplatz an mich und bot mir an, für ihn ein Stück zu komponieren. Es entstand der „Vetter aus Dingsda", eine Operette, zu der wir anfangs sehr wenig Vertrauen hatten. Noch nach der Premiere erschien sie uns als ein Durchfall; und dann hat ‚der arme Wandergesell' doch bislang sechzehn Jahre gelebt."

Die historische Operette „Lieselott", ein weiteres Werk Künnekes, vereinigt meisterlich volkhafte Lyrik mit den durchgeformten Elementen der Jazzmusik. In dem Stück „Die lockende Flamme" unternimmt Künneke den geistvollen Versuch, große Koloraturarien, Couplet, Ensembles im Stile der komischen Oper und Opernduette zu einer harmonischen Stileinheit zu verbinden und so eine neue Form der leichten Spieloper zu schaffen. Als wir uns über dieses Werk unterhalten, erzählt der Meister über seine Entstehung: „Noch im November 1934 hatten wir kein Libretto zu einem Stück, mit dem wir bereits Weihnachten herauskommen wollten. In ganz kurzer Zeit entstand dann der Text, am 4. Dezember schrieb ich die erste Nummer, am 19. war die ganze Musik vollendet, und am 25. fand die Premiere statt. Ich möchte eine ähnliche Bravourleistung nicht gerade noch einmal vollbringen, immerhin: einmal im Leben macht man einen solchen Husarenritt..."

Der großen Zahl von Filmen, zu denen Eduard Künneke die Musik schrieb, reiht sich jetzt der Film „Wie der Hase läuft" an. Es ist erstaunlich, mit welcher Begeisterung und Wärme sich der Meister erfolgreicher Bühnenwerke für die junge Kunst des Films einsetzt. „Ich bejahe den Film hundertprozentig als künstlerisches Ausdrucksmittel und sehe vor allem seine Entwicklungsmöglichkeiten", meint er. „Wenn heute die höchste Vollendung des musikalischen Films noch nicht erreicht ist, so wird sicherlich eines Tages doch eine ähnliche gültige Form der Verbindung zwischen Film und Musik gefunden werden, wie sie die Opfer als Verbindung zwischen Sprache und Musik darstellt. Freilich ist bei der Schöpfung der Musik zu einem Film eine innige Vertrautheit des Musikers mit den Bedingungen des Films nötig. Der Komponist muß ‚filmisch' denken können. Es schreibt auch niemand eine Oper, der ihre Technik nicht kennt."

Daß bei Eduard Künneke die musikalische Gestaltung des neuen Filmes in bewährten Händen liegt, kann man glauben, zumal der Film rein inhaltlich reiche Möglichkeiten zur Entfaltung seiner Eigenart, zur Schöpfung einer prickelnden und volkstümlichen Musik bietet. Die lustige Dorfgesellschaft, die auch in diesem Jahre dem ehrwürdigen Pastor trotz strenger Maßnahmen der Gemeindeverwaltung den „Deputatshafen" klaut, wird keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ihrer fröhlichen Laune durch das Singen stimmungsvoller Lieder Ausdruck zu verleihen; andererseits wird das Publikum die untermalende Musik zu den „lautlosen" Vorgängen einer an allerhand Zwischenfällen reichen Nacht nicht vermissen wollen.

„Ja", meint Eduard Künneke, „es gibt große Teile in dem Film, die sehr wenig Dialog haben. Da kann ich natürlich etwas tun. Es ist immer schön, wenn man Bilder ‚illustrieren' kann. Und dazu ist mir in diesem Film reichlich Gelegenheit geboten."

Georg Kalb.

Erstmals in einer Hauptrolle: Bruno Güttner (Aufnahme: Bavaria)

Ein neuer Film „Patrioten"

Gespräch mit Karl Ritter, dem Herstellungs- und Spielleiter des Films

Der Raum, in dem der erfolgreiche Regisseur des weltbekannt gewordenen Tonfilms „Verräter" seinen neuen Film vorbereitet, ist groß und hell. Man sieht durch die Fenster auf die riesigen Filmhallen Neubabelsbergs. An den Wänden hängen Bildtafeln, auf denen jeweils die Hauptdarsteller seiner früheren Filme zu einer Einheit zusammengefaßt sind. Man erinnert sich, daß Karl Ritter als Produktionsleiter schon Filme wie „Die Insel", „Liebe, Tod und Teufel", „Die letzten Vier von Santa Cruz" u. a. betreut hatte, bevor er sich entschloß, auch selbst Regie zu führen. Sozusagen eine Regievorstudie für ihn war der Film „Weiberregiment".

Der Erfolg des Films „Verräter" tat dar, wie stark die Regieberufung Karl Ritters ist. Man erwartet darum mit Spannung, welchem neuen Stoff Ritter seine Aufmerksamkeit zuwendet.

„Wer glaubt, daß ich in meinem neuen Film „Patrioten" gleich ein ähnliches Thema behandeln werde, irrt sich", war seine erste Bemerkung. — „Sie brauchen sich nur die Stoffe meiner früheren Filme anzusehen und wissen, daß ich immer wieder gern ein ganz anders geartetes Thema wähle. Wer wie ich bei der Stoffwahl in erster Linie vom Milieu ausgeht, liebt die Abwechslung über alles, und meine bisherigen Filme bewiesen, daß ich schon die verschiedensten Milieus aufgegriffen habe. Diesmal ist es das Bild der französischen Etappe im einzelnen und allgemein die Tatsache, daß hinter der großen Fassade des Weltkriegs sich merkwürdige Einzelschicksale in unendlicher Fülle abgespielt haben. Schicksale, die eben nur in diesem Krieg und durch diesen Krieg möglich waren.

Also nicht etwa ein Kriegsfilm soll dieser neue Film ‚Patrioten' werden, sondern der Krieg ist der Hintergrund, ist die einmalige, hoffentlich nie wiederkehrende Zeit, in der auch das Unmögliche möglich wurde und nur verständlich wurde angesichts der ungeheuren Umwälzung aller Werte und Verrückung aller Begriffe.

Der Inhalt? — Kurz gesagt die Geschichte eines deutschen Kriegsfliegers, der bei einem nächtlichen Geschwaderflug, der einem französischen Knotenpunkt weit hinter der Front gilt, abgeschossen wird. Die Kameraden tot, er selbst verletzt, versucht, sich nach vorne durchzuschlagen, wird ohnmächtig von einer zur Front reisenden Theatertruppe aufgefunden. Man hält den Verkleideten für einen Vagabunden. Helene, die junge Schauspielerin, nimmt sich seiner an..."

Es hieße die Spannung des Filmbesuchers vorwegnehmen, wollte ich in diesem Rahmen die weiteren Erlebnisse des jungen Deutschen schildern. Die dramatischen Möglichkeiten, die Ritter in dem Zusammentreffen mit der Schauspielertruppe, in der aufkeimenden Zuneigung zweier junger Menschen, in dem Pflichtgefühl des Fliegers, der zu seiner Truppe zurückstrebt, und in dem Gefahrenkomplex der Etappe erblickt, sind so zahlreich und spannend, daß wir uns in diesem Fall getrost auf die Einfälle der Autoren Felix Lützendorf und Ph. L. Mayring, sowie auf die filmische Gestaltung durch Karl Ritter verlassen können.

Ritter selbst faßt den Plan zur Gestaltung dieses Stoffes, der ihm als ehemaligen Frontsoldaten sozusagen seit langem in den Knochen steckte. Eine Zeitlang war er selbst bei der bayrischen Fliegertruppe im Elsaß. Mehr als einmal erlebte er in seiner Truppe, daß ein Kamerad hinter den Linien landen mußte, und es dann hieß, sich durchzuschlagen. Seltsames Geschehen: Rundherum Feinde, und wie ein wildes Tier der einzelne Mensch auf der Flucht. Er kommt an Bauernhöfen vorbei, wo die Landleute friedlich um den Tisch sitzen, er

Lida Baarova als Thérèse und Matthias Wiemann als Peter Thomann in „Patrioten" (Aufnahme: Ufa-Hämmerer)

schleicht durch die Wälder, verfolgt von der Feldgendarmerie und den sensationshungrigen Etappenhengsten, wie ein Tier nächtigt er in Feldscheunen, in Kornmieten, im Waldesdickicht, nur wenige Kilometer entfernt ist seine Truppe, aber dazwischen steht der Stacheldraht der Front...

„Milieustudien an Ort und Stelle waren wohl für Sie nicht notwendig?" unterbreche ich Ritter, der aufgestanden ist und im Gehen spricht, seine Schilderung mit lebhaften Gesten unterstreichend.

„Zur Not hätte man den Film vielleicht auch ohne einen Besuch des früheren Frontgebietes drehen können. Aber es handelt sich doch in erster Linie um die französische Etappe, und die haben wir ja selbst nicht kennengelernt. Eine Reise nach Nordfrankreich zusammen mit dem Architekten Röhrig war notwendig, um dem Milieu die unmittelbare Echtheit dieser Landschaft, des Pas de Calais, zu geben."

Und nun erzählt Ritter von der Reise, die sie nach Arras führte, und an die Stellen, wo er teilweise selbst während des Krieges gestanden hatte. Trotz aller Arbeit galt ein Tag der Erinnerung an diese Zeit, dem Besuch des Riesenfriedhofs La Tarzette, wo 44 000 deutsche Soldaten der Ewigkeit entgegenschlummern, Namen, wie Vimyhöhe und Lorettohöhe erinnern an blutige Kämpfe zwischen Engländern und Deutschen. Ein französischer Oberstleutnant a. D., der im Weltkrieg als Verbindungsoffizier im englischen Hauptquartier tätig war, übernahm die Führung in dieser Landschaft, die aus einer Epoche des Heroismus wieder in die Entlegenheit und Stille eines etwas vernachlässigten französischen Provinzdaseins zurückgesunken ist. Dieser Oberstleutnant hat auch bei den Aufnahmen in Neubabelsberg selbst als Berater mitgewirkt, denn dieser Film soll keineswegs „die andere Seite" in irgendeiner Form herabsetzen, sondern die Objektivität und Achtung atmen, die gegenüber allen Soldaten des Weltkrieges eine Selbstverständlichkeit geworden ist.

Röhrig und Ritter suchten möglichst viele unmittelbare Eindrücke zu gewinnen von kleinen Städten, wie St. Pol und Hestin, von der Eigenart der Landschaft, der Einzelhöfe, von den Interieurs in kleinen Hotels und Gastlokalen. Man sah auch Calais und Boulogne-sur-Mer, die großen Einfallstore für die englischen Armeen. Es ist klar, daß ein Filmarchitekt auf Grund persönlicher Eindrücke die notwendigen Filmbauten mit größerer Echtheit und Wirklichkeitstreue gestalten kann. Ein Rundgang durch das Atelier war der beste praktische Anschauungsunterricht.

Georg Hildebrandt.

Einer von Vielen...

Regisseur Lamac suchte den richtigen Sherlock-Holmes-Darsteller

Der Name Bruno Güttner stand noch auf keinem Programmzettel; nie hat eine Bilderschau sein Photo gezeigt. Er ist ein Schauspieler, unbekannt und namenlos, ein Komparse sein Leben lang gewesen; seit zwanzig Jahren die Nummer soundsoviel, und als solche in den Akten unter G zu finden.

Vielleicht, daß sich beim Durchblättern der Hilfsregisseur an den Namen erinnert; der Regisseur weiß nichts von ihm und die Produktion kennt ihn auch nicht. So ist das mit dem Komparsen Bruno Güttner, der wie hundert andere in die Filmbüros läuft und im Warteraum sitzt, bis einer kommt und ihn holt.

Also gar nichts Besonderes. Aber warum reden wir denn von ihm? Ach, wir reden ja nicht von ihm, wir reden von seinem Gesicht, von seinem harten, kantigen, fahlen Gesicht, das kein Allerweltsgesicht, sondern ein Filmgesicht ist und auch anderen schon aufgefallen ist.

An dieses Gesicht hat sich kürzlich ein Regisseur erinnert. Unter tausend Gesichtern, guten und schlechten, die sein Auge sah, hat er dieses eine Gesicht, dieses hagere, fahle Komparsengesicht, klar und scharf wiedererkannt. An eine Gestalt, groß und hager und leicht vornübergeneigt ‚hat er sich erinnert, in der dritten Reihe der Komparserie, damals in einem Gesellschaftsstück. Aber der Name des Münchener Komparsen?

Der Regisseur Lamac nahm den Hörer von der Gabel und ließ sich mit München-Geiselgasteig verbinden; vielleicht wissen's die. Und er sagte ihnen folgendes: „Ich brauche zu meinem neuen Film ‚Der Hund von Baskerville' einen Sherlock Holmes, und ich kann einfach keinen geeigneten Darsteller für diese Rolle finden. Nun erinnere ich mich, vor Monaten, als ich in München war, einen Komparsen im Atelier gesehen zu haben." Und er beschreibt ihn. „Und dieser Komparse im Frack, das wäre die Figur des Sherlock Holmes, wie ich sie brauche. Wer ist der Mann im Frack von damals? Wißt Ihr das noch, könnt Ihr es in der Kartothek und im Archiv nachschlagen? Bitte seid so gut und ruft mich an, wenn Ihr's habt!"

Im Archiv haben sie ihn nicht gefunden trotz allem Suchen, aber ein Aufnahmeleiter konnte sich erinnern: Lamac meint wohl den Güttner, den langen Güttner, natürlich!

Güttner aber hat sich auf die Bahn gesetzt und ist zu Lamac nach Berlin gefahren, zu Probeaufnahmen. Und dann ist er gleich sechs Wochen in Berlin geblieben, er hat den Sherlock Holmes in dem Film „Der Hund von Baskerville" gespielt, so wie ihn die scharfen Augen des alten Spiritisten Conan Doyle gesehen haben. Und der verknitterte Conan Doyle hätte seine Freude gehabt an der Sherlock-Holmesfigur des Komparsen Güttner aus München.

Was wir sagen wollten: So kam es, daß ein Gesicht, das zwanzig Jahre und mehr unbenutzt und freudlos in der Komparsengasse herumstand, von Regisseur Lamac aus der Anonymität der Fräcke herausgeholt worden ist. Und so kommt es, daß über den unbekannten und namenlosen Filmschauspieler Bruno Güttner zum erstenmal im Leben ein Artikel geschrieben ist und Bilder erschienen.

A.

Keine Ahnung

An einem Flußufer in Wales saß ein Mann und angelte. Ein Spaziergänger sprach ihn an. „Viele Fische hier?" — „Ja, eine Menge." — „Was für welche?" — „Hauptsächlich Weißfische." — „Große?" — „Jede Größe bis zu fünf Pfund." — „Wie sehen die denn aus?" — „Keine Ahnung!"

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage zu Nr. 86 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Mittwoch, dem 31. März 1937

Aus Stadt und Land

* **Oldenburg**, 31. März 1937

Oldenburger Landestheater

Heute (Mittwoch) nachmittag wird Curt Goetz' lebens- und witzesprühende Komödie „Towarisch" (nach einem französischen Lustspiel von Jaques Deval) wiederholt. Wer noch nicht Gelegenheit hatte, „Towarisch" in der glänzenden Besetzung des Landestheaters zu sehen, der hole unbedingt heute nachmittag das Versäumte nach. Denn um das tragische Schicksal des russischen Großfürstenpaares, das mittellos im Pariser Exil bei der Familie eines Emporkömmlings Dienerstellung annehmen muß, entspinnt sich eine heitere Handlung voll der liebenswürdigsten, komischen Zufälle und Zwischenfälle. Und selbst, als am Schluß das Zusammentreffen mit dem Gesandten Moskaus sich atemberaubend zuspitzt, klingt nach der Entladung des dramatischen Gewitters das Geschehen komödienhaft-fröhlich aus. — Ein Spiel voll Uebermut und voll Lachens, und doch und witzsprühende Komödie „Towarisch" (nach einem franwie allerorts im Reiche, einen großen Sieg errungen.

Heute abend erlebt der „Patentsnieder", die reizende volkstümliche Komödie von Otto Bielen in der niederdeutschen Uebertragung von Carl Hinrichs ihre letzte Aufführung. Voraussichtlich wird der Autor Otto Bielen selbst der Vorstellung beiwohnen.

Morgen abend findet die Erstaufführung eines neuen Lustspiels im Landestheater statt. Es ist die heitere Gesellschaftskomödie „Rätsel um Beate" von Möller und Lorenz, die in den letzten Spielzeiten schon mit Erfolg über viele Bühnen des Reiches gelaufen ist und nun unter der Spielleitung von Friedrich Schwark auch in Oldenburg zum erstenmal aufgeführt wird. Die engen Moralbegriffe eines gesellschaftlichen Clubs werden in diesem witzigen und spannenden Stück durch eine tapfere und gesunddenkende Frau bloßgestellt und zu Fall gebracht. Mit Annemarie von Faber du Faur — die unsere Theaterbesucher nach ihrem erfolgreichen Münchener Gastspiel zum erstenmal wieder auf der Bühne des Landestheaters begrüßen dürfen — in der Titelrolle und mit einer Reihe der namhaften Darsteller in den weiteren Rollen, verspricht die Erstaufführung dieses Lustspiels für alle Theaterfreunde einen heiter-vergnügten Abend.

Schon jetzt sei auf das am Sonnabend, dem 3. April, stattfindende einmalige Gastspiel der gefeierten Bühnen- und Filmschauspielerin Hilde Hildebrand hingewiesen, die mit einem eigenen Berliner Ensemble Ibsens Schauspiel „Hedda Gabler" zur Aufführung bringt. Wegen des großen Interesses, das diesem einmaligen Theaterereignis entgegengebracht wird, sei eine rechtzeitige Kartenbesorgung empfohlen.

Niederdeutsche Bühne

Wer ist der „Patentsnieder"?

Das ist ein Mann, der beim Nähen einer Hose plötzlich heftig ins Grübeln kommt, und der zum Beispiel über ungenutzte Naturkräfte tolle Rechnungen aufstellt: Wenn sich ein Mensch auf einen Stuhl setzt, dann wird da ohne Zweifel eine Kraft wirksam — wenn sich aber Millionen Menschen auf der ganzen Erde auf Stühle setzen oder im Bett wälzen, dann wird ein Druck von Millionen von Pferdestärken ausgeübt, mit dem man große elektrische Kraftwerke betreiben könnte. Und diese Phantasien des Schneiderleins versteigen sich immer mehr, so daß der Brave am Ende Familie, Haus und Hosen völlig vergißt und, statt in der Schneiderstube, im Waschhaus sitzt und den Geheimnissen von Ebbe und Flut beizukommen versucht. Daß der „Patentsnieder" dabei am Ende doch Recht behält — selbst gegen die urgewaltigen Drohungen der Schwiegermutter! —, und daß eine kleine Erfindung sein heißes Mühen lohnt, das gönnt man ihm von Herzen. Wieder einmal hat eine Erfolgskomödie in Oldenburg das Licht der Bühne erblickt, der die Presse des Reiches einen sicheren Weg über die niederdeutschen Bühnen voraussagt. Die letzte Vorstellung heute abend sollte auch der letzte Oldenburger sehen, der ein Freund niederdeutscher Bühnenkunst ist, und der bisher die Bekanntschaft des „Patentsnieders" und seiner lustigen und belustigenden Umwelt noch nicht gemacht hat.

*

* **Lehrlingsrolle — Lehrvertrag — Kaufmännische Gehilfenprüfung.** Die Industrie- und Handelskammer schreibt uns: Der Reichswirtschaftsminister hat in besonderer Veranlassung in einem Erlaß vom 14. Januar 1937 an die Reichswirtschaftskammer darauf hingewiesen, daß alle kaufmännischen Lehrlinge in die Lehrlingsrolle der Industrie- und Handelskammer eingetragen werden müssen. Diese Eintragung in die Lehrlingsrolle darf nur dann vorgenommen werden, wenn das Lehrverhältnis auf Grund des von der Reichswirtschaftskammer genehmigten Lehrvertragsmusters abgeschlossen worden ist. Ferner hat der Herr Reichswirtschaftsminister angeordnet, daß künftig zu der Kaufmannsgehilfenprüfung nur solche Lehrlinge zugelassen werden dürfen, die in die Lehrlingsrolle der Industrie- und Handelskammer eingetragen sind.

* **Ernste Warnung vor Mietsteigerungen.** Unter Bezugnahme auf die Notiz über die Strafbarkeit von Mietsteigerungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Polizeiverwalter, Stadtrat Dr. Jungermann, wegen mehrfacher Beschwerden in dieser Richtung eine Nachprüfung von Neuvermietungen der letzten Monate daraufhin veranlassen wird, ob den bestehenden Bestimmungen entgegen höhere Mieten als am 18. Oktober 1936 gezahlt, angesetzt worden sind. Den in Frage Kommenden kann nur empfohlen werden, die erhöhten Mieten schleunigst wieder zu ermäßigen, da weder wirkliche noch vorgeschützte Unkenntnis vor einer Strafe bewahrt.

* **Auf die Abfuhr von Müll, Asche usw.** bezieht sich eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, die wir der Beachtung empfehlen.

* **Verleihung der Ehrendolche des Reichsjugendführers.** Auf einer Tagung der Bann- und Jungbannführer des Gebietes Nordsee (7) in Bremen gab Gebietsführer Lühr Hogrefe u. a. den neuen Organisationsplan des Gebietes bekannt, der die Schaffung von fünf neuen Bannen und die Angleichung der Jungbanne an die Banne vorsieht. Der Gebietsführer überreichte im Anschluß daran elf Führern die Urkunde über den vom Reichsjugendführer verliehenen Ehrendolch, dessen Verleihung bekanntlich von besonderen Voraussetzungen abhängig ist. U. a. erhielten folgende HJ-Führer den Ehrendolch: Oberbannführer Paul Reck, Wildeshausen; Bannführer Georg Frerichs, Oldenburg, Bannführer Fritz Rogge, Wilhelmshaven.

* **Bestandene Meisterprüfung.** Am Sonnabend haben vor der Meisterprüfungskommission für das Maschinenbauhandwerk zu Oldenburg die Maschinenbauer Georg Zell in Delmenhorst, Michael Sperber in Oldenburg und der Former Eduard Harken in Nordenham die Meisterprüfung als Maschinenbauer bzw. Former mit Erfolg abgelegt. Vor der Meisterprüfungskommission für das Mechanikerhandwerk zu Oldenburg bestand der Mechaniker Gustav Wilksen in Wardenburg die Meisterprüfung als Mechaniker.

* **Siebenundachtzig Jahre alt.** Dieser Tage konnte die Witwe Johanne Hobby, Artillerieweg 6, genannt Oma Hobby, ihren 87. Geburtstag feiern. Frau H., die als Vierlingskind geboren wurde, und auf ein arbeitsreiches Leben zurückblickt, ist trotz ihres hohen Alters noch sehr rüstig und verrichtet noch sämtliche Hausarbeiten. Schon früh verlor sie ihren Mann und mußte für ihre damals noch kleinen Kinder allein sorgen. Vor und während des Krieges hat sie auf dem Artilleriedepot gearbeitet. Für diese Arbeit wurde sie mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet. Eine besondere Freude wurde ihr dadurch zuteil, daß sie am Tage nach ihrem Geburtstag Urgroßmutter wurde.

* **Die bauliche Gestaltung der Arbeitsstätten der schaffenden deutschen Menschen.** Unter diesem Gesichtspunkt wird am Freitag der Gaureferent Pg. Steinmeyer in einem Lichtbildervortrag, der um 20.30 Uhr in der Volksbildungsstätte, Elisabethstraße 1, beginnt, die Aufgaben des Amtes Schönheit der Arbeit behandeln. Der Vortrag ist über den Kreis der Bausachverständigen hinaus für alle schaffenden Volksgenossen, Betriebsführer und Gefolgschaft, gleich wichtig und lehrreich. Der interessante Vortrag eröffnet eine Vortragsreihe über „Deutsche Baukunst", die an einem Sonntagvormittag durch eine Besichtigung von Bauten und Baustätten in der Stadt Oldenburg wirkungsvoll abgeschlossen wird. Die Sammelkarte für alle vier Veranstaltungen kostet (ausschließlich etwaiger Omnibusfahrtkosten gelegentlich der Besichtigung) 0,80 RM. Die andernfalls für jeden Vortrag zu lösende Einzelkarte kostet 0,30 RM. Für Wehrmachtsangehörige und für in Berufsausbildung befindliche Volksgenossen ermäßigt sich diese Gebühr. Vorverkauf bei der Kreisdienststelle der NSG „Kraft durch Freude", Markt 3.

* **Der 29. Deutsche Mietertag** des Bundes Deutscher Mietervereine wird im Monat Mai in München abgehalten. An der Tagung nehmen die Vertreter sämtlicher Landesverbände und Mietervereine des Bundes teil.

* **Ein neues Bootshaus** wird vom Oldenburger Yachtklub in der Hunte hinter dem Wasserkraftwerk neben dem Küstenkanal erbaut. Es handelt sich dabei um den Ersatz des im Vorjahre durch ein Schadenfeuer teilweise zerstörten Bootshauses.

* **Der Erweiterungsbau,** den das Pius-Hospital in dem an der Georgstraße liegenden Garten ausführen läßt, geht jetzt der Fertigstellung entgegen. Der Mangel an verfügbaren Räumen in dem Hospital war die Veranlassung für die Errichtung des Erweiterungsbaues, in dem neuzeitlich eingerichtete größere Küchenräume geschaffen werden sollen.

* **Aus dem neuen Hunteviertel.** Die Anlagen an der Schleusenstraße haben mit der Herstellung und Bepflanzung des Erdhügels auf dem westlichen Ende an der Hunte ihren letzten Ausbau erhalten. Sie machen einen hervorragenden Eindruck und tragen wesentlich zur Verschönerung des Stadtbildes bei. In den nächsten Jahren sollen auch zwischen verlängerter Elisabethstraße und Hunte Rasenflächen sowie Strauchpflanzungen hergestellt werden. Von dem ursprünglich geplanten Bau einer Erfrischungshalle in den Anlagen bei der Cäcilienbrücke soll, wie man hört, Abstand genommen werden, weil ein Bedürfnis dafür nicht vorliegt. Unter den Bäumen wird dort jetzt ein kleines, freundliches Gebäude errichtet, das Aufenthaltsräume für städtische Arbeiter enthalten soll. — Gepflastert wird jetzt der Teil der Bachstraße von der Schleusenstraße bis zum Westfalendamm. Die Vornahme der Arbeit war wegen des schlechten Zustandes dieses Straßenteils und des starken Verkehrs, den er hat, auch wirklich dringend notwendig geworden. Zur Zeit schweben Erwägungen darüber, wie das Gelände zwischen verlängerter Bachstraße, Rüderstaße und Koppelweg am besten aufzuschließen ist. Es soll von einer Straße, die von der Rüderstraße in der Mitte zwischen verlängerter Bachstraße und Koppelweg nach Süden bis zur geplanten Umgehungsstraße verläuft, durchschnitten werden. Voraussetzung für eine Bebauung ist aber eine Aufschwemmung der Fläche mit Baggersand, da sie in ihrem jetzigen Zustande für eine Bebauung zu tief liegt. Auch die Frage der Abführung der Abwässer für diese Gelände bedarf noch der Lösung. Wahrscheinlich wird es notwendig sein, die Abwässer durch ein Pumpwerk zu heben, wie es beim „Ammerländer" an der Ofener Straße geschieht, weil das vorhandene Gefälle ungenügend ist.

* **Brückenbau im Lande.** Im Zuge der Kurvenverbesserung in der Reichsstraße Oldenburg—Wilhelmshaven in der Nähe von Heubült wird der Neubau einer Straßenbrücke über die Wapel notwendig, da die neue und abgeflachte Kurve, die hier mitten durchs Gelände führt und hernach die rechtwinkelige Kurve beseitigt, nicht über die alte und nicht mehr ganz verkehrssichere Brücke geführt werden kann. Die neue Brücke über die Wapel wird als Eisenbrücke ausgebaut und erhält eine lichte Weite von sieben Metern Die neue Brücke wird sich nach den Plänen des Straßenbauamts Oldenburg-West dem Gelände gut einfügen.

* **Die Bautätigkeit im Tweelbäker Moor** ist nun im vollen Umfange aufgenommen worden. Am Schmeel entstehen die zwölf Volkswohnungen, die hier zur Abrundung der bereits vorhandenen Siedlung erbaut werden. Im Tweelbäker Moor, östlich vom Verschiebebahnhof, wird auch die Siedlungsgesellschaft ihre Neubautätigkeit wieder aufnehmen, um die von ihr erworbenen Siedlungsgelände möglichst rasch zu bebauen, da der Bedarf an Wohnungen, insbesondere mit billigen und preiswerten Mieten, immer noch recht groß ist. In der Siedlung mit den 44 Behelfsbauten hat die Stromversorgungs AG die Elektrifizierung bereits soweit durchgeführt, daß bereits die Häuser eines Straßenzuges zu Ostern Licht erhalten haben. Die übrigen Gebäude werden noch bis zum 1. April an das Elektrizitätsnetz angeschlossen. Die Elektrifizierung der Siedlung ist eine Maßnahme im Rahmen des Vierjahresplans, indem dadurch der Verbrauch des aus dem Auslande stammenden Petroleums eingeschränkt wird.

* **Am Stau herrscht wieder ein lebhafter Schiffsverkehr.** Alle sechs Kräne sind in voller Tätigkeit, um die einlaufenden Schiffe zu löschen. Binnen kurzem wird auch die Personenschiffahrt wieder einsetzen mit den beliebten regelmäßigen Fahrten nach Bremen und den Unterweserstädten, sowie den oldenburgischen Zwischenstationen. Seit Jahresfrist traf auch zum erstenmal wieder eine Ladung Mais ein; das Motorschiff „Minna" brachte sie aus Brake.

* **Die Reichsmastvieh-Ausstellung in Hamburg** ist jetzt endgültig auf die Zeit vom 8. bis 10. Oktober 1937 festgelegt worden. Als eine Weidemastvieh-Ausstellung findet diese Ausstellung naturgemäß auch im Lande Oldenburg größte Beachtung

* **Der Mittelmarkt in Oldenburg** wird am 6. April endgültig in Betrieb genommen. Als Markttage sind Dienstag und Freitag vorgesehen. Der erste Markt wird am Dienstag, dem 6. April, stattfinden. Mit der Inbetriebnahme des Mittelmarktes erfolgt gleichzeitig die Eröffnung der verschiedenen Verteilungsstellen für Schlachtvieh im Lande, wie das nach der Anordnung 74 des Reichsviehwirtschaftsverbandes vorgesehen ist. Die einschlägigen Verordnungen für den Mittelmarkt und für die Verteilungsstellen sind bereits erlassen worden. Wichtig ist noch zu wissen, daß ab 1. April 1937 für Rinder und Schweine der Schlußscheinzwang besteht.

* **Schwerer Verkehrsunfall auf der Nadorster Straße.** Ein von Etzhorn kommender Motorradfahrer mit Soziusfahrer ist auf der Nadorster Straße in Höhe der Abzweigung des Scheideweges etwa gegen 19.30 Uhr gestürzt. Bei dem Sturz wurden beide Fahrer mehr oder minder schwer verletzt. Wie es zu dem unglücklichen Sturz gekommen ist, konnte bislang noch nicht ermittelt werden. Am meisten gelitten hat der Soziusfahrer, der in besinnungslosem Zustande mit seinem weniger schwer verletzten Fahrer ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

* **Diebstahlschronik.** Aus dem Schlafzimmer eines Hauses am Bürgerbuschweg ist ein Kopfkissen mit rotem Inlett, das mit einem Bezug aus weißem Hemdentuchleinen mit Lochstickerei und dem Monogramm K. H. versehen war, gestohlen worden. Gestohlen worden ist weiter ein vor einem Hause an der Haarenstraße unangeschlossen abgestelltes Herrenfahrrad „Spezial", sowie in der Ammerländer Heerstraße das Herrenfahrrad „Opel".

* **Kleine Polizeiberichte.** Wegen Betruges und Unterschlagung ist eine Person festgenommen worden. Die Schutzhaft erstreckte sich auf zwei Personen, und zwar einmal wegen Trunkenheit und einmal wegen Obdachlosigkeit. Verlorengegangen oder gestohlen worden ist aus einem Mantel am Stau eine Brieftasche mit Papieren, mit einem Arbeitsbuch oder einem Mitgliedsbuch der Deutschen Arbeitsfront. Grober Unfug ist an der Edewechter Landstraße verübt worden, wo in den Nachtstunden ein Nachtschwärmer insgesamt sieben Fensterscheiben einer Werkstatt zertrümmert hat.

* **Fundangelegenheiten.** Von der Kriminalpolizei sind in den letzten Tagen wieder vier gefundene Fahrräder beim Fundamt sichergestellt worden, wo die rechtmäßigen Eigentümer sich melden wollen.

* **Das Kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14,** früher in Colmar im Elsaß, ruft zu einem Regimentsappell vom 8. bis 10. Mai 1037 in Breisach, dem Standort seines Ehrenmals, auf. Vorläufiges Programm: 8. Mai: Begrüßungsabend. 9. Mai: Wecken, Gottesdienst, Feier am Ehrenmal, Parademarsch, gemeinsames Mittagessen, Abends Denkmalsbeleuchtung, Feuerwerk, Manöverball. 10. Mai: Ausflüge je nach Wahl in den Schwarzwald oder zum Kaiserstuhl. Alle ehemaligen Regimentskameraden und die Angehörigen der Gefallenen berichten — soweit noch nicht geschehen — umgehend ihre genaue Anschrift mit Angabe der Dienstzeit und der Schwadron an Rittmeister a. D. Buevelius in Erfurt, Hohenzollernstraße 16, zwecks Entgegennahme weiterer Nachrichten.

*

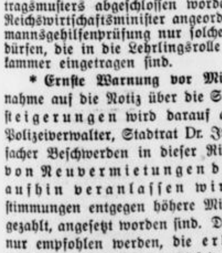
Rastede.

Osterfeuer wurden zum Osterfeste an verschiedenen Stellen in der Umgebung Rastedes abgebrannt. Die größte Veranstaltung war das traditionelle Osterfeuer der NSDAP in Lop. Vor den auf dem Osterberge versammelten Partei- und Volksgenossen sprach Reichsstoßtruppredner Rektor Behlen Oldenburg, der schon mehrfach die Feuerrede hier hielt, über den Sinn deutscher Ostern. Das Abbrennen der Feuer wurde fast überall durch die Nässe sehr erschwert. Man sah darum am zweiten Feiertage, der bessere Witterung brachte, eine Anzahl Feuer als nachträgliche Feier brennen.

Zum letzten Male unter Ernst Klisches Spielleitung führte am Ostermontag die Spielgruppe des Rasteder Heimatvereins das Langesche Lustspiel „Morgen geiht't los" auf. Alle Spieler gaben wieder einmal ihr Bestes her, es wurde ihnen herzlich gedankt. Der besondere Dank galt dem bisherigen Gemeindesekretär Ernst Klische, der inzwischen in Kiel eine neue Heimat fand. Herr Klische hat die Spielleitung übernommen, als die Spielgruppe schon längere Zeit nicht mehr gespielt hatte. Er verstand es, die alten Spieler wieder aufzumuntern und junge Kräfte heranzuziehen. Die von ihm vorbereiteten Aufführungen waren durchweg gut durchgearbeitet. Auch als Spieler zeichnete Herr Klische sich aus, so daß sein Fortgang für den Rasteder Heimatverein ein fühlbarer Verlust ist.

Edewecht.

Die Osterveranstaltungen, die an beiden Feiertagen in der Gemeinde in großer Zahl stattfanden, erfreuten sich trotz allem überall eines starken Zuspruchs. In Kramers Gasthof in Südedewecht vereinte Stimmung und Festtagsfreude alle Teilnehmer in schönster Harmonie. In Osterscheps hatte der MGV „Eintracht" zu seinem diesjährigen Stiftungsfest eingeladen. Der Besuch war wiederum enorm, die Stimmung unbeschreiblich. Nach dem dargebotenen „Sängergruß" hielt der Vereinsführer W. Holsten eine herzliche Begrüßungsansprache, in der er vor allem für den zahlreichen Besuch dankte. Im Laufe des Abends sang der Verein unter der bewährten Leitung seiner Dirigenten Arthur Meyer eine Reihe ansprechender Lieder, die immer wieder begeisterten Beifall fanden. — Bei Duhme in Edewechterdamm hatte die Kriegerkameradschaft die ganze Dorfgemeinschaft eingeladen und alle waren gern gefolgt und verlebten im Kreise der alten



So gibt's eine zweite Mahlzeit aus Bratenresten vom Tage zuvor!

Den Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Diese Soße mit der noch vorhandenen Soße mischen, beides kurz aufkochen lassen, und fertig ist eine Soße, die so gut wie frischgekochte schmeckt. Ein einfaches — aber gutes Rezept! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Krieger ein paar herrliche, unvergeßliche Stunden in schönster Kameradschaft. Eine fein aufgemachte Tombola mit erstklassigen Preisen und ferner ein Preisschießen verschönten den Abend.

Kleefeld.

Die Zelle Kleefeld der NS-Frauenschaft Ortsgruppe Friedrichsfehn veranstaltete aus Anlaß der scheidenden Ortsgruppen-Frauenschaftsleiterin, Frau Bargmann, einen gut besuchten Zellenabend. Nachdem die Zellenwalterin den Abend mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet hatte, erteilte sie der Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Kriege, das Wort. Sie sprach zunächst Frau Bargmann Worte des Dankes für die geleistete Arbeit aus und ward weiter für das Reichsfrauenwerk, wofür jetzt eine verstärkte Werbung einsetzen soll. Dann wurden die bereits bisher aufgenommenen Frauen in den Reichsmütterdienst feierlich verpflichtet. Gemeinsam gesungene Lieder umrahmten den Abend. Als neue Ortsgruppen-Frauenschaftsleiterin wurde Frau Helene Kelling eingesetzt.

Bad Zwischenahn.

Ein schwerer Sturz mit dem Motorrad ereignete sich hier beim Heldenhain in der zweiten Osternacht gegen 0.30 Uhr. Ein Wehrmachtsangehöriger aus Oldenburg, der sich dort ein Motorrad mit Beiwagen geliehen hatte, kam um diese Zeit mit einem Kameraden und einer Dame im Beiwagen aus Richtung Westerstede. Er fuhr offenbar zu dicht an die Bordsteine, kam mit der Maschine ins Schleudern und fuhr beim Eingang zum Heldenhain gegen einen Baum. Während die Mitfahrer mit geringfügigen Verletzungen davonkamen, erlitt der Fahrer einen doppelten Schädelbruch und wurde nach Anlegung des Notverbandes von einem vorbeikommenden Kraftwagen nach Oldenburg ins Krankenhaus gebracht.

Unsere SA-Reserve kam unter Sturmführer Riedel (Rastdhausen) noch einmal zu einer Abschiedsstunde zusammen. Der Sturm 3/R 54, der aus Edewecht und Zwischenahn besteht, teilt sich nach der Neueinteilung in diese Orte auf. Edewecht kommt zur aktiven SA II, während Zwischenahn für sich einen Sturm unter Sturmführung Riedels Führung bildet. Unter Vorantritt des Spielmannszuges wurde noch einmal ein kurzer Ausmarsch unternommen. Man kam hernach zum fröhlichen Beisammensein zusammen.

Der Fischereiverein e. V. Zwischenahn hielt in Johann zur Brügges Gasthof in Aschhauserfeld unter dem Vorsitz des Vereinsführers Johann zur Brügge eine gut besuchte Versammlung ab. Die Fischereigeräte an die Kleinfischer wurden verpachtet. Festgesetzt wurde, in diesem Jahr nur bis 500 Haken an die Kleinfischer auszugeben, und zwar an jeden Interessenten nur bis zu 50 Stück. Der Preis pro Haken wurde auf 90 Rpf. festgesetzt. Außerdem kann der Kleinfischer entweder zwei große Körbe (100 Zentimeter Durchmesser) oder drei kleine Körbe (80 Zentimeter Durchmesser) erhalten; erstere kosten 8,50 RM, letztere 5,50 RM das Stück. In den alten Körben sind die Oeffnungen 10 Millimeter weit; bei Neuanschaffungen soll darauf gesehen werden, daß sie mindestens 12 Millimeter groß sind, damit die kleinen Aale geschont werden und kein Raubbau betrieben wird. Bei den Reepen ist das Anbringen von Würmern verboten. Anträge auf Zuteilung von Fischereigeräten müssen bis zum 1. Mai d. J. bei dem Großfischer G. Löwner, Bad Zwischenahn, gestellt werden. Eine längere Aussprache entspann sich über das Thema „Fischereifest", das am 19. Juni d. J. in Verbindung mit einer Sonnenwendfeier unter dem Leitwort „Heimatfest der Fischer und Fischerfreunde" in ganz großzügiger Weise durchgeführt werden soll. Vormittags soll ein Wettangeln stattfinden, mittags findet auf dem Zwischenahner Marktplatz eine Versteigerung der Fische statt. Die Großfischer sorgen dafür, daß ausreichende Fischmengen zur Verfügung stehen. Abends ist großer Betrieb bei zur Brügge am See, der sich vorwiegend draußen im Freien abspielen wird. Auch ein Feuerwerk ist geplant. Zwei künstlerische Plakate werden in der nächsten Zeit auf das Fest aufmerksam machen.

Ohrwege.

In der Ortsgruppenversammlung der NSDAP Zwischenahn-West sprach Ortsgruppenleiter Pg. Cordes in dem überfüllten Brunkenschen Saal vor rund 400 Volksgenossen über das Thema: „Was war vor und was ist nach der Machtergreifung durch den Führer im deutschen Volk vor sich gegangen?" Ortsgruppenleiter Pg. Drüppel aus Wilhelmshaven-Süd behandelte Fragen der deutschen Seele. Lichtbilder erhöhten die Wirkung des Wortes. Eine Kapelle sorgte für die musikalische Umrahmung des Abends, der ganz im alten Kampfgeist stand.

Westerstede.

Die Molkereigenossenschaft Westerstede hielt unter Beteiligung von 100 Genossen in Henkens Gasthof ihre Generalversammlung ab, die erneut Zeugnis von einer günstigen Weiterentwicklung gab. Im Jahre 1936 wurden 17 147 443 Kg. Milch angeliefert, das ist rund 640 000 Kg. mehr als im Vorjahr, eine Mehrleistung, der im Rahmen des Vierjahresplanes besondere Bedeutung zukommt. Die größte Tagesmenge wurde am 1. Juni mit 74 380 Kg., die kleinste am 25. Dezember mit 26 000 Kg. angeliefert. Der Durchschnittsfettgehalt betrug 3,03 Prozent fett. Es wurden 1 233 419 Pfund Butter gewonnen, zu 1 Pfd. wurden 13,33 Kg. Milch gebraucht. Verkauft wurden 411 624 Kg. Milch. Die Aktiva und Passiva schließen mit 196 794,43 RM ab. Die maschinellen Anlagen weisen in der Aktiva einen Zugang von 40 765,90 RM aus. Der Bruttogewinn aus dem Warenverkehr beziffert sich auf 185 311,86 RM; der Reingewinn erscheint mit 68,07 RM klein, weil erhebliche Abschreibungen vorgenommen wurden: auf Grundstück und Gebäude 7200 RM, auf Maschinen 19 631 RM, auf Geräte 500 RM. Der Mitgliederbestand erhöhte sich von 1237 auf 1247. Der Jahresabschluß wurde genehmigt. Das ausscheidende Vorstandsmitglied Strodthoff und die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Reuhaus, Fittje, Oeltjengerdes und Grüssing wurden einstimmig wiederberufen. Die Generalversammlung gab ihre Zustimmung für den projektierten Bau eines neuen Laboratoriums.

Die Höhere Bürgerschule Ammerland vereinigte sich im Westerstedter Schulgebäude zu einer eindrucksvollen Entlassungsfeier, an der u. a. auch Bürgermeister Kuck und Ortsgruppenleiter Wehlau, Westerstede, teilnahm. Direktor Dr. Stillahn überreichte nach einer herzlichen Ansprache die Reifezeugnisse. Die mittlere Reife erhielten: Günther Beiderwieden (Kaufmann), Gerhard Bremer (Baumschule), Adolf Buderich (Kaufmann), Konrad Delger (Bauer), Alfred Döpper (Bankfach), Fritz Fooken (Maschinenbau), Arnold Janßen (Bankfach), Emil Neemann (Büro), Georg Rastedt (Bankfach), Heinrich Rose (Maschinenbau), Bernhard Theermann (Gemeindeverwaltung), Arnold Struß (Bankfach), Fritz Specht (Luftwaffe), Hermann Reil (Techn. Lehranstalt), Lotti Borgmann (Elternhaus), Hildegard Büsing (Haushaltungsschule), Marie Timmermann (Elternhaus), Anneliese Westermann (Elternhaus). Für besondere Leistungen erhielten Auszeichnungen (Buch): Marie Timmermann, Arnold Struß, Günther Beiderwieden, Emil Neemann und Hermann Reil.

Apen.

Schulentlassung und Abschied. Zu einer eindrucksvollen Abschlußfeier gestaltete sich die Entlassung der fünfunddreißig Konfirmanden der hiesigen Schule. Gleichzeitig verabschiedete sich der Leiter der Schule, Rektor Herm. Busch, von seinen Schülern und Mitarbeitern. Leider war Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pg. Eilers, der zu der Feier eingeladen war, im letzten Augenblick noch verhindert, an der Feierstunde teilzunehmen. Die geräumige Oberklasse war zu einem würdigen Raum mit dem Bilde des Führers und des Reichsjugendführers sowie den Fahnen des neuen Deutschland und Tannengewinde ausgeschmückt. Vor dem Lehrerpult hatten drei Hitler-Jungen mit ihren Wimpeln Aufstellung genommen. Nach dem Gruß an den Führer sang die Oberklasse „Auf, hebt uns're Fahnen". Dann sprachen Schüler einige Gedichte („Dem Führer", „Horst Wessel", „Für Vaterland und Freiheit", „Der Lotse", „Für uns" und „Wer weiß, wo?"). Anschließend ergriff Rektor Busch das Wort. Wie einstmals der alte Matthias Claudius seinen Jungen, so gab der scheidende Lehrer seinen Schülern Worte mit auf den ferneren Lebensweg, hoffend und wünschend, daß sie ihnen allezeit Stütze sein möchten in der Zeit, wo sie im Kampf und in der Arbeit des Lebens Erfahrungen sammeln, die ihren künftigen Lebensweg bestimmen. Konrektor Janßen würdigte in kurzen Worten den Lehrer Herm. Busch und sprach dem scheidenden Berufskameraden herzliche Worte für seinen weiteren Lebensabend aus. Nach einem Geigenspiel eines Lehrers und den Liedern „Wenn alle untreu werden" und „Steh' auf hohem Berge" wurde die Feierstunde, nachdem jedem Schulentlassenen ein künstlerisches Gedenkblatt überreicht worden und sich Rektor Busch von seinen Schülern durch Handschlag verabschiedet hatte, mit dem Treuegelöbnis zu Führer, Volk und Vaterland und dem Singen der beiden Nationallieder beendet.

Idafehn B.

Nationalsozialistische Schulentlassungsfeier. Zu einer nationalsozialistischen Morgenfeier gestaltete der Hauptlehrer Pg. Oltmanns die Schulentlassungsfeier. Die Eltern waren am Donnerstag zu dieser zahlreich erschienen, auch der stellvertretende Ortsgruppenleiter Pg. Cramer war anwesend. Die Klasse war würdig geschmückt. Die Kinder sangen gemeinschaftlich das Lied: „Vorwärts, vorwärts". Darauf wurde „Das große Gelöbnis" vorgetragen. In seiner Ansprache wies Hauptlehrer Oltmanns u. a. darauf hin, daß heute die Jugend zukunftsfroh in die Lehre geht. Sie tritt ein in ein Leben der Arbeit und des Einsatzes und will für die Volksgemeinschaft marschieren. Die eindrucksvolle Feier endete mit einem nochmaligen Bekenntnis zum Führer, Volk und Vaterland und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Liede.

Berne.

Die Stedinger Molkereigenossenschaft eGmuh hielt in Rabes Gasthof ihre ordentliche Generalversammlung ab. Geschäftsführer Müller, Berne, verlas den Geschäftsbericht und den Jahresabschluß. Aus diesem war zu entnehmen, daß die Genossenschaft am Schluß des Jahres 481 Mitglieder zählte. Im verflossenen Jahre wurden 7 969 032 Kilogramm Vollmilch angeliefert, im Vorjahre 7 505 674 Kilogramm. Der Durchschnittsfettgehalt betrug 3,136 Prozent, im Vorjahre 3,183 Prozent. Zu ½ Kilogramm Butter wurden 13,028 Kilogramm Vollmilch gebraucht, im Vorjahre 13,06 Kilogramm. Die Aufwendungen betrugen im Geschäftsjahr 81 153,65 RM gegenüber 77 280,99 RM im Vorjahre, die Erträge 82 370,54 RM gegenüber 78 308,91 RM im Vorjahre. Der Gewinn beträgt 1216,89 RM gegen 1027,92 RM im Vorjahre. Der Jahresabschluß wurde genehmigt und dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, den Gewinn mit 400 RM dem Reservefonds und mit 816,29 RM dem Betriebsrücklagekonto zuzuweisen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig wiedergewählt.

Die Blockwarte der Untergruppe A der Gemeindegruppe Stedingen des RLB waren in Drewes' Gasthof zu einer Besprechung zusammengekommen. Gemeindegruppenführer Paradies, Hiddigwarden, gab die Aufstellung des Stabes der Gemeindegruppe bekannt. Daneben besteht aber nach wie vor der Stab des Luftschutzes der Gemeinde Stedingen, in dem die Führer sämtlicher an der Luftschutzarbeit beteiligten Verbände, also auch der RLB, vertreten sind, und der unter dem Vorsitz des Bürgermeisters zusammentommt. Einen breiten Raum nahm die neue Regelung des Beitragswesens ein, die am 1. April in Kraft tritt, und über die Kassenwart H. Claußen, Ranzenbüttel, berichtete. Nachdem der Gemeindegruppenführer nochmals die verantwortungsvolle Arbeit der Blockwarte hervorgehoben hatte, wurde die Sitzung mit einem Gruß an den Führer geschlossen.

Elsfleth.

Elternabend der HJ. Der Besuch zum Elternabend der HJ hätte ein besserer sein können, denn die Arbeit und das Ziel der HJ sind so wertvoll und so groß und die Gestaltung des Abend war so wunderschön, daß von den Eltern und Erziehern niemand hätte fehlen dürfen. Der Führer des HJ-Standortes, Scharführer Makles, begrüßte nach dem Fahneneinmarsch die Elternschaft. Im Verlaufe der Darbietungen folgte dann, von einem BDM-Mädel am Klavier begleitet, die große Liedkantate „Die Welt gehört den Führenden", die bei allen einen tiefen Eindruck hinterließ und unter Beweis stellte, wie die Jugend wertvollen kulturellen Aufgaben folgt. Im Mittelpunkt des Abend stand die Ansprache des Unterbannführers Peter Elster, der in seiner jugendfrischen, begeisternden Weise den Eltern und Erziehern erklärte, welch große Aufgaben die HJ zu erfüllen habe und welche Verantwortung der HJ-Führung übertragen sei. Nachdem er eindringlich die Aufgaben in der HJ geschildert und die Elternschaft aufgefordert hatte, diese Aufgaben zu unterstützen, wurden seine Ausführungen mit anhaltendem Beifall gelohnt. Es folgte dann ein politisches Spiel unter dem Titel „Zirkus Dr. Freimauritius", in dem die Weltgeschehnisse neuerer Zeit in so wunderbarer Weise glossiert wurden, daß die Spieler immer wieder von Beifall unterbrochen wurden. Ortsgruppenpropagandaleiter Pg. Behrens brachte namens des Ortsgruppenleiters und der Elternschaft der Jugend den Dank aus für die Gestaltung des Abends. Er betonte weiter, daß die Jugend die Erfüllung unserer Hoffnungen ist, und daß wir unsere Kinder getrost der HJ-Führunganvertrauen können. Mit dem HJ-Liede fand diese inhaltsvolle Veranstaltung ihr Ende.

Brake.

Appell an die Marinekameradschaft „Brommy". Der feierliche Einzug der Marine am 1. April ist für Brake, ganz besonders aber für die Marinekameradschaft „Brommy", ein großer Tag. Zum Anmarsch zur Kaje tritt die Marinekameradschaft vollzählig um 12.45 Uhr vor dem „Central-Hotel" im Dienstanzug an. Für ältere Kameraden sind Sitzplätze vorhanden. Bei den Veranstaltungen im „Central-Hotel" und im „Poggenburger Hof", abends 8 Uhr, haben die Kameraden mit ihren Frauen zu erscheinen.

Appell der NSKOB. Durch die NSKOB nehmen auch die Kameradenfrauen, Kriegerhinterbliebenen, Kriegereltern und Kriegermütter an den Empfangsfeierlichkeiten teil. Die marschfähigen Kameraden der Kameradschaft Brake treten zum Abmarsch zur Kaje 12.50 Uhr vor der „Friedeburg" an. Die übrigen Kameraden, Kameradenfrauen und Kriegereltern nehmen bis 13.15 Uhr die Plätze auf der Kaje ein.

Strückhausen.

Als in den letzten Wochen in Strückhausen, Oldenbrok und Schwei viele Hektar Grünland überschwemmt waren bzw. das Ackerland unter der Nässe litt, da tauchte in landwirtschaftlichen Kreisen das vor Jahren bereits von Oekonomierat Peter Cornelius in Großenmeer geplante Projekt des Moorkanals wieder auf. Dieser Plan war ein Kanal durchs Moor von Ipweger Moor bei Großenmeer durch Oldenbrok, Strückhausen, Schwei, der in Sedestedt in den Jadebusen münden sollte. Ein Zweigkanal würde das Wasser aus dem Hammelwarder Bezirk aufnehmen. Dadurch wäre eine bessere Entwässerung der niedrigen Moormarsch, deren Entwässerung zur höheren Weser sehr schwierig ist, möglich. Durch eine bessere Entwässerung würden die Erträge dieser Ländereien bedeutend steigen, während die Kosten für vereinfachte Entwässerung niedriger sein würden. Der Bau würde vielen Volksgenossen Arbeit geben. Weite Moorflächen, die jetzt noch brach liegen, könnten kultiviert werden und Oldenburger Bauern Siedlungsmöglichkeit geben.

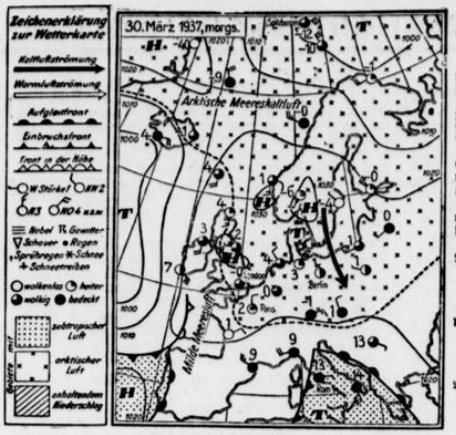
Varel.

Osterschießen des Vareler Schützenvereins. Wie alle Jahre zuvor, veranstaltete der Vareler Schützenverein am zweiten Osterfeiertage das bekannte Osterschießen in Verbindung mit einem traditionellen Eieressen. Das Schießen begann um 9 Uhr und wurde um 10 Uhr unterbrochen, damit sich die Schützen am gemeinsam gedeckten Tisch in der schönen, geräumigen Schützenhalle zusammenfanden, wo das traditionelle Ostereieressen vor sich ging, das mit zünftigen Ansprachen gewürzt wurde. Der Vereinsleiter August Müller appellierte an die Schützenbrüder, sich werbend für den Vareler Schützenverein einzusetzen. Es konnten sofort drei neue Mitglieder aufgenommen werden.

Boßelwettkampf der Klootschießer- und Boßelvereine Streek-Hohenberge gegen Klootschießer- und Boßelverein Vorwärts Langendamm. Am zweiten Osterfeiertage fanden sich die Mitglieder der Boßelvereine Streek-Hohenberge und die Mitglieder des Boßelvereins Vorwärts Langendamm zu einem Wettauftrag zusammen. Es standen sich 15 gegen 15 Mann gegenüber, trotzdem ursprünglich 20 Mann vorgesehen waren, die auch durch Vorwärts vertreten waren. Geworfen wurde in drei Gruppen auf der Straße Gasthaus Meyer (Hohenberge) in Richtung Wapelersiel und zurück bis Streek. Vorwärts Langendamm ging wiederum als überlegener Sieger aus dem Kampfe hervor und konnte in der ersten Gruppe 8 Wurf 30 Meter, in der zweiten Gruppe 5 Wurf 7 Meter und in der dritten Gruppe 2 Wurf 16 Meter für sich buchen. Insgesamt also 15 Wurf 53 Meter Sieg.

Zetel.

Frühlingsfest und Militärkonzert der NSKOB-Kameradschaft Friesische Wehde. Es gehört zur festtäglichen, schönen Einrichtung, daß alljährlich am ersten Osterfeiertag die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung e. V. Kameradschaft Friesische Wehde, mit einem großen Militärstreichkonzert an die Oeffentlichkeit tritt, das als Frühlingsfest aufgeführt wird. Auch in diesem Jahre war von dieser Gepflogenheit nicht abgewichen und sorgfältigst getroffene Vorbereitungen wurden durch überaus starken Besuch entschädigt. Die Veranstaltung fand wiederum im Saale von Willenjohanns Gastthaus in Zetel statt und der ganze Saal hatte eine bewunderungswerte Ausschmückung erfahren und war durch ungezählte leuchtende Kirschblüten und Rosen vortrefflichst geschmückt. Von besonderer



Am 1. April 1937:

Sonnenaufgang 6.01 Uhr — Mondauntergang 8.06 Uhr
Sonnenuntergang 18.58 „ — Mondaufgang —.— „
Hochwasser: Oldenburg 7.23, 19.37; Bremen 6.43, 18.57; Elsfleth 5.43, 17.57; Brake 5.23, 17.37; Wilhelmshaven 4.03, 16.17.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen (Nachdruck verboten)

Durch den seit drei Tagen anhaltenden Luftruckanstieg und die Verlagerung des hohen Drucks von Großbritannien nach Südskandinavien, ist die erwartete Wetterberuhigung bei uns eingetreten. Sie brachte uns am zweiten Feiertag eine stärkere Aufheiterung bei einer Sonnenscheindauer von über sechs Stunden. Dadurch stieg die Temperatur in den letzten beiden Tagen über 6 Grad an. In der Nacht sinkt sie durch die nächtliche Ausstrahlung bis in Gefrierpunktnähe. Für Mittwoch ist mit dem Fortbestand des bewölkten aber trockenen Wetters zu rechnen. Da sich in dem Raume südlich Irlands ein Sturmtief Europa nähert, wird bei uns die Bewölkung dann wieder zunehmen und gegen Wochenende wieder mit Regen und unbeständigem Wetter zu rechnen sein.

Aussichten für den 1. April: Bei auf Süd drehenden und zunehmenden Winden Bewölkungszunahme, Temperaturen etwas ansteigend, noch vorwiegend trocken.

Aussichten für den 2. April: Auffrischende und um Süd drehende Winde, vorwiegend bedeckt, Regen, Temperaturanstieg.

Amtlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg
Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 13. März, 8 Uhr vormittags.

Barometer mm	Lufttemperatur Celsius	Windrichtung und Stärke	Niederschlag mm	Niedrigste Erdboden-Temp.
770,2	0,7	O 3	0,2	—2,0

Am Vortage

Lufttemperaturen Höchste	Niedrigste	Sonnenscheindauer in Stunden	Temperatur in 1 Meter Bodentiefe
6,5	0,4	3,1	4,4

Der Rundfunk bringt morgen

Donnerstag, den 1. April 1937:

Deutschlandsender: 6.30: Frühkonzert / 9.40: Kindergymnastik / 11.30: BS: Jedes Vatertier wird angekört / 12.00: Musik zum Mittag / 14.00: Allerlei — von zwei bis drei / 15.15: Blinde Künstlerinnen erzählen von ihrem Tagewerk / 15.45: Leichte Kost (SDB) / 16.00: Musik am Nachmittag / Zwd: Fabeln von Lessing / 18.10: Vier Walzer für gemischten Chor mit Bläserseztett / 18.30: Ein Volk lebt auf der Achse / 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? / 19.00: Vier Jahre Deutschlandsender / 19.45: Intendant Goetz Otto Stoffregen spricht / 20.10: Großer Ausverkauf! / 22.30: Eine kleine Nachtmusik / 23.00: Wir tanzen um die Welt (SDB).

Reichssender Hamburg: 6.30 und 7.10: Morgenmusik / 10.45: So zwischen elf und zwölf / 12.00: Musik zur Werkpause / 13.15: Musik für alle / 14.20: Musikalische Kurzweil / 15.20: Dösg un Undösg (Der Hamburger Funk-Chor) / 16.00: Musik zur Kaffeestunde / 17.00: Bunte Stunde: Vom Leben hinter Schreibmaschinen / 17.45: Raubritters Hochzeitsreigen / 18.00: Unterhaltungskonzert / 19.00: 400 Jahre Altona 19.45: Lustige Aprilsendung der Rundfunkschar der NJF / 20.10: Deutschland lacht (Ringsendung) / 22.30: Marschmusik / 23.00: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Reichssender Köln: 6.30: Frühkonzert / 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen / 9.30: Kleine Zwischenmusik (SDB) / 11.50: BS: Bauer, merk' auf! / 12.00: Die Werkpause / 13.15: Musik für alle / 14.15: Allerlei — von zwei bis drei / 16.00: Unterhaltungskonzert / 17.00: Otto Wohlgemuth: Wodan, mein Kamerad / 17.15: Kleine Musik (SDB) / 17.30: Jungarbeiterinnen am Feierabend / 18.00: Blaskonzert / 19.00: Musik zum Feierabend (SDB) / 20.10: Deutschland lacht (Ringsendung) / 22.30: Unterhaltungsmusik.

Landesbibliothek Oldenburg

Nachrichten aus der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden

NSG „Kraft durch Freude", Kreis Oldenburg-Stadt

Mit Kraft durch Freude in den April

so lautet das Inserat für die beiden Großveranstaltungen der NSG „Kraft durch Freude", Kreis Oldenburg-Stadt.

Es ist kein Aprilscherz, wenn wir Ihnen für den 1. April ein Großstadt-Künstlerprogramm mit hervorragenden Leistungen ankündigen, und zwar in der „Astoria", abends 20.30 Uhr.

In bunter Reihenfolge wird Hermann Abendroth als Ansager Ihnen im Laufe des Abends nacheinander vorstellen die drei Ronays, exquisite Gymnastik; George und Charlie, die lustigen Jkarier; André und Viola, das kultivierte Tanzpaar; Stupss der musikalische Komödiant; 2 Litheys, die lustigen Schotten; 3 Houms, einzigartige akrobatische Jongleure; Kilip-Mork-Co., die Meister der vielseitigen Parodien und die Kapelle Alfred Schmidt.

Am Freitag, den 2. April 1937, findet in Hahns Gaststätten („Union") ein Konzertabend statt unter dem Motto: „Nach Tages Arbeitsgang — Feierabend Sang und Klang." Das Musikkorps des Inf.-Regts. 16 unter der bewährten Stabführung des Obermusikmeisters Wilke und des Männerquartetts „Niedersachsen" unter der Leitung des bekannten Dirigenten J. Prox werden im 1. Teil des Abends Symphonische Musik (Werke von Gluck, Haydn, C. M. v. Weber, Beethoven und von Grieg) und im zweiten Teil nach der Pause Volksmusik (Werke von Millöcker, Strauß, schöne alte Volkslieder, Armeemärsche des alten Heeres und der neu erstandenen Wehrmacht und Lieder der Bewegung) zu Gehör bringen.

* * *

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreis Oldenburg-Stadt

Junghandwerker, genügt eurer Wanderpflicht!

Jeder Junghandwerker soll nach Maßgabe folgender Bestimmungen am Gesellenwandern des „Deutschen Handwerks" in der Deutschen Arbeitsfront teilnehmen:

1. Anmeldungen: Unverzüglich, spätestens bis 5. April in der unterzeichneten Dienststelle.
2. Bedingungen: Körperliche Gesundheit, politische Zuverlässigkeit, sachliche Tüchtigkeit.
3. Wanderdauer: 8 Wochen. Der gemeinschaftliche Abmarsch findet Ende April statt.
4. Austauschdauer: 9 Monate am selbstgewählten Wanderziel.
5. Tageszuschuß: Während der Wanderschaft 1,00 RM, zusammen 60,00 RM.
6. Wehrpflicht und Arbeitsdienstpflicht: Im Einberufungsfalle wird die Wanderschaft, bzw. die Arbeit abgebrochen und entsprechend im Wanderbuch vermerkt.

Handwerksmeister sorgt für sofortige Anmeldung eurer Junggesellen. Der freie Arbeitsplatz wird durch einen tüchtigen Austauschgesellen besetzt werden.

Anmeldungen in der Kreisdienststelle, Oldenburg, Peterstraße.

Das „Deutsche Handwerk", in der Deutschen Arbeitsfront.

Bedeutung war es aber, daß es der NSKOV-Kameradschaft Friesische Wehde auch in diesem Jahr gelungen war, das Musikkorps der II. Marineartillerieabteilung Wilhelmshaven, unter Leitung des Stabsmusikmeisters K. Flick, zu gewinnen. Die Darbietungen des Musikkorps waren ein musikalisches Erlebnis und der Eindruck auf die Zuhörer von vornherein tief und nachhaltig.

Neuenburg.

58. Stiftungsfest des Männergesangvereins „Teutonia". Auf ein 58jähriges Bestehen kann der Männergesangverein „Teutonia" Astede zurückblicken. Immer hat er mit Eifer und großem Ernst die Pflege des „Deutschen Liedes" sich zur Aufgabe gemacht. Anläßlich seiner Gründungsfeier, die nunmehr zum 58. mal begangen werden konnte, hatte der Männergesangverein „Teutonia" zum ersten Osterfeuertag einen großen öffentlichen Liederabend, verbunden mit Theateraufführung und nachfolgendem deutschen Tanz, im großen Saal bei Gebrüder Jacobs, Neuenburg, anberaumt. Wie nicht anders zu erwarten, fand die Veranstaltung den denkbar besten Zuzug und der Abend wurde zu schönen Weihestunden.

Hatten.

Mit Zimmermeister Diedrich Witte aus Dingstede, der unter großer Beteiligung, auch vom Kriegerverein, auf dem Neuen Friedhof bestattet wurde, ist ein Veteran des Handwerks dahingegangen, der ein sehr tüchtiger und würdiger Vertreter seines Berufes war, den er vom Vater übernahm, und den auch ein Sohn weiterführt. Mehrere Ehrenämter verwaltete er mit großer Treue, b. a. war er seit 30 Jahren Kirchenältester. Bis in die letzten Lebenswochen von seltener geistiger und körperlicher Frische, starb er nach kurzer Krankheit im 81. Lebensjahr.

Delmenhorst.

Sieben Einbrüche in einer Nacht. Der Einbrecher, der in den Wochen vor Ostern an vier Stellen in der Bismarckstraße eingebrochen war und kurz vor Ostern an zwei Stellen im Hafportierdamm Einbruchsversuche verübte, hat in der Nacht von Ostersonntag auf Ostermontag eine Spitzenleistung aufgestellt. In dieser einen Nacht brach er an sieben verschiedenen Stellen ein. Dieses Mal verlegte er seine Tätigkeit in das östliche Stadtgebiet. Er brach an zwei Stellen in der Asternstraße, an einer Stelle am Hamburger Weg, an zwei Stellen in der Lilienstraße und an einer Stelle in der Grünen Straße ein. Die Einbrüche erfolgten alle in der Zeit zwischen 1 und 3 Uhr nachts. Nach gewohnter Weise stieg er wieder durch die Speisekammerfenster oder die Abortfenster in die Wohnungen ein. Bei seinem Raubzug fielen ihm dieses Mal ein Herrenfahrrad, ein Oberhemd, eine Weste, mehrere Uhren und verschiedene Geldtaschen in die Hände. Bei einem Hause in der Asternstraße wurde eine Geldtasche gefunden, die in einem Hause an der Lilienstraße gestohlen worden war. Das Geld hatte der Verbrecher der Tasche entnommen. Die Polizei arbeitet mit aller Energie an der Ergreifung des Verbrechers.

Wildeshausen.

Molkerei Wildeshausen wird GmbH. Auf der ordentlichen Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Wildeshausen erstattete Geschäftsführer Georg Kolloge den Jahresbericht. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Zahlen: Der Molkereigenossenschaft GmuH gehören 117 Mitglieder mit einer Untergenossenschaft von 143 Mitgliedern an. Angeliefert wurden von 104 Einzelmitgliedern 2 089 129 Kg., von 143 Mitgliedern der Untergenossenschaft 1 843 350 Kg., von 165 freien Lieferanten 2 212 018 Kg., insgesamt also 6 144 497 Kg. Vollmilch angeliefert. Gegenüber dem Jahr 1935 (5 685 583 Kilogr.) ist eine Steigerung von 458 914 Kg. Vollmilch zu verzeichnen. Im Durchschnitt wurden für 100 Kg. Butter 281,50 RM erzielt. An Frischmilch wurden 190 367 Kg. abgesetzt, es wurden durchschnittlich 13,82 Pf. erzielt. Die verbleibende Werkmilch wurde im Durchschnitt mit 13,50 Pf. verwertet. Von dem Frischmilchpreis ist aber noch ein Betrag für Ausgleichsabgabe und Umlagen abzusetzen, und zwar 1,2 Pf. je Liter Milch. Der erzielte Frischmilchpreis stellt sich somit auf 12,80 Pf., also 0,7 Pf. weniger als der Werkmilchpreis. Der Gewinn wurde dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen. Der aus dem Vorstand satzungsgemäß ausscheidende Vorsitzende, Bauer Karl Oltmann-Dhölstedt, wurde einstimmig wiedergewählt, ebenfalls die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Bauer Flege-Aldrup und der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bauer Alfred Kolloge-Zimmerhausen, wurden einstimmig wiedergewählt. Für die durch Tod ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder H. Becker-Düngstrup und Hagelmann-Steinloge kamen neu in den Aufsichtsrat Bauer Fr. Brengelmann jun.-Kleinenkneten und Bauer Johann Meyer-Steinloge.

Neerstedt.

Nächtlicher Brand. Als der Besuch eines Einwohners nach der Mitternachtsstunde fortging, bemerkte er auf dem Boden des Bäckers R. einen Brand. Er alarmierte sofort das ganze Dorf und die Feuerlöschpolizei Brettorf, die mit ihrem Halbzug bald zur Stelle war. Während die Dorfbewohner das Inventar retteten, konnte die Brettorfer Wehr das Feuer bald einschließen und löschen. Da ungünstiger Wind herrschte, wurde auch die Feuerlöschpolizei Wildeshausen herbeigerufen, die ebenfalls schnellstens mit ihrer motorisierten Motorspritze zur Stelle war, aber nicht mehr eingreifen brauchte.

Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. An der Ecke Roonstraße—Theaterwall stießen gestern um 15.20 Uhr zwei Personenkraftwagen zusammen, wodurch an beiden Fahrzeugen Sachschaden entstanden ist.

Wahnbek. Eine würdige Schulfeier im Beisammensein der Elternschaft, des Ortsgruppenleiters Behrens mit den Lehrern und der Oberklasse (den Schülern) veranstaltete die hiesige Schule. Hauptlehrer Ostermann entließ vier Knaben und fünf Mädchen und handigte ihnen die seitens der Gemeinde gestifteten Entlassungsurkunden aus.

Rastede. Der Pflichtabend der NS-Frauenschaft, der zugleich Werbeabend für das Deutsche Frauenwerk ist, findet am Freitag statt. Alle Frauen im Ortsgruppenbereich Rastede sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Delfshausen. Der Saalschießverein hielt vor Ostern sein Königsschießen ab. Der neue König heißt Georg Riemeyer, derd iese Würde mit 191 Ringen erschoß. Sein erster Ritter H. Buschmann erreichte die gleiche Ringzahl, der zweite Ritter G. Harthus 189 Ringe.

Hahn. Gendarmeriekommissar Helms, bisher in Eversten, wird zum 1. April nach hier versetzt, um den nördlichen Teil der Gemeinde Rastede zu bearbeiten. Die Wohnung befindet sich bei von der Kauz, am Nethenerweg.

Wiefelstede. Die Osterfeiertage brachten wieder regen Betrieb. Der Besuch der Auswärtigen galt insbesondere dem Bauernhause, wo an beiden Tagen Konzert und Tanz stattfand. In Bokel fand ein Schauturnen des Turnvereins in Martens Gasthaus am Ostermontag viele Besucher. Nach den Vorführungen fand ein Turnerball statt.

Friedrichsfehn. Am 1. Ostertage veranstaltete die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Friedrichsfehn, im Lokale von W. Klockgießer hierselbst ein großes Vorsgemeinschaftsfest, das einen recht großen Besuch aufzuweisen hatte und in bester Stimmung verlief.

Petersfehn. Die hiesige Zelle der Ortsgruppe Oldenburg der NSKOV wird Sonnabend, den 10. April, ihren diesjährigen Kameradschaftsabend abhalten, wozu auch der „Ollnborger Kring" erscheinen und Aufführungen bringen wird.

Bad Zwischenahn. Der Zwischenahner Geflügelzuchtverein führt bei seinen Mitgliedern eine Geflügelbestandserhebung durch, die als Grundlage für eine neue Maisaktion dienen soll. Alle in den Geflügelzuchtvereinen organisierten Züchter haben damit wieder Gelegenheit, verbilligten Mais zu erhalten.

Bad Zwischenahn. An der Bruno-Bode-Straße hat Fritz Meyer eine Gärtnerei eröffnet. Das Gewächshaus gibt der Gegend eine neue Note. Der junge Unternehmer, der am Ortseingang in Kayhausen eine größere Landfläche besitzt, beabsichtigt, diese gärtnerisch auszunutzen.

Bad Zwischenahn. Eine **Großkundgebung** bereitet die DAF für Sonnabendabend in Meyers Hotel vor. Der Musikzug der Standarte 19 wirkt mit. Im Mittelpunkt des Abends steht die Rede des Gauschulungswalters Ernst Bruns, Kreiswalter Schriefer spricht das Schlußwort.

Bad Zwischenahn. Der Bauzug der Reichsbahndirektion Münster ist seit einigen Tagen wieder auf der Station eingetroffen. Es werden Gleisarbeiten ausgeführt.

Ocholt. Der Gesangverein „Liedertafel" beging am Ostersonntag in Hobbies Saal sein 14. Stiftungsfest. Der Einladung war von allen Seiten Folge geleistet. Im ersten Teil des Abends stand das Konzert, für das von den Sängern eine gute Auslese deutscher Volksweisen zusammengestellt worden war. Alle Darbietungen standen auf beachtlicher Höhe.

Westerstede. Regierungsrat Thyen vom Amt Ammerland in Westerstede ist am 1. April d. J. nach Jever versetzt worden.

Westerstede. Die Westerstieder Volksschule pflanzte auf der Höfen als Erinnerungsbäume zwei deutsche Eichen durch die Konfirmanden. Ein gemeinsamer Ausflug führte sie danach zu den Großsteingräbern in Ahlhorn und Kleinenkneten, nach der Wittekindsburg und dem Wildeshauser Fliegerlager.

Westerstede. Die Musikschule Hans Sander, die für die Wiederbelebung unserer Hausmusik hier schon Ersprießliches geleistet hat, führte den 14. Elternabend durch. In zehn prächtigen Bildern zeigten die Schüler und Schülerinnen ihr Können; mit kleinen Werken von Brahms, Weber, Chopin, Schubert und Mozart wechselten alte, vertraute Volksweisen.

Hollwege. Hauptlehrer Finke kann auf eine 40jährige Tätigkeit im oldenburgischen Volksschuldienst zurückblicken. Seit 1907 wirkt er an unserer Schule. Als Lehrer und Mensch erfreut er sich allgemeiner Wertschätzung.

Westerloy. Ostersonntag schwang der Männergesangverein Westerloy auf dem großen Sängerball bei Georg Willjes ein frohes Zepter. Die Gesangvorträge fanden reichen Beifall. Lustige Ueberraschungen trugen zur Stimmung bei.

Apen. Die letzte Versammlung des Fischereivereins war nur schwach besucht. Die neuen Fischereischeine werden Anfang April ausgegeben, und zwar nur an die, die ihre Pässe in Ordnung haben.

Apen. Rektor Busch der nach vierzigjähriger Tätigkeit wegen eines Ohrenleidens seinen Dienst aufgeben muß, nimmt seinen Ruhesitz in Augustfehn. Als sein Nachfolger wird Rektor Haven-Abbehausen genannt.

Augustfehn. In der Aufsichtsratssitzung der Stahlwerk-AG wurde beschlossen, 6 Pzt. Dividende vorzuschlagen. Die Hauptversammlung findet am 23. April in Bremen statt.

Barßel. Dem Einwohner A. im benachbarten Lehe wurde vor einigen Nächten seine gesamte Wäsche von der Leine entwendet.

Hammelwarden. Auf den sehr hoch gelegenen Weideländereien wurde bereits das erste Jungvieh ausgetrieben.

Nordenham. Ehrenurkunden im Schaufensterwettbewerb erhielten: Herb. Ostendorf (Firma Emil Gerdes), Benno Wübbenhorst (Nodenberg), Heinz Wetjen (Jaspers), Anni Brinkmann (Kaisers Kaffeegeschäft), Inge Segebade (Menke).

Nordenham. Witwe Pundt, Hansingstraße, feierte ihren 91. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Abbehausen. Auf der Hoskenwurt bei Butterburg wurden durch Dr. h. c. Schütte weitere Ausgrabungen vorgenommen, die noch fortgesetzt werden sollen. Mehrere wertvolle Funde wurden bereits gemacht.

Wilhelmshaven. Von den Teilnehmern am Reichsberufswettkampf im Kreis Wilhelmshaven sind nunmehr alle die ermittelt worden, die sich an dem Gauentscheid beteiligen sollen. Der Kreis Wilhelmshaven wird 64 Teilnehmer zu den Gauwettkämpfen in Bremen entsenden, und zwar 14 weibliche und 50 männliche Teilnehmer.

Wilhelmshaven. Bei der Ausübung seiner Tätigkeit auf der Marinewerft verunglückte der Rangierer Zebrowski tödlich. Der Verunglückte, der erst vor einiger Zeit diese Arbeit bekommen hatte, wollte auf einen fahrenden Waggon springen, griff vorbei und kam so unglücklich zu Fall, daß er der Länge nach vom Zuge überfahren wurde.

Wilhelmshaven. Helmuth Raedeker, stellvertretender Jungbannführer in Bremen, ist als Führer der Jungbanne 1/59 Wilhelmshaven und 2/59 Jever mit dem Sitz in Wilhelmshaven eingesetzt worden.

Sanderbusch. Beim Spielen fiel ein vierjähriges Kind in die Graft. Auf die Rufe eines Spielgefährten eilte die Mutter herbei und konnte das Kind im letzten Augenblick vor dem Ertrinken retten.

Jever. 80 Jahre alt wurde Frau Marie Doden, Schützenhofstraße, die vor 60 Jahren ihren Beruf als Damenschneiderin aufnahm und heute die älteste Handwerkerin des Jeverlandes ist.

Jever. Der Klootschießerverein sammelte in seinen Reihen 65 RM für das WHW. Jetzt findet an jedem Sonntage ein Uebungswerfen statt. Die Rüstersieler Klootschießer haben die Jeveraner zu einem Revanchewettkampf herausgefordert.

Jever. Am morgigen 1. April blicken Pflegeheimverwalter W. Weinberg und seine Ehefrau auf eine 25jährige Tätigkeit in der Leitung des städtischen Pflegeheims zurück.

Cleverns. Eine der ältesten Einwohnerinnen unseres Ortes, Frau Witwe Diedrich Eilers, erreichte das hohe Alter von 92 Jahren. Die hochbetagte Frau erfreut sich noch einer guten Gesundheit und verfolgt alle Geschehnisse mit regem Interesse.

Huntlosen. Zur Aufbesserung des Hechtbestandes übergab der Fischereiverein, wie bereits zweimal im Vorjahre, wieder eine größere Anzahl Junghechte der Hunte. Es folgen in den nächsten Monaten Jungaale und Hechtbrut.

Huntlosen. Weil die Hunte noch immer Hochwasser führt, konnte die Rieselätigkeit bis jetzt noch nicht aufgenommen werden.

Huntlosen. Die Dampfziegelei wird, nachdem die seit Dezember durchgeführten Instandsetzungsarbeiten nahezu beendet sind, bald wieder in vollen Betrieb kommen.

Delmenhorst. Delmenhorst, bisher der Sitz eines Unterbannes der Hitler-Jugend, ist jetzt zum Sitz eines Hitler-Jugend-Bannes geworden. Zum Führer des neuen Bannes Delmenhorst der HJ wurde Pg. Hanke ernannt.

Delmenhorst. Die Stelle des Oberbürgermeisters von Delmenhorst, die durch die Berufung von Oberbürgermeister Dr. Müller zum Oberbürgermeister der Stadt Wilhelmshaven freigeworden ist, ist jetzt ausgeschrieben worden. Bewerbungen geeigneter Persönlichkeiten werden bis zum 10. April an Bürgermeister Dr. Anacker erbeten.

Holzhausen. Von den acht im Obergau Nordsee zu errichtenden Mädellanddienstlagern kommt auch eines nach Holzhausen bei Wildeshausen. In diesem Lager werden 120 Mädels untergebracht, die im hiesigen Bezirk in der praktischen Landwirtschaft eingesetzt werden sollen.

Holdorf. Der Senior der katholischen Geistlichen des Oldenburger Landes, Pfarrer und Jubilarpriester Lüesse ist nach einer kurzen Krankheit im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Genannte wirkte seit über 33 Jahren in der hiesigen Kirchengemeinde.

Pferdeverkauf

Am Sonnabend, dem 3. April 1937, um 10 Uhr werden auf dem Hofe der Kaserne Pferdemarkt

2 für den Militärdienst unbrauchbare Dienstpferde

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

1. Batl. Inf.-Regiment 16

Spielwaren-Restbestand

wegen Aufgabe des Geschäfts, ebenso

Glas- und Porzellanteile

sehr billig zu verkaufen. Näheres durch Heines Annonc.-Expedition, Wilhelmshaven.

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tubel

Kaufe nach wie vor

Schlachtschweine

desgleichen Kälber und Großvieh

Bitte um Angebote Georg Helms, Viehvtl., Bürgerbuschweg 58 Telephon 4769

Gutes Weideland

Alexanderstraße, groß 8 Sch.-S., sofort zu verpachten.

Heinr. Hillje, Grundst.makler Radorster Straße 168

Kleiderschränke, Kommoden

Tische, Stühle u. dgl. zu verk. Staustraße 6.

Zu verkaufen

zwei mittlere Arbeitspferde und zwei Rollwagen

Heinr. Nordmann, Altrup bei Wardenburg, Telephon 227.

Kohlpflanzen und Stiefmütterch. zu verkaufen. Bürgerstraße 93.

Lohnbrut

Eier zum Ausbrüten werden nur noch bis 8. April angenommen. Bestellungen auf

Küken und Junghennen

noch erbeten.

Siedenburg, Sandhatten Fernruf Kirchhatten 27

Moorverpachtung

Sonnabend, den 3. April, nachmittags 4 Uhr, habe ich auf meinem Moor in Petersfehn-Woldt, ca. 60 Pfänder Torfmoor zu verpachten.

D. Boedeker, Wehnen.

Zwei Weiderinder

zu verkaufen.

Heinrich Hillje, Jeddeloh 2.

Audi-Front

9/55 PS — 6 Zylinder

die Marke hoher Qualität und bester Fahreigenschaften

Der Wagen des Kenners!

Ab Lager u. kurzfristig lieferbar

Heinr. Martens Kraftfahrzeuge

Oldenburg i. O. Ruf 4985

Billig zu verk. Kleider- und Küchenschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen, Wasch- und Nachtt. E. Schmidt, Damm 19.

E. Schmidt, Damm 19.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

und die

Margarinebezugsscheine

(ohne Verbilligung) für die Monate April, Mai und Juni 1937 werden für die Stadt Oldenburg in der Markthalle (Eingang Kleine Kirchenstraße) wie folgt ausgegeben:

Montag, 5. April 1937	Buchstabe	A	3 — 4	Uhr nachm.
	„	B	4 — 6	„ „
Dienstag, 6. April 1937	„	C	3 — 4	„ „
	„	D	4 — 5	„ „
	„	E	5 — 6	„ „
Mittwoch, 7. April 1937	„	F	3 — 4	„ „
	„	G	4 — 6	„ „
Donnerstag, 8. April 1937	„	H	8 —10	„ vorm.
	„	I	10 —11	„ „
	„	K	11 —12	„ „
	„	L	12 — 1	„ „
	„	M	3 — 5	„ nachm.
	„	N	5 — 6	„ „
Freitag, 9. April 1937	„	O P	3 — 4½	„ „
	„	Q R	4½— 6	„ „
Montag, 12. April 1937	„	S	3 — 4	„ „
	„	Sch	4 — 6	„ „
Dienstag, 13. April 1937	„	T	3 — 5	„ „
	„	U V	5 — 6	„ „
Mittwoch, 14. April 1937	„	W	3 — 5	„ „
	„	Z	5 — 6	„ „

Die Zeiten sind genau einzuhalten, nicht später, **aber auch nicht früher kommen.**

Empfangsberechtigte, die zu den angesetzten Zeiten nicht erscheinen können, erhalten die Reichsverbilligungsscheine bzw. die Margarinebezugsscheine

Buchstaben A—L Donnerstag, den 15. April 1937, 3—6 Uhr nachm.
Buchstaben M—Z Freitag, den 16. April 1937, 3—6 Uhr nachm.

Die Einkommensätze, bei denen Anspruch auf Reichsverbilligungsscheine oder Margarinebezugsscheine besteht, sind an den Anschlagssäulen bekanntgegeben. **Einkommensnachweise sind vorzulegen.** Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger erhalten die Scheine im Arbeitsamt. Arbeitgeber, die mehr als 5 bezugsberechtigte Personen beschäftigen, wollen für diese die Scheine wie vorigesmal, durch Hergabe von Listen anfordern.

Die unberechtigte Abgabe und Entgegennahme von Reichsverbilligungsscheinen und Margarinebezugsscheinen sowie die Weitergabe der Scheine oder der darauf bezogenen Speisefette an Nichtbezugsberechtigte wird strafrechtlich verfolgt.

Oldenburg, den 31. März 1937.

Der Oberbürgermeister.

Forstamt Hasbruch

verkauft am **Sonnabend, dem** 3. April 1937, aus dem Revier Stübe, Forstorte Margarethen-Moor, Nr. 696—769; 870—901; 1112—1241; zwischen den Wegen, von Nr. 1242 an:

105	Fstm. Eichen, Stellmacher- und Pfahlholz.
1,60	Fstm. Fichte-Sparren.
950	Stück Fichten-Stangen.
1,3	Fstm. Ahorn- und Hainbuchen-Nutzholz.
200	Rm. Buchen-, Eichen- und Eschen-Brennholz.

Die Nummern mit blauem Kreuz werden nicht mit verkauft. Beginn 13 Uhr in Wittes Wirtschaft in Immer. Vorzeigen von 9 Uhr ab vom Forsthaus aus.

Holzhändler und Sägewerksbesitzer sind nicht zugelassen.

Der Forstmeister.

Bekanntmachung betr. Abfuhr

Für die Abfuhr von Müll, Asche usw. in dem fr. Stadtgebiet Bürgerfelde und den Stadtteilen Osternburg und Ohmstede tritt am 1. April 1937 die Satzung über das Abfuhrwesen in den Abfuhrbezirken II (Bürgerfelde), III (Osternburg) und IV (Ohmstede) in Kraft.

Für die Abfuhr werden folgende Unterbezirke gebildet:

a) **im Abfuhrbezirk II:**

Unterbezirk 1: Bahlenhorst, Wittingsbrok, Brunsbrok, Ellernbrok, Masurenstraße, Husbrok, Johann-Justus-Weg vom Artillerieweg bis Masurenstraße, Dietrichsweg, Infanterieweg, Artillerieweg, Erlenweg, Ammerländer Heerstraße von Ofener Straße bis zur Bäke, Haarenfeld bis zur Haarenbrücke, Wechlover Weg, soweit er im Katasterbezirk Oldenburg liegt.
Unterbezirk 2: Nedderend, Siebenbürger Straße, Melkbrink, Nordseite, Rüthningstraße, Zeppelinstraße, Rauhehorst, Friedhofsweg, Jägerstraße (ohne Baracken), Schützenweg, v.-Kobbe-Straße, Strackerjanstraße, Hamelmannstraße.
Unterbezirk 3: Alexanderstraße von der Lambertistraße bis Bürgerbuschweg, Eupener Straße, Hultschiner Straße, Kattowitzer Straße, Hadersleber Straße, Feldstraße, Streekenweg, Scheideweg vom Hackenweg bis Bürgerbuschweg, Hackenweg.
Unterbezirk 4: Scheideweg von der Nadorster Straße bis zum Hackenweg, Stiftsweg, Stiller Weg, Nadorster Straße links von der früheren Stadtgrenze bis Stiller Weg, Borsenbergstraße, Chaukenstraße, Harlinger Straße, Friesenstraße, Buttelweg, Schulweg, Ehnernstraße von der Ackerstraße bis zum Schulweg, Sachsenstraße, Frankenstraße, Gotenstraße (nur Zugang von der Frankenstraße), Widukindstraße.

Die Müllabfuhr erfolgt einmal wöchentlich, und zwar im
Unterbezirk 1 an jedem Mittwoch,
Unterbezirk 2 an jedem Donnerstag,
Unterbezirk 3 an jedem Freitag,
Unterbezirk 4 an jedem Sonnabend.

Fällt der Abfuhrtag auf einen Festtag, so unterbleibt die Abfuhr des Hauskehrichts für den betreffenden Unterbezirk in der in Betracht kommenden Woche.

Die Abholung von Sperrgut erfolgt einmal monatlich, und zwar im
Unterbezirk 1 und 2 am 1. Montag jeden Monats,
Unterbezirk 3 und 4 am 1. Dienstag jeden Monats.

Falls der Abholungstermin für Sperrgut auf einen Festtag fällt, verschiebt sich der Termin auf den gleichen Wochentag der nächstfolgenden Woche.

b) **im Abfuhrbezirk III:**

Unterbezirk 1: Dragonerstraße, Schulstraße, Nollstraße, Plaggenbau, Schiebenkamp, Behrensstraße, Gasweg, Harmoniestraße, Alter Kamp, Kampstraße.
Unterbezirk 2: Am Hagen, Schützenhofstraße, Sandkamp, Wallplacken, Landwehrstraße, Cloppenburger Straße, Anton-Günther-Straße.
Unterbezirk 3: Uferstraße, Nordstraße, Voßstraße, Glashüttenstraße, Stedinger Straße, Wiesenstraße, Ahrensstraße, Drielaker Straße.
Unterbezirk 4: Hermannstraße, Ulmenstraße, Wilhelm-Weitz-Straße, Dedestraße, Altenesch-Straße, Bremer Straße, Brunnenstraße, Altburgstraße, Ekkardstraße, Charlottenstraße, Am Lustgarten, Kanonierstraße.

Die Müllabfuhr erfolgt einmal wöchentlich, und zwar im
Unterbezirk 1 an jedem Mittwoch,
Unterbezirk 2 an jedem Donnerstag,
Unterbezirk 3 an jedem Freitag,
Unterbezirk 4 an jedem Sonnabend.

Fällt der Abfuhrtag auf einen Festtag, so unterbleibt die Abfuhr des Hauskehrichts für den betreffenden Unterbezirk in der in Betracht kommenden Woche.

Die Abholung von Sperrgut erfolgt einmal **monatlich** und zwar im
Unterbezirk 1 am 1. Montag jeden Monats,
Unterbezirk 2 am 1. Dienstag jeden Monats,
Unterbezirk 3 am 2. Montag jeden Monats,
Unterbezirk 4 am 2. Dienstag jeden Monats.

Falls der Abholungstermin für Sperrgut auf einen Festtag fällt, verschiebt sich der Termin auf den gleichen Wochentag der nächstfolgenden Woche.

c) **im Abfuhrbezirk IV:**

Unterbezirk 1: Kranbergstraße, Sonnenkampstraße, Beverbäkstraße, Junkerburg, Graf-Dietrich-Straße, Graf-Spee-Straße, Kasernenstraße, Bürgerstraße, Sandstraße, Goethestraße, von der früheren Stadtgrenze bis zur Bürgerstraße, von-Müller-Straße, Eschstraße, Weddigenstraße, Junkerstraße, Klosterstraße, Lindenstraße, Bürgereschstraße, Norderstraße, Bogenstraße.
Unterbezirk 2: Hochheiderweg bis Gr. Kuhlenweg, Lüttich-Straße, Ammergaustraße von der Nadorster Straße bis zum Hochheiderweg, Nadorster Straße rechte Seite vom Hochheiderweg bis zur Ammergaustraße, Nadorster Straße beiderseitig von der Ammergaustraße bis Ende, Etzhorner Weg bis zum Triftweg, Etzkamp, Kattenberg, Ständelweg, Oldenrome.
Unterbezirk 3: Donnerschweer Straße von der Lindenstraße bis zum Gr. Kuhlenweg, Ammergaustraße vom Hochheiderweg bis zur Donnerschweer Straße, Kranichstraße, Großer Kuhlenweg, Kuhlenkamp, Trommelweg, Kl. Kuhlenweg, Wehdestraße bis zur Braker Bahn, Unterm Berg, Biberstraße, Schwalbenstraße, Stau von der Bremer Bahn bis zur Wehdestraße.

Die Müllabfuhr erfolgt wöchentlich einmal, und zwar
im Unterbezirk 1 an jedem Donnerstag,
in den Unterbezirken 2 und 3 an jedem Freitag.

Fällt der Abfuhrtag auf einen Festtag, so unterbleibt die Abfuhr des Hauskehrichts für den betreffenden Unterbezirk in der in Betracht kommenden Woche.

Die Abholung von Sperrgut erfolgt einmal monatlich, und zwar für alle 3 Unterbezirke am 1. Dienstag jeden Monats.

Falls der Abholungstermin für Sperrgut auf einen Festtag fällt, verschiebt sich der Termin auf den gleichen Wochentag der nächstfolgenden Woche.

Alle in den Abfuhrbezirken II, III und IV liegenden Straßen und Wege, die in den vorstehenden Unterbezirken nicht aufgeführt sind, werden zunächst von der Abfuhr ausgenommen.

Oldenburg, den 30. März 1937.

Der Oberbürgermeister.

Hausbesitzer!
Freiwerdende Wohnungen bitte **wegen reger Nachfrage** sofort bei mir anzumelden.
F. W. Deus Bahnspedition Möbeltransport
Bahnhofsplatz 8 / Teleph. 3741

Möbl. **Zimmer** zu vermieten an soliden Herrn. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Große Teiloberwohnung
(2 gr., 1 kl. Zim., Ver., Küche, Bad), Dobbenvtl., zum 1. Mai, evtl. später zu vm. 55—60 RM. Pass. f. einz. Dame o. Herrn o. ält. Ehep. Ang. unter C L 914 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sonn. möbl. Zimmer zu verm. Klavier und Bad im Hause. Rummelweg 32.

Freundlich möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Ofener Straße 3.

Einfach möbl. **Zimmer** zu vermieten. Nebenstraße 33 I.

2 sehr schön möbl. **Zimmer** mit Zentralh. z. v. Ziegelhofstr. 54 I.

Sehr gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. Taubenstraße 3.

Freundl. **Zimmer** zu vermieten. Staulinie 16.

Möbl. **Wohn- und Schlafz.** für zwei Herren. Haareneschstr. 31.

Möbl. **Z.** Donnerschw. Str. 38 I.

Möbl. **Zimm.** an berufst. Herrn zu verm. Haarenstraße 40/41 I.

Zu verm. freundl. mbl. **Zimmer** mit Heizung. Lindenstraße 7.

Moderne abgeschlossene **Etagenwohnung**
4 Z., Küche, Bad, Heizung, zum 1. Mai. Preis 65 RM monatl. Angebote unter C J 912 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu vermieten ein freundl. möbl. **Zimmer.** Steubenstraße 21 I.

Gut mbl. **Wohn- und Schlz.** an 1 od. 2 H. Donnerschw. Str. 52.

Freundl. möbl. sonnig. **Zimmer** zu vermieten. Steinweg 37 I.

Bess. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Heizung, Bad. Lange Straße 8/9 II.

Groß., gut möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. Amalienstraße 20.

Möbl. **Stube und Kammer** an 2 Herren zu verm. Lindenstr. 49.

Gute 3-Zim.-Unterwohnung
mit Garten zum 1. Mai d. J. zu vermieten.
Willi Döpken, Wardenburg i. O. Fernsprecher 324.

Fr. mbl. **Zimmer** (Zentralh.) zu vm. Elisabethstr. 15 I, Tel. 2258.

Gut möbl. sonn. Zimmer an 1 oder 2 Personen zu verm. Donnerschweer Straße 85.

Gut möbl. **Zimmer** mit Pension. Achternstraße 33 I.

Möbl. Zimmer mit Pension
zu verm. **Pension Mohrmann,** Baumgartenstraße 2 I.

Mbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit Schreibtisch zu vermieten. Lindenallee 24.

Mbl. **Wohn- und Schlafz.** für 2 jg. Lt. **Feldhus,** Haarenstr. 39.

Möbl. **Zimmer** zu vermieten. Bürgereschstraße 52.

Stellen-Angebote

Männliche

Suche zu Mai **landwirtschaftlichen Gehilfen.**
H. Röbken, Tungeln.

Junger Mann für Kontor
gesucht.
Herm. Meyer & Sohn, Holz- und Baustoffe, Alexanderstraße.

Laufjunge sofort gesucht
krankheitshalber. Wöch. 12 RM. **Heißmangel,** Brüderstraße 3.

Laufjunge gesucht nach der Schulzeit
G. Läuter, Stedinger Str. 100.

— Laufjunge —
von 14 bis 16 Jahren für vormittags gesucht. Haarenufer 15.

Haus Sannum bei Huntlosen.
Suchen auf baldmöglichst einen
zweiten landwirtsch. Gehilfen
von 18 bis 20 Jahren.

Gesucht zum 1. Mai 1937 ein
zuverlässiger lediger Melker
oder Melkerfamilie für 15 Kühe. (Wohnung vorhanden) und ein
junges Mädchen
für landwirtsch. Haushalt und Garten b. Fam.anschl. und Geh.
W. H. Seemann, Edenbüttel bei Lemwerder, Telephon Vegesack 528.

Tüchtiger Monteur gesucht
Adlerspezialist bevorzugt.
Autohaus Harmdierks & Remmen, Adlerdienst.

Kräftiger Schuljunge für Botengänge gesucht.
Feinplätterei Derbinski, Prinzessinweg 116 I.

Bad Zwischenahn.
Für angesch. Trekker mit Führerhaus ein lediger,
erfahrener Trekkerfahrer
möglichst sofort gesucht.
J. D. Hardenberg, Bahnspediteur.

Gesucht ein Laufbursche
für den ganzen Tag.
Heinrich Hinrichs, Bürgerstr. 48.

Gesucht auf sofort
junger Bäckergehilfe
wegen Einberufung des jetzigen. Efeustraße 8.

Weibliche

Kinderl. **junges Mädchen** f. 1½j. Kind für nachm. von 2 bis 7 Uhr bei gut. Gehalt ges. Nachz. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Ges. zum 1. Mai oder später ein
ehrliches Mädchen
von 16 bis 18 Jahren für Geschäftshaush. mit etwas Landw.
Fr. Siegmann, Colnrade über Twistringen, Telephon Colnrade 90.

Sofort tüchtige **Hausgehilfin** gesucht, die zu Hause schlaf. kann. Rosenstraße 52.

Jüngere **Morgenhilfe** gesucht. **Altmeppen,** Augustistraße 62.

Gesucht Hausgehilfin
für dreiviertel Tage.
Frau Jaspers, Gartenstraße 28.

Gesucht zum 15. 4. oder 1. 5.
freundliches junges Mädchen
Gutes Gehalt.
Oltmanns Hotel, Zwischenahn.

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen
von 14 bis 16 Jahren.
Frau Martha Hilbers, Kleinbornhorst über Oldenburg.

Gesucht zum 1. Mai d. J. für größeren landwsch. Betrieb ein
einfaches junges Mädchen
Willi Döbken, Wardenburg, Fernsprecher 324.

Gesucht zum 15. April
evtl. auch früher oder später, für Einfamilienhaus ein im Kochen
erfahrenes Alleinmädchen
bei gutem Gehalt und bester Unterbringung. Wasch- und Reinmachefrau wird gehalten.
Specht, Bremen, Hohenzollernstraße 41.

— Kontoristin —
für Schreibmasch., Stenographie und Kassenführ. auf sofort oder später bei gutem Gehalt gesucht. Schriftl. Angebote unt. C P 918 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht zum 15. April oder 1. Mai für alle Arbeiten eine ält., zuverlässige, freundl., im Haushalt und Kochen erfahrene,
tüchtige Hausgehilfin
die selbständig arbeiten kann.
Frau Lena Tepe, Hofapotheke, Rastede i. Old.

Gesucht auf bald ein
tüchtiges junges Mädchen
für Haushalt und Geschäft.
Frau D. Neumann, „Harmonie" Oldenburg, Fernruf 4304.

Suche für städtisch. Lehrerhaushalt auf dem Lande eine
Haustochter
mit Famil.anschl. und Tascheng.
Frau E. Dückering, Gr.-Ippener (Bezirk Bremen).

Frau für zwei Morgenstunden gesucht. Hermannstraße 24.

Suche auf sofort erfahrene,
tüchtige Hausgehilfin
gegen guten Lohn.
Angebote unter C S 920 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht zum 1. 5. ein erfahrenes,
einfaches junges Mädchen
für unseren Geschäftshaushalt. Zwei Kühe sind zu melken.
M. Strackerjan, Gastwirtschaft, **Vielstedt,** Telephon Hude 169.

Tüchtige **Waschfrau** gesucht. Nebenstraße 43 I.

Gesucht zum 1. Mai oder früher
zuverlässige Hausgehilfin
Frau G. Oehmcke, Steinweg 35.

Flottes Gemischtw.-Geschäft in Butjadingen
per bald mit Warenlager für ca. 30000 Mk. zu verkaufen. Evtl. Tausch gegen **Privathaus** (Stadtnähe). Angeb. erbeten unter C F 923 an die Gesch. d. Bl.

Nachlaßversteigerung
Oldenburg-Osternburg. Schneidermeister **H. G. M. Behrens** und Ehefrau hierselbst Erben lassen sterbefallshalber am
Sonnabend, 3. April 1937,
nachm. 3½ Uhr anfangend,
im Hause **Bremer Heerstraße 121** hierselbst folgende Sachen durch mich gegen Barzahlung freiwillig versteigern:
2 **Kleiderschränke, 1 kleinen Schrank, 1 Küchenschrank, 1 Topfschrank, 1 Vertiko, 2 Kommoden, 1 Sofa, 6 Polsterstühle, 1 Lehnstuhl, 2 Korbstühle, 2 Spiegel, 1 Nachttisch, 4 Tische, 1 Regulator, 3 Betten, 3 Bettstellen, 1 Nähmaschine, 2 Nähmaschinen für Schneider, davon 1 Spezialmaschine** (Pikiermasch.), **Korbflaschen, Wannen, elektr. Lampen, 1 Waschtrog, 1 Partie Mantel- und Anzugstoffe und was sich weiter vorfindet.**
Besichtigung 2 Stunden vorher.
Adolf Grimm, vereid. Versteig., Stedinger Straße 25.

Alte Oldenburger Briefmarken a. g. Brief im Auftrage zu kaufen gesucht

1851	1/3 Sgr. grün	70.—
	1/30 Thr. blau	3.—
	1/15 Thr. rosa	10.—
	1/10 Thr. gelb	10.—
1858	1/3 Gr. grün	300.—
	1 Gr. blau	4.—
	2 Gr. rosa	80.—
	3 Gr. gelb	70.—
1860	1/4 Gr. orange	200.—
	1/3 Gr. grün	100.—
	1/2 Gr. braun	60.—
	1 Gr. blau	20.—
	2 Gr. rot	40.—
	3 Gr. gelb	50.—
1862	1/3 Gr. grün	15.—
	1/2 Gr. orange	10.—
	1 Gr. rot	1.20
	2 Gr. blau	5.—
	3 Gr. braun	5.—

Für besonders schöne Stücke zahle bedeutend mehr
J. D. Harms, Oldenburg Pferdemarkt 6

Alt-Osternburg
Jeden Mittwoch Tanz

Neues Zweifamilienhaus mit reichlich 1 Sch.-S. Land
belegen Unterm Berg, Donnerschwee, umständehalber mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
Heinr. Hillje, Grundst.makler Nadorster Straße 168

Ein einjähriges Hengstfüllen
zu verkaufen.
Fr. Borchers, Kayhausen bei Bad Zwischenahn.

Gutes Kuhheu zu verkaufen
Hinrich Schwarting, Nadorst 3.

Milchschaf mit 3 Lämmern
zu vkf. Bloherfelder Straße 189.

Gute Milchziege zu verk.
Bürgerfelde, Schulweg 41 rechts.

Kohlen-Meentzen
führt
Holzkohlen
in guter Qualität
Staulinie 20 Ruf 3887

2 ältere Klaviere zu verm.
mon. 3 und 4 RM, und 1 Harmonium, fast neu, nur 5 RM.
W. Oltmanns, Lange Str. 87 I.

Gut erhaltenes gr. Sofa
eich. Büfett, 2tür. Kleiderschrank, Kommode, Bettst., Küchentisch u. 2 Stühle zu verk. Huntestraße 6.

Zu verkaufen **zwei Bettstellen** mit Rahmen. Huntestraße 21 I.

Gute Weide von 3 bis 6 Hektar
zu pachten gesucht. Auf Wunsch kann die Pacht vorausgezahlt werden. Näheres durch
August Willers, Wardenburg, Fernsprecher 254.

Buchsbaum z. vk. Rankenstr. 19.

Wir verkaufen am **1. April 1937,** 16½ Uhr, in unserem Betriebe, Hausbäkerweg 35,
ca. 10 Fuder Pferdedünger
Abfuhr-Gesellschaft GGmbH

Dünger zu verk. H. Meiners, Ohmstede.

Nahe am Kalben steh. Kuh
zu verkaufen.
H. z. Mühlen, Wahnbek.

Kaufgesuche

Mehrere Ladungen kurzer Kuhdung
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis waggonfrei unt. C T 921 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eicheln und Kastanien
zu kaufen gesucht.
Angebote an Postfach 212.

Mietgesuche

Zwei leere **Zimmer** zum 1. Mai gesucht. Preisang. unt. C M 915 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche kl. **Wohng.** mit Gartenld. oder 2 leere Zimmer. Angebote unt. C O 917 an d. Gesch. d. Bl.

3-Z.-**Wohng.** mit Stall u. Land ges. Nähe Eversten. Ang. unter C K 913 an die Geschstll. d. Bl.

Gesucht ab 8. 4. im Zentrum
gut möbl. Schlafzimmer
mit zwei Betten und kl. Wohnzimmer für vier Wochen. Angeb. unt. C N 919 an d. Gesch. d. Bl.

Vermietungen

Mbl. **Zim.** zu vm. Nebenstr. 37.

Gut möbl. sonn. **Zimmer** abzug. Alleinmieter, Einfamilienhaus. Bürgerfelde, Schulweg 45.

Zimmer zu verm. Georgstr. 30.

Die Anzeige in unserer Zeitung hilft vorteilhaft kaufen!

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage zu Nr. 86 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Mittwoch, dem 31. März 1937

Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1937

An die Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Gauwettkampf!

Lieber Kamerad! Liebe Kameradin!

Durch die Teilnahme am Ortsentscheid im RBWK hast Du bewiesen, daß Du bereit bist, Deine Pflicht zu erfüllen. Deine guten Leistungen reichen zur Teilnahme am Gauwettkampf, der in der Zeit vom 1. bis 5. April in Bremen stattfindet.

Du hast inzwischen von der Gaujugendwaltung Deine Einberufung erhalten, und wir erwarten Dich am 1. April 1937, nachmittags um 13.50 Uhr vor dem Bahnhof in Oldenburg.

Falls noch Schwierigkeiten bestehen, melde Dich sofort auf der Kreisjugendwaltung, Peterstraße/Grüne Straße, Zimmer 4, abends in der Zeit von 17.00 bis 19.30 Uhr.

*

Folgende Kameraden und Kameradinnen nehmen am Gauwettkampf in Bremen teil:

Druck: Heinz Frank, Kurt Schulze, Erich Willers, Herbert Henner, Hanna Krause, Hilde Brüntjes.
Bau: Ernst Wielitzka, Hans Quadfasel, Erich Schmidt, Eduard Heuermann.
Freie Berufe: Erich Henke, Johann Wiechmann, Helmut Laubs.
Holz: Fritz Lann, Hans Lindemann, Emil Kuhne.
Verkehr und öffentliche Betriebe: Herbert Kayser, Herbert Grüber, Georg Mitwollen, Hans Rastede, Adolf Timmen, Rudolf Deutschler.
Leder: Karl-Heinz Franke.
Bekleidung: Eduard Fitzner, Hanna Grambart, Elfriede Schwarting.
Schaufenster: Siegfried Neumann, Ewald Heger.
Metall: Willy Wessenberg, Heinz Großhellwig, Karl-Heinz Büttelmann, Karl Bode, Marga Julfs.
Gaststätten: Jonny Wankher.
Handel: Heinz Harlogh, Fritz Wenzel, Berta Becher, Emma Seden, Else Spiekermann, Hilde Michalski, Gertrud Helmts, Lisa Meyer, Helga Hanken.
Banken und Versicherungen: Wilhelm Meyer, Kurt Kayser.
Gesundheit: Heinz Richter, Gerhard Thole, Friedrich Dühlmeyer, Hildegard Kleinsorge, Hildegard Witt, Gertrud Meyer.
Hausgehilfin: Herta Heuermann, Liesel Behrens.
Kindermädchen: Ingeborg Bücher.
Kinderpflegerin: Hildegard Eismann.
Kindergärtnerin: Hildegard Herdst.
Nahrung und Genuß: Wilhelm Ficken, Gertrud Austermann, Alma Hanken.

*

Werte Betriebsführer!

Obige Teilnehmer haben durch ihre Leistung die Teilnahme am Gauwettkampf erworben. Wir nehmen an, daß auch Sie ein großes Interesse daran haben, daß die wertvollen Kräfte unseres Volkes erkannt und gefördert werden. Wir treten nun an Sie mit der Bitte heran, Ihrem Gefolgschaftsmitglied die Teilnahme durch Gewährung des notwendigen Urlaubs und entsprechender finanzieller Unterstützung den Gauwettkampf zu einem Erlebnis werden zu lassen.

Heil Hitler!

Der Kreisjugendwalter.
Karl Schweers
Scharführer.

Kinderlandverschickung

Hunderttausende von erholungsbedürftigen Kindern aus den Großstädten und Industriegegenden werden alljährlich von der NSV aufs Land verschickt, damit sie dort in mehrwöchigem Aufenthalt eine Stärkung ihrer Gesundheit finden. Das Leben auf dem Lande und in den Landstädten bewirkt nicht nur, daß die Kinder frisch, kräftig und braungebrannt wieder in ihre Heimat zurückkehren, sondern es wird der Jugend gleichzeitig eine völlig neue Welt eröffnet. Viele Fälle der Freundschaft führen bereits von der Stadt nach dem Lande, von den Asphaltstraßen zu den grünen Feldwegen und den braunen Aeckern. Wer möchte nicht durch die Aufnahme eines Pflegekindes mit dazu beitragen, daß der Erfolg dieses Erholungswerkes der NSV ein immer größerer wird?

Anmeldungen von Pflegestellen für die Kinderlandverschickung nehmen in Oldenburg-Stadt die Amtswalter und die Beauftragten der NSV entgegen.

Die Deutsche Arbeitsfront als die Opfergemeinschaft aller Schaffenden

Das Ergebnis der Sammelaktion am 20. und 21. 3. 1937 der Deutschen Arbeitsfront im Gau Weser-Ems beträgt, wie schon kurz mitgeteilt wurde, 159 705,23 RM gegenüber der letzten Sammelaktion der DAF von 147 597,14 RM. Damit hat die DAF im Gau Weser-Ems eine Mehrsumme von 12 108,09 RM erzielt. Das letzte Ergebnis der DAF stellt das höchste Sammelergebnis dar, das jemals im Gau Weser-Ems erzielt worden ist.

Das Ergebnis beweist, daß der Gedanke der Solidarität in den Reihen der Schaffenden bereits zu einem Begriff geworden ist, der auch durch Nörgler und Spießer nicht ins Wanken gebracht werden kann. Die Schaffenden des Emslandes, die Schaffenden im Norden und Süden des Gaues, gleich, wo sie stehen, die Schaffenden der Städte, sie alle haben sich die Hände gereicht, haben geopfert für die heilige Sache der Blutsgemeinschaft. Keiner wollte fehlen. Das ist das Große dieser Sammelaktion, daß sie alle aus freiwilliger Erkenntnis wetteiferten, um dem Erfolg der Sache zu dienen. Mitunter war es rührend, mit welcher Bereitwilligkeit oft die Menschen opferten. Aber auch die Betriebsführer seien lobend erwähnt, die ihr Möglichstes taten und von Herzen zum Helfen und Opfern bereit waren.

Alle wollten helfen, um die Zahl der Sammler auf der notwendigen Höhe zu halten. Die führenden Männer der DAF, der Wirtschaft, Walter und Warte hatten in diesen beiden Tagen vollauf zu tun. Der Gauobmann B. Dieckelmann mit seinen engsten Mitarbeitern sammelte an verschiedenen Plätzen des Gaues. Allen Sammlern ist die Opferfreudigkeit der Schaffenden ein inneres Erlebnis geworden, aus dem sie Kraft und Mut für die Arbeit der kommenden Monate schöpfen werden, die sie für die Idee der Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Arbeitsfront leisten müssen.

In diesem Jahre trat die NSG „Kraft durch Freude" bei der Sammelaktion voll in Erscheinung. „Wo Frohsinn herrscht, ist auch Gebefreudigkeit", das hat sich diesmal bewahrheitet. Wo der echte Frohsinn herrscht, da besteht auch das Verständnis für die Notlage anderer. So ist die NSG „Kraft durch Freude" zu einem Symbol der Deutschen Arbeitsfront geworden, unter dem der Kampf des deutschen Sozialismus sich zum Siege durchringen wird.

Die Sammelaktion ist beendet. Innerhalb des Kampfes der Deutschen Arbeitsfront tritt aber keine Ruhepause ein. Noch ist das Sammelergebnis nicht ganz heraus und es ist bereits eine neue Schlacht im Gange. Diesmal gilt der Kampf den Lauen, Trägen und Spießbürgern. Sie sollen aufgerüttelt werden von dem Marschtritt der Millionenheere der DAF. In den kommenden Wochen wird die Deutsche Arbeitsfront des Gaues Weser-Ems eine

Mitgliederwerbung

durchführen. Sie wird versuchen, die Letzten zu überzeugen, sie wachzurütteln, sie für die Gemeinschaft der DAF zu gewinnen.

An alle deutschen Menschen ergeht der Appell:

Reiht euch ein in die Millionenfront der Schaffenden der Stirn und der Faust, in die Front des deutschen Sozialismus, in die Front der deutschen Schicksalsgemeinschaft!

Gaupresse- und Propaganda-Abteilung der DAF

Abschiedsfeier für Hauptlehrer Bargmann, Friedrichsfehn

Die Bauernschaft Friedrichsfehn hatte für den Ostermontag zu einer Gemeindefeier für ihren scheidenden Hauptlehrer aufgerufen. Sie wurde eingeleitet durch Darbietungen des Posaunenchors Eversten unter Leitung seines Dirigenten Zeeck vor der Schule. Schulplatz und Straße waren gefüllt von Menschen. Nach Begrüßungsworten des stellvertretenden Ortsgruppenleiters Kelling nahm Pastor Frerichs-Eversten das Wort zu längeren Ausführungen, indem er rückblickend auf die 35jährige segensreiche Arbeit von Herrn Bargmann in Friedrichsfehn einging. Ein Band zwischen Elternhaus und Schule sei geknüpft, das als vorbildlich gelten könne und den Namen Bargmanns und seiner Frau unauslöschlich mit der Bauernschaft für alle Zeiten verbinden werde. Ein Vater seiner Jugend, ein Berater seiner Gemeindeglieder, der Freud' und Leid in guten und schweren Jahren gemeinsam mit getragen hat. Der Beruf des Lehrers ist kein leichter und doch ein segensreicher. Ganz besondere Worte fand Pastor Frerichs dafür, daß hier nicht nur ein Lehrer gewirkt habe, sondern auch ein Erzieher, dessen Arbeit bewußt getragen sei in alter Lehrertradition von den Kräften evangelischen Glaubens. In Anerkennung dieser Tatsache ließ die Kirchengemeinde durch die Aeltesten Kayser und Speckmann eine Radierung des Malers Siehl-Freystett überreichen. Den Dank der Spar- und Darlehnskasse brachte in anerkennenden Worten der Rendant Lösekann zum Ausdruck. Als Gründer dieser ländlichen Kasse, die Inflation und Deflation ohne fremde Hilfe überstanden hat, war Herr Bargmann richtungweisend. Von den kleinsten Anfängen hat sich diese Kasse zu einer Anstalt entwickelt, die heute ihre mehrere Millionen Umsatz hat. Ein schönes Geschenk brachte die Anerkennung langjähriger ehrenamtlicher Arbeit und Förderung der Kasse durch Herrn Bargmann zum Ausdruck. In dem hierauf folgenden gemütlichen Zusammensein mit der Gemeinde brachte Pastor Frerichs plattdeutsche und hochdeutsche Stücke von Werken Kinaus und Jürn-Jacob Swehns zu Gehör. Immer wieder verlangte die Gemeinde nach weiteren Vorträgen. Nur zu schnell vergingen die Stunden, zumal auch noch der Posaunenchor und junge Mädchen mit ihren Liedern zur Laute zu Gehör kommen wollten. Tief bewegt dankt Herr Bargmann, zugleich im Namen seiner Frau, für den eindrucksvollen Nachmittag, der nach verschiedenen kleineren Feiern eine so gewaltige Schlußfeier nicht für möglich gehalten hatte. Jegliches Verdienst lehnt er ab; sein Leben habe nur eins sein sollen: Dienst an der Jugend und Dienst an der Gemeinde. Ergreifend ist es, zu sehen, wie alt und jung dem scheidenden Lehrer noch einmal die Hand drücken, einer nach dem andern, ein Zeichen des Dankes und der inneren Verbundenheit. Die besten Wünsche der Gemeinde geleiten ihn in die Zukunft.

Anbau von Ginster wird gefördert

Der Reichsforstmeister gibt ein Schreiben des Beauftragten für den Vierjahresplan, Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe, bekannt, wonach die im Rahmen des Vierjahresplanes durchgeführten Versuche mit einheimischen Fasern bei Weidenrinde und Ginster zu einem befriedigenden Erfolg geführt haben. Aus der Weidenrinde wurde ein guter Ersatz für Kokosfaser gewonnen und aus Ginster eine Faser, die der Wolle und dem Haarfilz beigemischt werden kann, aber auch Jute ersetzen kann. Die Landesforstämter und Forstämter werden angewiesen, die Werbung von Ginster und Weidenrinde zu unterstützen. Weiter wird eine Erhebung darüber eingeleitet, wieviel Ginster im ganzen Reich ungefähr vorhanden ist und jährlich geerntet werden kann. Es wird ferner erwogen, den Anbau von Ginster insbesondere auf Oedflächen, lichten Beständen, Schneifen, Bahndämmen usw. zu fördern.

Abschiedsfeier der Schutzpolizei Oldenburg

Oldenburg, 31. März.

Am gestrigen Abend fand im Kasino der Kaserne am Pferdemarkt die Abschiedsfeier der Schutzpolizei Oldenburg statt; da sie ab 1. April in ihrer jetzigen Zusammensetzung aufhört. Ein Teil der Beamten wird nach Wilhelmshaven und Delmenhorst in die dortige Schutzpolizei übergeführt; ein Teil geht als Gemeindepolizei, und etliche finden in sonstigen Berufen Unterkunft. So sah man am gestrigen Abend die Offiziere und Beamten, die in langen Dienstjahren treu und kameradschaftlich zueinander gestanden haben, noch einmal zum Abschiednehmen miteinander vereint. Als Gäste bemerkte man u. a. unseren Gauleiter Röver, Ministerpräsident Joel, die Kreisleiter Engelbart und Schwebe, Oberstleutnant Sassenberg, Oberstleutnant v. d. Hellen, Major Köhnke, Stadtrat Dr. Jungermann und Ministerialrat Eilers.

Der Abend wurde vom Kommandeur der Schutzpolizei, Hauptmann Ibbeken, eröffnet. Er führte in seiner Rede aus, daß es der letzte Abend sei, an dem die Anwesenden versammelt seien. Ein kurzer Rückblick über die Geschichte der am 14. Oktober 1919 errichteten Oldenburger Ordnungspolizei zeigte ihre ständig aufwärts strebende Entwicklung. Sie war eine der ersten in Deutschland, die unter nationalsozialistischer Führung stand, und ist dank der tatkräftigen Unterstützung des damaligen Ministerpräsidenten Röver zu einer Truppe geworden, wie unser Führer sie braucht. Ihr Verhältnis zu Staat und Partei ist immer ein außerordentlich gutes gewesen, und man ist dem Ministerium und den Parteidienststellen für die gewordene Unterstützung dankbar. Redner wünschte allen Kameraden in ihrem neuen Standort alles Gute und verabschiedete sich gleichzeitig, da er, nachdem er eineinhalb Jahre den Posten des Kommandeurs innegehabt hat, nach Freiburg versetzt ist. Als nächster sprach Kreisleiter Engelbart, der ausführte, daß der 1. April nicht nur für die Polizei Oldenburg, sondern für die Polizei im ganzen Deutschen Reich einen gewissen Abschluß bringt. Die Polizei ist dann nicht mehr einem bestimmten Staat, sondern dem Deutschen Reiche verpflichtet. Für die Partei bedeutet dieser Schritt, daß auch die Ortsgruppe Schutzpolizei aufgehoben wird. Diese Ortsgruppe, die in Deutschland wohl einzigartig dasteht, war der Gesamtentwicklung der Ortsgruppen in vielen Punkten seit der Gründung voraus. Die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Staat ist daher immer reibungslos vor sich gegangen. Heute hat nun nach dem neuen Stande der Dinge die Ortsgruppe keine Berechtigung mehr, vielmehr werden alle Mitglieder örtlich nach ihrem Wohnsitz erfaßt. Wir wollen der Ortsgruppe nicht nachtrauern, sondern die Zeit in dankbarer Erinnerung halten.

Im weiteren Verlauf des Abends ergriff noch Ministerpräsident Joel das Wort. Er dankte zunächst dem Gauleiter für sein Erscheinen und gab dann, ähnlich dem ersten Redner des Abends, einen knappen Ueberblick über die Entwicklung der Oldenburger Polizei seit der Revolution 1919. Sie hatte bei ihrer Gründung den Zweck, Schutz zu geben und für Ordnung zu sorgen, denn man mußte von staatswegen ein Instrument haben, um die Dinge in Deutschland zu steuern. Die hiesige Polizei hat ganz besonders, im Gegensatz zu manchen anderen deutschen Ländern, ihre Tüchtigkeit und Selbständigkeit bewahrt und sich nicht von irgendeiner Parteiseite einfangen lassen. Sie hat auch zu ihrem Teil mit dazu beigetragen, daß die Machtübernahme im Jahre 1932 in Oldenburg etwas leichter als in anderen Ländern war. Heute jedoch muß die Entwicklung dahin gehen, daß für die Polizei nur ein einheitlicher Wille maßgebend ist für das ganze Reich. Ihre Aufgabe ist nicht mehr lediglich die Sorge für Ruhe und Ordnung, sondern sie soll mit ihren Spezialaufgaben in das Leben des deutschen Volkes eingebaut werden als Teil des Ganzen. Mit dem Treuegelöbnis zum Führer und den deutschen Weiheliedern schloß Redner seine Ausführungen. Als letzter richtete noch Oberstleutnant Sassenberg, der verdienstvolle Kommandeur der Schutzpolizei von 1932—1934, einige markante Worte an die Anwesenden.

Mit einem fröhlichen Kommers fand der Abend seinen Abschluß.

Amtshauptmann Ott nimmt Abschied von Jever

In einem Betriebsappell verabschiedete sich Amtshauptmann Ott gestern vormittag von seinen Mitarbeitern. Die Gefolgschaften des Amtes und Amtsverbandes sowie der Kassenverwaltungen waren im Dienstzimmer des Amtshauptmanns zu diesem Appell zusammengekommen. In treffenden Worten gedachte Amtshauptmann Ott der allezeit treuen Zusammenarbeit mit allen Gefolgschaftsmitgliedern und wies auf die Erfolge hin, die auch im Amtsbezirk Friesland seit der Machtergreifung durch den Führer zu verzeichnen sind. Seine Berufung als Leiter des großen Amtes Wesermarsch sei zugleich eine Auszeichnung für seine Mitarbeiter, die treu mit daran geschafft haben, daß der Amtsbezirk Friesland in jeder Weise in Ordnung ist.

Namens der Gefolgschaftsmitglieder dankte Regierungs-Oberinspektor Janßen dem scheidenden Amtshauptmann für alles, was er für jeden einzelnen seiner Mitarbeiter getan hat. Besonders dankbar sei die ganze Gefolgschaft dem Amtshauptmann allezeit dafür, daß er sich so tatkräftig für die Schaffung neuer und besserer Arbeitsräume eingesetzt habe. Leider sei es ihm nun nicht vergönnt, selbst in das neue Amtsgebäude mit einzuziehen. Man hoffe jedoch, daß der scheidende Amtshauptmann bei der Einweihung des neuen Gebäudes im kommenden Jahre im Kreise seiner alten Mitarbeiter weilen werde.

Herzliche Worte der Anerkennung fand Amtshauptmann Ott für die Mitarbeit der heimatlichen Presse, die stets volles Verständnis für die großen Aufgaben bewiesen habe, die ihr heute im öffentlichen Leben gestellt sind. Die Zusammenarbeit mit ihr sei stets sehr ersprießlich gewesen.

Für die Gendarmeriebeamten sprach Gendarmerie-Oberkommissar Lindner, der hervorhob, daß der Amtshauptmann nicht nur ein wohlwollender Vorgesetzter, sondern auch immer ein guter Kamerad seinen Mitarbeitern gewesen sei.

Unter der Leitung von Amtshauptmann Ott waren der Kreisleiter des Kreises Friesland, Pg. Flügel, sowie die Bürgermeister des Kreises Friesland und einiger angrenzenden Gemeinden zu einer letzten gemeinsamen Bürgermeistertagung im „Urwald-Hotel" in Neuenburg zusammengekommen. Zunächst fanden noch einige wichtige, gemeindlichen Angelegenheiten ihre Behandlung und Aussprache; dann nahm nach kurzen Begrüßungsworten Amtshauptmann Ott das Wort zu längeren Ausführungen. Kreisleiter Pg. Flügel hob in seiner Ansprache das gute Einvernehmen und die kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Partei und dem Amte hervor und gab dem scheidenden Amtshauptmann namens der Partei die besten Wünsche in seinem neuen Wirkungskreis mit auf den Weg. Den Dank der Bürgermeister sprach Bürgermeister der Friesischen Wehde, Pg. Meyer, aus, der besonders das gute Verhältnis zu den einzelnen Gemeinden hervorhob. Stellvertretender Kreisleiter, Pg. Hahn, sprach im Namen der Bevölkerung, und als letzter sprach Regierungsrat Dr. Drückhammer, Jever, der vorläufig kommissarisch die Geschäfte des scheidenden Amtshauptmanns weiterführt. Sein Stellvertreter ist Regierungsrat Dr. Thyen. Dr. Drückhammer hat die Bürgermeister, auch ihm das Vertrauen entgegenzubringen, das sie dem scheidenden Amtshauptmann bewiesen hätten.

Mit „Kraft durch Freude" hinein in den April

Am Donnerstag, dem 1. April 1937, abends 20.30 Uhr
Künstlerspiele in der „Astoria"
Preise: Vorverkauf Zivil: 0.75, Militär 0.40, Abendkasse: Zivil 1.—, Militär 0.50 RM

Am Freitag, dem 2. April 1937, abends 20.15 Uhr, auf vielseitigen Wunsch in Verbindung mit dem Chor des „Niedersachsen-Quartetts
in der „Union" Militärkonzert
Ein ausgesuchtes Programm bürgt für einen wirklich genußreichen Abend
Eintritt: Vorverkauf: Zivil 0.75, Militär 0.60, Abendkasse: Zivil 1.—, Militär 0.80 RM

Landesbibliothek Oldenburg

Sondergericht Oldenburg

Verschiedene Straftaten politischer Natur fanden vor dem unter Leitung von Landgerichtsdirektor Brahms tagenden Sondergericht ihre Sühne.

Immer noch „Ernste Bibelforscher". Die Ehefrau K. hat, obgleich ihr Mann aus ähnlichen Gründen noch eine Freiheitsstrafe verbüßt, Traktate der Ernsten Bibelforscher verteilt. Das Gericht läßt sie mit neun Monaten unter Anrechnung der Untersuchungs- und Sicherheitshaft davonkommen.

Wegen Beleidigung der Organe der Partei und des nationalsozialistischen Reiches hatte sich der auf Wanderschaft befindliche W. zu verantworten, der in Süd-Oldenburg an der Innen- und Außenpolitik der Reichsführung in sehr unangebrachter und gehässiger Weise öffentlich Kritik geübt und sich in ebensolcher Art darüber beschwert hatte, daß ihm an der Grenze der Paß abgenommen war. Antrag: acht Monate Gefängnis unter Anrechnung der Schutz- und Untersuchungshaft; Urteil: vier Monate Gefängnis unter gleicher Anrechnung.

Unberechtigtes Tragen des Parteiabzeichens strafbar. Angeklagt ist der erst 22jährige S. aus dem Hannöverschen, der sich trotz seiner Jugend bereits allerhand Hochstapeleien hat zuschulden kommen lassen und sich u. a. als Graf ausgegeben hat, weswegen er steckbrieflich verfolgt und von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet wurde. Da er bei seiner Verhaftung das Parteiabzeichen trug, ohne Pg. zu sein, und sich der Wahrheit zuwider als ganz altes Parteimitglied ausgab, bekam er antragsgemäß drei Monate Gefängnis als Denkzettel vorweg.

Beleidigung des Staates und der Partei hatte sich der 48jährige T. aus Rüstringen zuschulden kommen lassen. Wegen zerrütteter Familienverhältnisse hatte er im Alkohol Trost gesucht und war in einer Wirtschaft in den Jadestädten mit einigen von der Skagerrakfeier kommenden ehemaligen Frontkämpfern aneinander geraten, da er ihre Orden und Ehrenzeichen zur Zielscheibe seiner gehässigen Anwürfe gemacht hatte und sich dann in Beleidigungen von Reich, Partei und Führer erging, die er auch der herbeigerufenen Polizei gegenüber fortsetzte. Seiner Verhaftung setzte er tätlichen Widerstand entgegen. Nach der ganzen Sachlage ist er sinnlos betrunken gewesen. Infolgedessen kommt er wegen Widerstandes und Beleidigung nach dem Sondergesetz mit vier Monaten Gefängnis davon. Beantragt waren wegen Widerstandes ein Monat und wegen Verstoß gegen das Sondergesetz sechs Monate, zusammenzuziehen in sechs Monate und zwei Wochen Gefängnis.

Mit jedem neuen Schuljahr beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Der Kauf **neuer** Schulbücher bringt der Jugend erst die rechte Freude am Lernen und Streben. Neue Bücher spornen den jungen Menschen an und fördern zur Freude seiner Eltern Fleiß und Wissen.

Aus den Lichtspielhäusern

Capitol

„Das Gäßchen zum Paradies"

Im Vordergrund dieses reizenden Spielfilms steht der Waisenknabe Peter (Peter Bosse) und der Hundefänger Tobias Haslinger (Hans Moser), der, selbst kaum etwas zu beißen und in einer ärmlichen Hütte wohnend, sich knurrend und murrend des kleinen, von seinen Pflegeeltern verstoßenen Peter annimmt. Der letzte Bissen, das letzte Stückchen Brot wird mit ihm geteilt und dem kleinen Peter ganz überlassen. Dennoch fühlt sich Peter wohl inmitten dieser Armut und ist mit seinem Hund Bobby zu manchen Streichen aufgelegt. Er lernt seinen neuen Pflegevater lieben und als diesem das Amt des Hundefängers gekündigt wird, weil er nicht mehr so auf der Höhe ist, lernt Peter seinem Bobby einige Kunststücke und geht damit auf den Rummelplatz, um dadurch Geld zu verdienen. Auf der Suche nach ihm kommt Haslinger mit dem ehemaligen Pflegevater in einen Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten ausartet. Haslinger wird auf die Polizeiwache gebracht. Inzwischen hatte Peter die Frau eines Generaldirektors kennen gelernt, der er ihren Hund aus dem Hundezwinger zurückgab. In seiner Not wendet er sich an den Generaldirektor, dem es dann gelingt, Haslinger aus der Haft zu befreien. Die gute Tat findet ihre Belohnung darin, daß der kleine Peter von dem Generaldirektor an Sohnes Statt angenommen und auch Haslinger eine Stellung in diesem Hause bekommt. Nebenbei läuft noch eine kleine Liebesgeschichte zwischen zwei jungen Leuten, die ebenfalls durch den Generaldirektor ihr Glück finden. Der Film hält sich frei von jeder Sentimentalität und zeigt reizende Momente aus dem Leben des grimmigen Haslinger und des kleinen, herzigen Peter, das von den beiden eindrucksvoll gestaltet wird. — Im Beiprogramm zeigt der Film „Vom Faustkeil zur Handgranate" auf Grund von Aufnahmen in den Museen für Früh- und Vorgeschichte, für Völkerkunde und dem Zeughaus die Entwicklung der Waffen der Menschheit im Laufe ihrer Geschichte. Aus dem Faustkeil wird das Streitbeil und der Dolch und dann das Schwert; der Knüppel entwickelt sich zur Keule und weiter zum Speer und Spieß, und aus dem Blas- und Faustrohr das Gewehr. Die Handgranate hat eine besondere Entwicklung durchgemacht und während des Weltkrieges ihre Vollendung erfahren; sie ist auch heute noch das wirkungsvollste und beste Nahkampfmittel für den Infanteristen. Ein weiterer Kulturfilm zeigt ausgezeichnete Bilder von der „Pelztierjagd in Finnland mit seinen schneebedeckten Urwäldern, in denen die finnischen Pelzjäger auf Schneeschuhen Jagd auf Fischottern, Marder, Füchse und Wölfe machen. Die neueste Ufa-Wochenschau vervollständigt das Programm.
Max Bahls.

Burg-Lichtspiele

„Die Czardasfürstin"

Die allenthalben von so großem Erfolg begleitete Ufa-Tonfilm-Operette „Die Czardasfürstin" läuft im neuen Programm der Burg-Lichtspiele und findet auch dort begeisterte Aufnahme. Und das liegt nicht allein an der so schmissigen, mitreißenden Musik, nicht allein an der ganz vorzüglichen Ausstattung, der ja besonders im Film die breitesten Möglichkeiten gegeben sind, sondern ist auch ausschlaggebend begründet in der erstklassigen Besetzung der Hauptrollen. Die Partie der Czardasfürstin findet in Martha Eggert eine ganz brillante Vertreterin, sie ist gesanglich wie darstellerisch in jeder Beziehung vollendet. Herzgewinnend das Spiel der so innig verliebten, von ganzem Herzen glücklichen Frau, und ebenso eindrucksvoll der Ausdruck ihres inneren Kampfes um das entschwindende Glück, der ausklingt in einer einzigen jubelnden Freude, als sie doch noch dem Erwählten zugeführt wird. Hans Söhnker, die junge Durchlaucht, schneidig als Offizier und ein ganzer Kavalier, der auch gegen den Willen des alten Herrn und die unberechtigte Voreingenommenheit der Mutter zu der Liebe seines Herzens steht. Vortrefflich auch Paul Hörbiger, der väterliche Freund und letzten Endes der Retter der Situation. Hörbiger zeigt sich auch hier wieder als Schauspieler von großem Format. Nicht zu vergessen Paul Kemp, der als Graf Boni voller Schalk und Humor sitzt und mit den größten Erfolg zu verzeichnen hat. Nicht vergessen werden dürfen Inge List, die dem jungen Fürsten zugedachte standesgemäße Braut, die sich als ein kleiner, mutiger Kerl entpuppt und heimlicherweise mit Graf Boni entflieht, und Ida Wüst, die hochedle Fürstin, die zwar sehr zart aber auch ebenso wirkungsvoll an ihre gerade nicht standesgemäße Herkunft erinnert wird. Das Publikum folgt gespannt und begeistert dem köstlichen Spiel und hält nicht zurück mit seinem Beifall. — Das Beiprogramm bringt neben der Deulig-Wochenschau einen Kulturfilm über die schönstgelegene deutsche Stadt Stuttgart, und zeigt des weiteren in sehr fein abgestimmten Bildern den Kurzfilm „Puppenhochzeit".
Hans Kreis.

Heimatlese zwischen Weser und Ems

Herausgeber: NSLB, Gau Weser-Ems
Schulzesche Verlagsbuchhandlung Oldenburg

Beim Arbeitsdienst in unserem Gau

Aprilheft der „Heimatlese"

„Arbeitsmänner wissen nicht nur den Spaten zu führen, sondern sie können auch mit dem Federhalter umgehen. Und da haben sich eine ganze Reihe Arbeitsmänner aus unserem Gau darangemacht. Und hier in der „Heimatlese" ist das nun zu finden." So berichtet der Schriftleiter der „Heimatlese", Werner Lauw, von der Entstehung des Aprilheftes, das uns einen lebendigen Einblick in das Schaffen der Arbeitsmänner des Gaues Weser-Ems gibt.

In einer ersten Darstellung beschreibt ein Arbeitsmann seine ersten Erlebnisse beim Arbeitsdienst: Wie er einberufen und gemustert wird, und wie er die ersten Stunden im neuen Kameradschaftskreise verlebt. Schon auf der Hinfahrt ins Lager weiß er, worum es geht: ein halbes Jahr Ehrendienst für Volk und Staat! Es folgt ein Bericht vom ersten Tag im Arbeitslager. Da gibt es keine Langeweile. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend ist der Arbeitsmann tätig, und Arbeit und Spiel werden gemeinsam mit den vielen Kameraden ausgeführt. Schon am Ende des ersten Tages weiß der Arbeitsmann, daß alle Kameraden eine große Gemeinschaft bilden.

Anschaulich und packend erzählt ein früherer Jungvolkführer in einem Briefe an die Pimpfe seiner Jungenschaft, wie er mit seinen Kameraden mitten im Börgermoor bei Papenburg Neuland gewinnt. Er macht seinen Jungen klar, daß der Spaten des Arbeitsdienstes nicht nur bei Aufmärschen und bei der Lagerwache geschultert wird, sondern daß er tagaus, tagein in das zähe niederdeutsche Moor gestoßen wird, damit dieses Oedland, das an Raum größer ist als ganz Württemberg, für die Besiedlung deutscher Bauern urbar gemacht wird.

Außer dem Moor bietet die Nordseeküste dem Arbeitsdienst in unserem Gau ein reiches und schweres Betätigungsfeld. Ein Arbeitsmann erzählt: „Da stehen wir und werfen lange, flache Gräben aus. Darin wird sich der feinverteilte Schlamm des Meerwassers absetzen. Tag für Tag und Jahr für Jahr sinkt mehr Schlick zu Boden. Nach zwei Jahren wird so viel Schlick in den Gräben sitzen, daß die Grabearbeit von neuem einsetzen muß. So wächst hier neues Bauernland."

Diesen Aufsätzen grundsätzlichen Inhalts sind zwei lustige Erzählungen von Arbeitsmännern: „Wir lachen uns eins!", „Eine wässerige Geschichte" und ein vortreffliches Stimmungsbild „Auf Posten" beigefügt. Ferner enthält dieses wichtige Heft der „Heimatlese" eine Reihe gelungener Gedichte vom Arbeitsdienst und gute Aufnahmen. Das Heft wurde in Verbindung mit dem Arbeitsgau 19 zusammengestellt, der von Oberstarbeitsführer zur Loye, Oldenburg, geführt wird. Es ist vorzüglich geeignet, Jugend und Elternhaus mit den Aufgaben des Arbeitsdienstes vertraut zu machen.
Dr. H. Wöhrmann.

Zeuge Stanley klärt den Fall

Kriminalroman von Hanns Otto Stehle

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 62
21. Fortsetzung

„Sie — sollen meine Verbündete sein! Verstehen Sie! Ich gebe ganz offen zu, daß es für einen Mann allein zu schwierig ist, die Täter zu entlarven. Darum biete ich Ihnen Halbpart an; dreißigtausend Dollar sind eine hübsche Summe, in die man sich schon teilen kann."

„Und Sie behaupten, wirkliche Anhaltspunkte zu haben?"

„Ja, das behaupte ich und das ist auch so. Sie werden nie gehört haben, daß Baldassare Ciappelletto jemals sein Wort gebrochen hätte, noch dazu einer Dame gegenüber..." Er verbeugte sich.

Fräulein Bolvary überlegte einige Augenblicke. Dann sagte sie: „Gut. Ich will den Versuch mit Ihnen machen. Schießen Sie los!"

„Nicht, bevor wir uns in einem schriftlichen Vertrag geeinigt haben. Darauf muß ich schon bestehen." Er zog ein Blatt Papier heraus, das bereits die verschiedenen Punkte aufwies, und die Detektivin, nachdem sie es überflogen hatte, unterschrieb. Der Friseur faltete es sorgfältig zusammen. Plötzlich sagte er mit gedämpfter Stimme: „Also! Hören Sie zu! In den Berichten und Vernehmungen hat die Marchesa angegeben, den Bankier Torcello nicht gekannt zu haben. Was sagen Sie nun, wenn ich Ihnen eröffne, daß sie in Torcellos Bank ein Konto unterhält, ein — wie ich bereits feststellen ließ — bedeutendes Konto sogar?"

„Allerdings überraschend! Woher wissen Sie das?"

„Sehr einfach. Die Marchesa pflegte meine Dienste mit Schecks zu honorieren, diese aber lauten alle auf die Victoria-Bank in Rom."

„Merkwürdig."

„Sehen Sie. Ich habe da meine ganz bestimmten Vermutungen, deren Richtigkeit sich dann noch erweisen wird. Da ist vor allem noch dieser Herr..., dieser üble Patron..." Ciappelletto schob verächtlich die Unterlippe vor. „Dieser pensionierte Oberst Rosso, ein eingebildeter und unwissender Aufschneider; ich kann nur sagen: eine brutale Natur."

„Sie scheinen keine guten Erfahrungen mit diesem Herrn gemacht zu haben?"

„Sehr schlechte, allerdings. Ich habe meine Klientin auf der Herfahrt zwei Stunden begleitet und ihre Frisur neu entworfen —, und da war dieser Mensch anwesend. Er entblödete sich nicht, mir gegenüber den Protzen herauszukehren und mich, genau gesagt, zu demütigen. Er wird nun den gerechten Lohn empfangen..."

„Sie meinen?"

„Ja, er steckt selbstverständlich mit ihr unter einer Decke; Techtelmechtel, verstehen Sie?"

„Ich hatte bereits die Ehre, den Oberst kennenzulernen. Ich muß sagen, daß der Herr sehr energisch aufzutreten beliebt."

„Der Fall liegt ganz klar: die beiden sind die Schuldigen! Sie haben auf irgendeine Weise herausgefunden, daß sich der Bankier mit den Resten seines Vermögens auf der Flucht befindet und wollten sich nun an ihn heranmachen und zumindest die Einlage der Marchesa retten. Es kam zu einem Kampf —; nun, der Unglückliche ist unterlegen. Die Gesellschafterin ist natürlich mit ihnen im Bunde..."

„Oder wurde nur vorgeschoben —, ein Zufall, der den beiden zu Hilfe kam. Ich will Ihnen ganz offen sagen, daß ich meinen Verdacht auch noch nicht aufgegeben habe und die Forschungen weiterbetrieb. Ich habe sogar noch einiges herausgefunden, das den Untersuchungsrichter interessieren dürfte. Ich überwache sie noch immer..."

„Ausgezeichnet. Dann wird es das Nächstliegende sein, die Verhaftung dieser Personen zu veranlassen..."

„Sofern unsere Gründe dazu ausreichen..."

„Sie werden ausreichen —; ich bin davon überzeugt. Was werden morgen die Zeitungen sagen, wenn sie von dieser neuen Wendung erfahren! Die Marchesa wird im Gerichtssaal erscheinen, und man wird flüstern: sie trägt eine Frisur à la Ciappelletto! Mein Name wird in aller Leute Mund sein; die Reporter werden mich zu interviewen versuchen; denn jedermann weiß, daß der Friseur einer Dame von Welt mehr von ihr weiß als ihr Beichtvater. Ah, eine schöne Idee..."

„Und wenn die Marchesa doch unschuldig wäre?"

„Dann ..., dann hat man doch wenigstens von mir gesprochen. Aber verlassen Sie sich darauf: ich täusche mich nicht! Damen, die sich von mir bedienen lassen, sind zu allem fähig. Unter uns gesagt, natürlich. Und nun will ich die Polizei anrufen, ob der Chef zu sprechen ist."

Ciappelletto machte sich, beschwingt von seinen Ausführungen, am Telephon zu schaffen. Rr wählte die Nummer, erreichte tatsächlich Herrn Sopron und sprach hastig einige abgerissene Sätze in den Trichter. Gleich darauf taumelte er zurück.

„Es ist entsetzlich! Stellen Sie sich vor: die Marchesa ist verschwunden..."

*

Zur selben Zeit herrschte im Vestibül des Grand-Hotels Hungaria eine beträchtliche Aufregung. Boys huschten hin und her. Hotelangestellte und Kellner standen in kleinen Gruppen zusammen. Sie tuschelten leise und sahen nach dem Direktionszimmer, dessen Schiebetür weit offen stand. Die Szene, die sich hier abspielte, war einigermaßen ungewöhnlich: Oberst Rosso gebärdete sich, hochrot vor Wut, wie wahnsinnig und schrie immerfort auf den Direktor ein:

„Wie ist das möglich, Herr, wie kann so etwas in einem erstklassigen Hotel geschehen? Ich verstehe das nicht. Ich bin außer mir. Ich mache Sie für alles verantwortlich. Herr..." Er schrie so sehr, daß sich seine Stimme überschlug. Der Direktor, kalkweiß im Gesicht, wischte sich die Schweißperlen ab und gab sich alle Mühe, den Erregten zu beruhigen.

„So machen Sie doch bitte kein Aufsehen!", sagte er in ziemlich gedämpftem Ton. „Es wird sich alles klären, Herr Oberst. Bitte, bewahren Sie Ruhe..." Er rang die Hände.

„Was heißt Ruhe bewahren? Ich schreie, so laut es mir paßt. Der Ruf Ihres Etablissements ist sowieso zerstört. Es kommt nicht mehr darauf an. Solange es möglich ist, daß Verbrecherbanden sich einer Dame bemächtigen, solange werde ich..."

„Aber das ist doch ein Irrtum", unterbrach der Direktor und erhob seine Stimme. „Das ist ganz falsch! Die Dame ist doch nicht herausgeholt worden; ich bitte Sie, das war doch kein Raubüberfall! Sie wird Gründe gehabt haben, abzureisen..."

„Gründe..., das sagen Sie jetzt! Ihre Unaufmerksamkeit ist schuld daran, daß dies passieren konnte."

„Wenn Sie ruhiger geworden sind, werde ich alles genau berichten. Vorher aber nicht."

„Herr!!", brüllte der Oberst. Plötzlich aber wurde er ruhiger. Er ließ sich auf einen Stuhl fallen und sagte fast leise: „Erzählen Sie..."

„Heute vormittag, so gegen elf, erschien ein junger Mann in Chauffeuruniform und brachte für die Frau Marchesa ein Schreiben."

„Haben Sie es selber entgegengenommen?"

„So warten Sie doch! Er erklärte, er habe Auftrag, den Brief persönlich zu bestellen, und ich ließ also den Chauffeur hinaufführen."

„Wie konnten Sie das tun?"

„Das ist absolut nichts Ungewöhnliches. Da gibt es doch wirklich nichts zu verwundern. Er war vielleicht fünf Minuten oben, kam dann wieder und verließ das Hotel."

„Wie sah er aus?"

„Wie tausend andere Chauffeure —; ich werde versuchen, mich noch auf Einzelheiten zu besinnen. Ja, richtig: er trug jetzt einen Koffer in der Hand. Es muß wohl — so nehme ich an — der Koffer der Marchesa gewesen sein. Eine halbe Stunde später kam sie selbst und verlangte die Rechnung. Ich brachte sie ihr persönlich aufs Zimmer. Sie bezahlte, gab ein besonders hohes Trinkgeld. Ich erlaubte mir noch, zu fragen, ob sie uns denn schon verlassen wolle. Leider muß ich verreisen, erklärte sie darauf; es ist sehr eilig."

„Und für mich hinterließ sie nichts?"

„Doch, sie sagte wörtlich: Bestellen Sie dem Herrn Oberst Grüße. Meine Reise dauert nicht übermäßig lange. Ich werde bald zurückkommen. Er braucht sich absolut keine Sorgen zu machen."

„So —, das sagte sie. Warum ließen Sie mich denn nicht sofort rufen?"

„Auch daran habe ich gedacht. Aber sie meinte, das sei unnötig; Sie sollten nicht gestört werden."

„Merkwürdig!"

„Daraufhin verabschiedete ich mich. Zwei Minuten später erschien sie im Vestibül, trug — wie bei der Ankunft — Reisemantel, Schleier und kleinen Hut —, und ging hinaus."

„Wohin?"

„Ich fragte, ob ich einen Wagen besorgen solle, aber sie lehnte ab. Sie dankte nochmals lächelnd und sagte —, ich wiederhole ihre Worte: Es gefiel mir ausgezeichnet bei Ihnen —, ein vorzügliches Haus!"

„Weiter..."

„Nun, dann ging sie..."

„Aber wohin denn? Sie müssen das doch sicher beobachtet haben...?"

„Bedaure. Ich pflege meine Gäste nicht zu beobachten, Herr Oberst..."

„Herr, nehmen Sie sich in acht! Ich..." Er verstummte plötzlich und stutzte: Soeben war der Polizeichef Sopron zur Tür hereingekommen, hinter ihm Fräulein Bolvary, die Detektivin, und Ciappelletto. Der Oberst fixierte die beiden Letzteren mit wütenden Blicken und wandte sich dann an den Polizeichef.

„Verhaften Sie die beiden Personen hier! Sie haben die Marchesa Grimani beiseite gebracht." (Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg